Brodr. Scaller. W. Wolfelicks kunst. Wolfe 18. Com II^us folio.

10/2/15

Dem Dichter kann die sittliche Wahrheit einer Sache nicht gültig sein, aber die Wahrheit erscheint wenn die Geschichte irgend einen Gehalt wird, welche gezeigt ist, das Gedicht von Menschenwerth und Menschenwürde zu beleben.

Mit diesem Grunde suche unser Dichter Edlin seinen Gegenstand in die Reihe dramatischer Darstellungen einzuschreiben, die einer Zeit, wo durch äussere Verhältnisse der Sinn der Nationalfreiheit in Knechtschaft eingeschlummert zu sein scheint. — Allerdings ein fruchtbringender Stoff zu künstlerischer Bearbeitung und Darstellung, und wohl uns allen, dass wir solcher äusserer Anregungen nicht mehr bedürfen, dass unser eigenes Vaterland reich geworden ist an Begebenheiten oder Lösungsformen, dass uns wieder erregen ist alle Zeiten durch- und Handlungsweise, und hier durch begründet wurde zeitgemässige sittliche Forderung. — Die Geschichte ist fürwahr das letzte Gericht über der Menschen Walten und Streben, ob bestehen, ob übel bewährt, sondern sie endlich immer siegreich und gerecht richtend über die Vergangenheit hinaus.

In den oft besprochenen, manchfach kunstreichen Zügen aus
den alten Geschichten gesetzt der Marcus Attilius Regulus mühsige
Aufgesprungen für Rom Stoff als ihm ein ungebahnter Frieden
nachstehigen zu werden drohte, als fortsetzung des Krieges

Nachdem die Römer im ersten punischen Kriege in Sicilien
stets mit Unglück gefochten hatten, entschlossen sie unter M. A. Regulus
Anführung den Krieg mit Nachdruck in das Gebiet von Carthago
selbst. die Carthager, weil wissend, daß auf dem grossen
Markte der Welt der Kampf am wohlfeilsten erkauft wird
sammelten schnell von allen Orten ein Heer von Mietstruppen
unter der Hauptführung Anführung gegen die Römer, welche
in die Ebene gelockt in Kurzem völlig vernichtet waren.
Der Feldherr Regulus, welcher kurz zuvor durch Glück und
Uebermuth Übermüthigen Forderungen die carthagischen
Friedensvorschläge vereitelt hatte, wurde selbst in Gefangenschaft.
In diesen Umständen äussert sich der Geschichtschreiber Livius über ihn:

Nach seines Vaterlandes Ruhmes ward ihm ein vielfach Unglück
und Schimpf zu Theil. Er lehrte durch sein Beispiel andern, wie
man im Glücke sich mäßigen müsse, und, was das Aergste war,
er mußte den Uebermuth und die Grausamkeit derer ertragen,

welche er in seinem Unglücke sehr behandelt hatte, weshalb er sich früherhin selbst um die Milde und das Mitleid gebracht hatte, das man sonst dem Unglücklichen zollt. — — — —

Der selbst nach dem Siege hatten die Carthager Briefen an und zur Beförderung ihres Antrags sandten sie den Regulus auf sein Wort nach Rom. — Er widerrieth diesen den vorsammelten Vätern den Frieden, denn der Krieg war den Römern selbst unentbehrlich geworden; — Es war die Lage Carthagos genauer. — — Der Römische Senat beschloß den Krieg fortzusetzen, und Regulus kam seinem geben Worte, nicht achtend das Flehen seiner Familie, die Bitten des Senats, und den Widerstand des Volks, nach Carthago, und stellte sich wieder als Gefangener ein. — —

Die Thaten sind die Geschichtsschreiber übereinstimmend. Aber nun genügte es den Römischen Geschichtschreiber nicht mehr an der ungeschminkten Größe, und Wichtigkeit, und je weiter die Zeit von der Begebenheit wegrückte, und diese zur Sage umwandelte, desto mehr entfernten sich Charakter und Absicht des Regulus Tod in einen gewaltigen Märtyrertod umzuschaffen, und dadurch die Gerechtigkeit eigener Schuld gegen den

übrigen Landsaga zu besorgen. – Doch ist es das Einzige gleichzeitige Lateinische Schriftsteller mehr übrig ist. Wir haben nun noch Cäsarn, oder mehrere übrig, oder solche die zum Behuf ihrer Darstellung einen Gesichtspunkt bedürfen, dessen sich ein jeder andere Mandarin für Ergötzlichkeit erfunden hat; Während stehen gegen ein fast gleichzeitigen griechischen Geschichtschreiber von ersten Range, Polybius, auf dem wir den Gang der Römischen Geschichte fast nach Rom mehr erraten, aber ganzlich über seinen Lauf schweigt, und gar ein anderer Griechen: Livius von Padua, ein Zeitgenosse Cäsars und Augustus, eine unerschöpfliche Quelle, und über wichtigsten Gegenstand zum Römer widerlegt: – Diese sind seine eigenen Worte im Vorbericht seiner Geschichte:

Diodor. Sculus. d. Wesselings Anmk. Leipz. Tom II^us folio.
pag. 566. ex libro 24. - No. 275. 1746.

Es war aber die Mutter der Jünglinge und
Freund über den Verlust Hamilcars, und der sie
glaubte, vor sey sich Barmherzigkeit gegen
den, [illegible] sie die Gesandtschaft Rom* [illegible] * Dadurch bahnte,
[illegible]. Die [illegible] sie [illegible] sie sich einzunehmen, sein Zutrauen.
sah Hamilcar [illegible] so sah sie sich Mittel
sah er Karthago [illegible] sie sich [illegible]
wie Hasdrubal zu [illegible] zu [illegible]
selber sie sich [illegible] Rosinen,
[illegible] sah Bodostor sich Hasdrubal
sich und Himilcar: Hamilcar aber, der über,
zeugte Balearischen sah, blieb unge,
dauert und fällt sich auf in den Hasdrubal
Volk noch entstand. Ihr glaubte er der Kabe
und Feldherr ihm mit Hannibal seine Tochter
mitzu adoptiren Vorschlag, allein sie bleibt
fortwährend entfernt von Mitleid und verschiebt
Übersiedlung, dass sie sich sich [illegible] den Hasdrubal
bey ihm mitzu [illegible] das, und ihm selbst mit
wenig Rosinen zu reisen Eyfer mit mehr
Ab entsprechend sey Dreyd an seinen Freund
noch [illegible] [illegible] Nun
sah Hamilcar
die Hoffnung auf dass Eilen [illegible] zu
[illegible], und sich mit [illegible] Kinn den Freund
sein Land zum Zeugen an, und die Götter mal
sie den Menschen Ehren [illegible], wie er [illegible]

* [illegible] bahnte,
sein Zutrauen.

* [illegible] bahnte,
sich den Geist den
[illegible] zu
[illegible] sie
[illegible] sie; die sie,
dann Hamilcar so den
diesen Falle nicht mit
[illegible] Gen [illegible]
ob er selbst den Regulus
zum Vorschlag [illegible] an,
[illegible] [illegible]. — Auf
dem folgenden [illegible] er,
selbst Hasdrubal [illegible]

Soldaten von dem Drusus eine Besatzung in die
Stadt legte, die mancherley Kränkungen übersahen
sie bloß um des Friedens willen, sagt er
nun der Soldat um Gold sich seinen zu bringen,
so, oder sonst durch Zufall eine unerwartete
Hülfe bekäme. Denn als an Brod die Noth,
den Einwohnern sich so stark und alle
die Lebensmittel, [illegible], damit
dem Griechischen nicht mehr, wurde der Hunger,
sodann diese einige Personen sich gänzlich
[illegible] Man
[illegible] schickte sich anfänglich und
mahlten die Korn den Soldaten. Auch sahen
sie [illegible] als sonderbare Gemüthsruhe; sie
liefen die Soldaten verschonen, und sahen
sie fast mit Lust und Leben umgehen, als
Männer die [illegible] vom Kriege bestellen
die Soldaten ihnen, und sie die gefangenen
Korn von ihnen erhalten sollten, wenn sie
nicht alle Dienstbarkeit für die Gefangenen thäten.
Hierauf merkten sie ihren Willen viele Vor-
würfe, liefen den Bodestor verbrennen und
überschütten seinen Nachrichten die Hyksa;
den Hamilcar aber absetzten sie mit seinem
Soldatischen Zuschreiben.

συναγωγὴ

ὀφ ΑΡΧΟΝΤΕΣ

Rudolf

Darnach [illegible] wurde [illegible] und [illegible] zu Theil; [illegible] [illegible] [illegible]

Die Römer als sichersten Vorbilder unserer heidnischen Vorfahren jenseits der Alpen, waren gewohnt ihre Geschichte mit allem Pomp historischen Glanzes auszuschmücken, und selbst Mütter in jenen politischen Umbrüchen über jede private Lust eines anderen Gatten zu trauen, während selbst ihre ärgsten und gewissenlosen Ehescheidungen von Verbrechen voll sind, die mehr von dem Raube, oder für den Raub Rüstigen begangen wurden. — Dieser jener edle Grund der Gattin des Ant. Cognatus, sie hat ihn geglaubt ihr Mann sey durch Verunglückung gestorben. Ihr Verdacht hat sollte bestätigt werden: aber sie bleibt desto schuldloser, je schuldloser und einfacher die Klagen Familiaris sind. Diese ist in die römischen Sagen aufgenommen und der Geschichte Treu und Glauben mitgegeben worden. — Aber wie würden es die Verbrechen und Gräuelthaten gewagt haben Gegen die öffentliche Meinung eines damals unverdorbenen Volkes, wenn nämlich Cognatus wirklich wäre zu Tode gequält worden, seine Söhne wegen der Schandthat ihrer Mutter auf den Tod anzuklagen. Und würden diese Söhne es für nöthig erachtet haben ihre Mutter zu tödten, und nach geheiligten Rechte ihren Leib die Leiche des hingerichteten Verbrechers zu

anbrauen, und seine Asche als Vermächtniß den Seinigen nach
Carthago hinzusenden?

Und eine wiederhole ich, freilich in anderem Sinne Collins Worte,
mit welchen er sein Requiem ~~Tod~~ Todtenamt zu singen pflegt:
„die Menschheit verliert, wenn die Geschichte von irgend einem
Staat ärmer wird, welche ~~die~~ geeignet ist, das Ideal von Menschenwürde und Menschengröße zu beleben." Es kann nicht
der Gräßlichen bedürfen um Regulus zu ersetzen, ~~wenn seine~~
~~Handlung überhaupt entbehrlich wird~~, sondern gerade dieses Heldenmuthes bedürfte es, um ~~in diesen Sinn~~ während und in
dem ein großmüthiges und ein eigennütziges Vaterlandsfreundthum
einander stets wird, andererseits an den Carthagern eine Seite
kennen zu lernen, welche auch den ärgsten Feinde, die Römer
und fast nie, und nur gezwungen ~~sie~~ morden lassen: daß
die Carthager Sinn hatten ~~für~~ um das Große in seiner Hand-
lung zu erkennen, und daß sie weit entfernt, sich an dem zu rächen,
seiner schonten, und ihn zu ehrenvollen Gast einer der edelsten
Carthagischen Familien in Verwahrung übergaben. — Selbst in
dem Charakter der Römer liegt die Anerkennung der Carthagischen

Heldenmuth.

Würden sie nach Hannibal geurtheilt und sein Lob oder Tadel darnach gerichtet haben, wenn ihnen nicht die Ursachen mit Carthago der Anfang der Feindseligkeiten, welche Regulus Gattin vorbrachte bekannt geworden wären? –

Und so erscheint uns diese Begebenheit ~~de~~ von Regulus, nicht als eine freiwillige Großthat eines heroischen Mannes, welche das carthagische Verbrechen zum Lohn verdient hatte, sondern als ein äußerliches Mißkennen hoher Motionen ~~zu in Größe~~ in Feindschaft, und Großmuth und Besinnung ~~von~~ einer würdigen Handlung That, in welchem vielleicht das Carthago größer erscheint als Rom. Da war die Pflicht und das Recht zu, Regulus unwürdig, so innerste Geheimnisse, die ihm Entschlüsse, und das wurde sein Person geschützt. Und zu dem Fürsten unbewacht vom Gesetze ein Weib in Fesseln Gefangen den Tod aufsetzen, und ob bedürften des gesammten Volkes und seiner Volksvertreter um ein Vergehen zu sühnen, das gleichen von uns an die römische Politik ganzen alle Gesetzen, nun von Bedeutung aufhebt, wie sie Geschichte überall aufweist.

Der Rose dieses Hannibal soll der große Hannibal gewesen sein.

Solimann der Grosse von Digeli. 1566.

Jonas Lasklewitsch der Grosse von Wenden 1577

historische Betrachtungen

vorgetragen im Museum am 16 April

1815.

Soliman der Große vor Szigeth. 1566.

Verrath und Unvorsichtigkeit einer christlichen Grenzbesatzung hatten den sieggewohnten Großherrn der Türken, Soliman, nächstens noch einen Versuch zu machen, ob er Wien die Hauptstadt der Erbländischen Christenheit in seine Gewalt bringen könnte. — Ein Heer von 200,000 Siegesgenossen hinter sich; die besten Generale im gerechten, waffengeübten Gefolge. — Nach mancherlei unglücklichen Unternehmungen über die Drau in Croatien voll, waren die Uebergänge über die Drau in Croatien voll, waren die breite und sumpfige Gegenden zugleich sich um den Morast, in welchem Szigeth, bey den Römern Aquae Basillae genannt, erbaut liegt: ein Bollwerk Ungarn, land, fast nicht anders durch seine Lage, unüberwindlich durch die Männer Ungarns, die ab verschiedenen; diesmal vielleicht durch Zahl des ganzen Erbstaates, welches erschöpft, und gefährlich, im festen Anfalle überlegen wären. — Der Helden, muth in der Mannes Brust, ist die festeste Brustwehr. — —.

Schon im Jahre 1553 war Szigeth von den Türken fast bedrängt und lange belagert worden. Der Platz

der Abstammung zwang die Deutschen Kassen von ihrem Vorhaben abzustehen. Aber nun zog der Siegverheißende, Siegbringende Gott Wotanus der Große selbst mit seinem Heergebote — — Ein großer Siegverheißender schildert sie also: Er ragte über sein Volk hervor durch Klugheit, Tapferkeit, Freudigkeit, Geistesgröße, Selbstbeherrschung und durch feste Treue an seinem Glauben; sodaß dieser ihn wohl zur Verkörperung des wahren Gottes pflegte. — Gegen die Bibl. seiner Glaubensgenossen Sprache pflegte er die Literatur der Alten: Cäsars Commentarien wurden aus sein Gebot in Deutsche Landessprache übersetzt: Diese las er, und bewunderte sie: denn da er gleichsam der Thronfolger Cäsars war, so wollte er auch ein würdiger Erbe von Cäsars Ruhm und Cäsars Tugenden sein.

Auf die Kunde, welche dieser, um Deutschland zu unterjochen über den Rhein schlagen ließ, wurde ein Deutscher, einer Weissagung, und Vorzeichen Glaubender breit über die Brücke geschlagen. Kühn und zuversichtlich Marschen verbündeten zwölf Tagen

lung an diesem Kühnen Werke: dreymal riss ihr
Strom die Brücke hinweg, mit denen man ihn binden
wollte: die vierte Brücke erst blieb stehen. — Auf
diesem Thore wagte über ihn hinweg, und stand bald
vor Pizzighi. — Nicolaus Graf von Zrinj (Serinius)
kaiserlicher Oberster sandte unter Caspar Alapi
und Nikolaus Lobkowitz einen Vorschuss ab, der kam
mit Beute beladen zurück. Unter den Gefangenen
war befand sich Mahomets ihr Anführer.
Als aber Zrinj die ungeheuren Anstalten zur
Belagerung sah, versammelte er in das Schloss alle
Hauptleute, die Bürger und die Soldaten, und sagte
vor ihnen einen Schluss ab: dass er mit der dreyeinigen
Gottes Hülfe, treu seinem Glauben und seinem weib-
lichen Ehrgeiz, siegen oder sterben wollte, —
dann [illegible] wusste er Allen den Schluss ab dass
sie ihm, oder seinem Bollwerke (Caspar Alapi) Gehorsam leisten
wollte, und besonders folgende Vorsichtsartikel
halten wollten:

1) Wer gegen den obersten Befehlshaber oder einen Gauzen, wenn der Gehorsam verlangt, oder gegen sie die Waffen zückt; wer die Artikel übertritt, ist gemeldet, er kann ungestraft niedergemacht werden.

Wer ein Verbrechen von den Feinden annimmt oder liefert, ist des Todes schuldig; wer gefangene oder ausgespannte Pferden findet, soll sie bey Strafe sogleich dem Obersten Befehlshaber einhändigen, dass sie verbraucht werden.

Wer ohne Befehl seinen Posten verläßt, wird ausgepfänget: Wenn Zwey feindlich Reiterey oder mörderische Gefangenungen sagen, so werden sie verdoppelt; gleiche Strafe trifft den, der dergleichen sieht oder hört, und sie nicht sogleich anzeigt.

— — Zur Handhabung dieser Ordnung, und Andern zum Abscheuen Beyspiele, wurde sogleich ein Dieb, an einem neuen Galgen aufgehängt, damit seiner sich Jedermann zur Warnung diene.

Nachdem der mit den Gefangenen war eingebracht worden, wurde an das Kreuz geschlagen, weil er die

Gegend vermuthet hatte.

Laut der Musterung der Juden sind
2300 streitbare Männer; Weiber und
Kinder nicht gerechnet. Viele Fremden
waren schon früher entflohen. — — —

Am 6ten August 1566 fing die
Belagerung an. Sie zu Solimanes Ankunft
hatten nur kleine Bauten gemacht. —
Am 8ten August an wurden die Neustadt
von drey Seiten Batterien bestellet.
In der Belagerten Rath hielt Aly Portuk,
der das Geschütz befehligte, griffen den
Esseg und der Rath sein Geschütz aufs
neu und diese von der Burg, 48 Stunden
lang beschossen. Trotz der sieyfachen
Ausfällen konnte Zrinyi die Neustadt
nicht mehr halten. Schon früher waren
alle Ausfallen getroffen sie einzuäschern. —
er that es, und verschloß sich in die Altstadt. —
die Türken fingen an auf sie zu beschießen.

Obgleich diese häufige Ausfälle unterbrochen, gelang es ihnen doch ungläublichen Anstrengungen den Damm zwischen der Neustadt, und der Altstadt auszufüllen, und vom 18ten August an, diese zu bestürmen. Der Kampf war lang und hartnäckig; endlich siegten die Türken — und nachdem große Verluste sie von den Christen in die Stadt.

Wir besitzen unter andern auch dieser Zeit noch folgende Zeitungsblätter, vom XX und 30 August datirt: Ein Bothe sey aus der Veste ausgelaufen, und habe den Großherrn die Schwächen Wallen der Neustadt angezeigt. Drey Tage lang sey diese heftig gestürmt worden und an 1200 Mann von der Besatzung seyen darbey geblieben, dazu, gen seyen abermals 10,000 Türken, ~~in summa~~ überhaupt bis zum 30ten August schon 20000 Türken umgekommen, so daß das Wasser in der Gegend schon einen üblen Geschmack von den Leichen der Erschlagenen bekommen habe.

Kaum war die Abfahrt von den Feinden der Christen wahrgenommen, so begannen sie mit [illegible] ihrer Aufstellung [illegible] den Pulverthürmen und die katholische Geistlichkeit der Ungarn sich zog. Es war noch das Schloß zu nehmen, innerhalb dessen Mauern eine kleine Burg stand.

Schon am 27ten August selbst der Hauptthürme vor sich gehen. Aber wegen zu naher unter Krankheit Soliman's wurde erst am 2ten September gestürmt. Die Janitscharen von [illegible] faßten die Mauern [illegible] Äußere Mauern und in den Minen kämpften Tod auf die Italiänischen Christen. —

Am 5ten September zündeten die Türken die Brückenpfeiler des Schloßes an. Das Feuer ergriff vom Minen begünstigt, so schnell um sich, daß ein großer Pulvervorrath, der im Schloße gegen die Pforte der Burg hin lag, entdeckt wurde. Zugleich sahen war der Thürme auf das Schloß abgetrieben

worden, da sah sich Prinz genöthigt, wegen der Häuserbrände sich in die Burg zu werfen. Mehrere edle Bretter; auch Mütter und Kinder, wurden umgekommen, und kamen ~~nun~~, durch das Feuer oder in den Flammen, „wor.“ —

Nun brannte nur noch seine Mauer die Bürgerhäuser. Aber fürchterlicher als der Feind wütete damals Hunger und der Durst, besonders unter den Müttern und Kindern. In der Eile des Rückzugs war Alles vergessen worden: Speise und Trank, Geschütz und Waffen. Von Aussen waren unaufhörlich die Bäume; des Ehrsam-Häuschen wurde nie jeder Bürger schwächer, — und, um gelang es noch sogar den Türken am 7ten September Feuer in die Gebäude zu werfen. Der Wind wegen schnell den Brand über alles Holzwerk, so dass keine Möglichkeit zum Löschen mehr übrig blieb. — — —

Jetzt sah Jung alle Hoffnung zur Rettung abgeschnitten, und mit jedem Augenblicke seinen Tod näher und unausbleiblicher nahen. Da ergab er sich in einen schweren aber ehrenvollen Tod. — Er hieß sich seine Prachtgewand anlegen, stahl einen Helm auf sein Haupt, warf über seine Schultern einen Purpurmantel und schnallte sich sein Schwert an. — Unter seinen Schmucksachen suchte er das Schönste für sich aus, die anderen gab er seinen Frauen: diese Waffen sollten ihm helfen, schnell zu sterben und einen ritterlichen Tod. — Die Schlüssel der Burg hieß er von seinem Hausmeier in sein Gemach bringen, wo 100 Gold gelten, dem zur Beute, der sie erschlagen würde. Da geschmückt zu seinem Frühstück ging er hinab in den Burghof, wo alle Männer gewaffnet standen, redete sie an und sprach:

"Es ist erschienen der Tag, liebe Brüder und Waffen-
" genossen, da wir den Eid erfüllen sollen, den wir
geschworen. Wir haben zusammen gelebt und,
lasst uns nun unerschrocken, treu gegen Herrn
und Vaterland, und gegen Gott, für dessen

a a Glauben wir festen, Herben. Fest hin auf unsern Tagen. Alles ist von den Flammen aufgefressen, schon dringen sie auf uns ein, — dort zerreißt uns das Herz, das Wimmern der Verschmachtenden, und der Jammer der Weiber und Kinder. Und ist nichts uns übrigblieben, als der feste Vorsatz, umsonst und ungebeugt zu dringen, was Gott über uns verhängt hat. — Mit dem Feind unterhandeln zu wollen, wäre nicht allein Feigheit, wäre selbst thörichte Wagniß, denkt an seine schnelle Mordbereitschaft. — darum eilt und die Flammen zu ersticken, lasset uns freudig, wie wir die Türme abgeschlagen, brünstig auf Gott und unsern innern Burgfesten und in den Feind stürzen, stürzen: — es harret unser ein rühmlicher Tod, wir siegen, oder müssen wir wenigstens das unsterbliche unvergängliche Ehre, so lange wir leben. "

Da sprach er, übergab das Banner dem Conrad Fürmeisch, rief dreymal: Jesus, Jesus, Jesus und stürzte mit den Seinigen durch die

größtenteils Reiterei sein. — Ein Schuß aus einem Mörser verkündete den Türken den Ausfall. — — Schnell war Prinz von Zamoisken umringt, alle Schüsse richteten sich auf ihn, und er stürzte von drei Kugeln getroffen. —

Als sie die Feindigen fallen sahen, wichen sie zurück, um die Leiche wieder zu gewinnen; aber mit ihnen drangen die Türken ein, würgten die Männer, und nahmen die Leiche. Der Mörder und Henker scheuten sich, nun sie in Sicherheit zu bringen, die schmählicher ist, als der Tod.

Aber schnell ward von den Türken der Sieg verkauft. Im Rücken, durch den Einsturz der Gebäude, durch die Flammen, verdeckt aus der Festungsmauer Feuer fing, kamen bei 3000 Türken um. — Die ganze Belagerung vom 6ten Augusts bis zum 7ten September 1566 kostete nach fast einstimmigen Angaben der Geschichtschreiber bei 18000 Türken und 7000 Janitscharen, außerdem unsern der besten Führern der Armee, worunter besonders Ali Portek der Lieblingsfeldherr des Sultans zu nennen ist.

Volkmann der Grosse erlebte Siegfrieds Einweihung nicht mehr; er war am 8ten September von der Siegfriedsfeier befallen worden, zu der sich ~~der~~ dem Pflegesohne gesellte, welcher seinem Leben ein Ende machte im 76ten Jahre seines Lebens, nachdem er fast ein halbes Jahrhundert lang der Schrecken der Christenheit gewesen war.

In dem Getümmel des Krieges und der Verwirrung hatten sich schnell einige Ungarn in türkische Gewänder geworfen, und entflohen durch diese List in das Lager Kaiser Maximilian II. der zu Raab ~~unthätig~~ stand. Dort stellte sich ein glänzendes Heer von 60,000 Streitern aus dem ganzen Abendlande versammelt. Aber man wollte nicht auf den eingegangenen Anbegang einer Tagfahrt die Klüfte der Christenheit setzen, sondern sandte einen Gesandten um Frieden an Volkmann. Dieser langte erst nach dessen Tod an, und erhielt seine Geschenke mit schnöder Verweisung, unverrichteter Aufstrags zurückgeschickt. --

der Eroberung von Tigrit folgten in diesem Feldzuge noch andere unbedeutende Vorfälle — Im Januar 1568 zog der neue Großherr Selim seinen Einzug in Constantinopel ein; Kaiser Maximilian hielt mit seinem Kriegsvolk, welches zwar mit großen Kosten zusammen gebracht und erhalten worden, aber außer Plünderungen wenig denkwürdiges verrichtet hatte. Im Jahre 1568 wurde endlich auf drey Jahre Friede gemacht.

Man fand Grund diese unter den Türken. Die Janitscharen fielen in den Kauf ab, und brachten von da Großherrlich Gut um in Selimann, den sie noch unter den Lebenden glaubten, herzubringen. Der Großherr Selim Nasenweis verschimpfirte aber seinen Tod bei Selim wurde zum Kayser ausgerufen sagt: er nahm den Kauf in Empfang, und sieht Bisher durch den Kaiser von Persien, Mißsagte dem neuen Kayser, in sein Land Krieg einzuschlagen, übersenden, Selim, mußte sich zufrieden

von diesem Anblick, sandte den Gast an Prinz's Vater, Balthasar, unter Versicherung seiner Achtung gegen die Wahrheit Tapferkeit, und mit dem Versprechen, daß er bald auf seinen Beystand rechnen könne.

Balthasar Prinz begab sich mit gutbesonnenen Truppen, sogar zu Saturno et in die Gruft seines Vaters bey S. Helena beygesetzen. — — —

Während daß wir uns bewunderten den Muth jenes [illegible] Ehrenmannes, sich aufopfernd, das Vaterland gerettet. Verwunderung und Verehrung dringt [illegible] und der Zeit ab, der seinen Geist über sie, zu diesen Todesmuth groß. Es sey uns vergönnet einen Blick noch auf ihn auf sein Grab zu werfen, indem wir sein mit den begrifftenen [illegible] Andenken von dem Augenblick von Thaten Lauren, der uns als Ayax für sein Vaterland fiel, und in den Augenblick versetzen, wo Prinz's Tod Paris den entschluß reifte, [illegible] Vaterland Martyrer für seinen Glauben zu fallen. als Held für das Vaterland, als

Segnetus. Act. V. Scena II.

O stund ist dann, im letzten Glühn des Todes —
Die nächste Stunde bringt mir Kraft und Tod;
O stund ist dann von Hitz und Kampf und Staube,
Mein Auge die Erlösung, die das Glück mir bot. —
Es fällt nicht klar; ich kämpfte nicht vergebens
Durch Todesnacht bricht auf das Morgenrot.
Und muß ich hier mit meinem Blute zahlen,
Ein Gott vergilt mich und Christus Treue.

Die Männer des Jahrhunderts wird gefallen,
Und das Geschlecht verwirken, das mich kannt;
Doch Enkel werden zu den Trümmern wallen,
Wo denkbar dann, mich meine Liga nennt.
Ihr wichtig für das Vaterland gefallen,
Der kann sich selbst in wenig Momenten
Im tiefen Herzen seiner Heimat bergen,
Und dieß Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.

Ich

Ich folgte Liebwerth dem dunklen Drange,
Der mit der Jünglinge kühnster Lust erwacht!
Vom edlen Eifer lockert mir die Stange,
Der Stirn der Adern sich ausgedehnt. —
Da warf ich mich zu meinem lieben Sange;
Und was mein kühnster Traum nicht gedacht:
Den alten Ruhm deutscher Kraft zu neuem
Dank für mein Volk und meinem Vaterlande.

Wo stehen sie, die mir ins Auge gingen,
Wen dann mein Herzschlag immer zwang? —
Die fielen mir in Kampf und Sturmesgluthen,
Und standen treu bey Tugend, Kampf und Flucht.
Das Schicksal kann die Feldesbrust zerschmettern,
Doch einen Feigen beugt es nicht. —
Zermürbt mag der Körper im Staube liegen —
Ein edles Herz muß kämpfen, und wird siegen.

Die Belagerung von Sigeth. 1566.

Quellen

Wolfgang Lazii Reipub. Romanae in exteris provinc. = comm. l. XII. francof. 1598. fol. — Lib. XII. cap. II pag 1002. 5–10.

Antoninus in Itineribus — — Aquas Basillas versus Mauri vetus adhuc nomen ruinis, sti truncatum, ad Dravi ripam, in eo tractu quem Zigethum Hunni, Selle Hungari vocant quatuor a Quinque ecclesiis versus Syriam milliariis.

Basilas Lib.

Thuanus Hist. sui temporis Tom. II Ed. Paris 1606. fol. Lib. 37. pag 296–[illegible]

Chevet Cosmographie Universelle Tom. II à Paris 1575 fol. Lib. 20 p. 900–909

Leunclavii Annales Sultanor. Ottomanidar. Ed. II francof. 1596 fol pag in 63.

Jo Sambucus in Stad. Bonfinii rerum hungaric. decads. 4 l. 2. Francof. 1606. fol pag 803 et 831.

Schlosser. Gesch. d. Deutsch. 1710. Bd. II Zyl. VII. p. 889–897 ubi diversi passi.

Verrath und Unvorsichtigkeit eines schlechten Grenzbefehlshabers [illegible] den siegreichen Waffen der Türken,

Solimann der Grosse, [illegible] mit einem Heere zu marschiren ob er. Wien die Vormauer der abendländischen Christenheit in seinen Besitz bringen könnte. Ein Heer von 200000 Kriegsmännern

[illegible] Ungarn nicht gerechnet die besten Truppen unterstützen sollten bestehe. Nach mässigen vorgeblichen Rathschlägen waren die Unterhandlungen über die Drau in Croatien vollbracht und festgesetzt worden wegen des [illegible] See

Morast, in welchem Vigath, bey den Römern Aquae Basilae genannt, gebaut erbaut liegt; eine Meilenweit Ungarlandt, fast unpassirbar durch seine Lage, unüberwindlich durch die tapfere Ungarn welche sie vertheidigten. [illegible]. der Weichselmunsch in die Klausenburger Gegend. — Schon im Jahren 1553 war Vigath von den Türken fast bedrängt und lange belagert worden; der Klausenburger Rath der sie tapfer vertheidigte erhielt die höchsten Lobsprüche von ihrem Kaiser Ferdinand selbsten. Aber nun ging der Belagerungsnoth Siegreich Solimann selbsten der Sieger seines Heeres — sein grosser Belagerungsplan spielend ist also: er sagte über sein Volk grosser Sicherheit, Gewissigkeit, Freudigkeit, Selbstvertrauen und durch feste Treue an seinem Glauben, sprach das: [illegible] Diese: sind [illegible] für die [illegible] solanderisch der wahren Gottes [illegible] — — — Gegen die Völker seiner Glaubensgenossen kamen er die Literatur der alten Cäsarn kommandarium wurden auf sein Gebot in seine Landessprache übersetzt: Sie las er und bewunderte er den [illegible] Heer über alle ägyptischen der Staatsfolger [illegible] Cäsarden war, so wollte er auf ein würdiges stehen von Cäsarn Reisen und Eroberungen sagen. Glaube der Türken welche [illegible] Cäsar am Rücksicht gen Westen

jenseits über den Rhein schlagen hörte, wurde [illegible] eine Brücke
eine Meile lang und vierzehn Klafter breit über den
Rhein geschlagen. Cäsar und ganzes Heer setzte über
die Brücke mit dem
die Deutschen sich zurückzogen, über sie
fielen und stand bald vor Vigils. Nicolaus Graf von Zrinj
Ungarischer Obrister sandte unter Gaspar Alapi und Ferd Zakach
einen Kreisbrief. Es kam mit Gott [illegible] zurück
unter den Gefangenen war Klausenach ein Kapitän.
Am 6ten August 1566. fieng die Belagerung an. Es ist
Solimanns Ankunft [illegible] Am 8 August wurden von jenen Batterien die Stadt an drey
Orten beschossen. In der Nacht hielt alle Artillerie der Gefangenen
beschäftigt gegen den [illegible] Schloß und die Stadt sein Geschütz
wüteten und das Schloß gegen Tage lang beschossen. Die Bauern
und die Türken waren ausgesandt. Zrinj hörte die Mauer
in Brand setzen und begab sich in die Altstadt. Die Türken
fingen an Holz zu beschütten. [illegible] Zrinj, überzeugt daß sobald kein Entsatz [illegible] die Christen zu
stürmen sey, versammelte alle Waffenfähige Männer,

Als König der Römer versammelte er in der
Pfalz alle Fürsten, Edelleute, Bürger und Soldaten, und ~~begann~~
~~einen Zug anzufangen~~ sagte vor ihnen einen Eid ab, dass er mit ~~der~~
der vorgesetzten Gottes Hülfe, mit ihrer Sorgen oder Rathe wollte
dann gegen seinen Glauben, ~~und die~~ und seine Gesetzgebung die
er dem Kayser gethan, mit ... und dass sie sich endlich versprechen
dass sie ihm und seinem Reichsrathe Gehorsam leisten wollten.
Worte er in der Belagerung anlangen, so sollten sie ihm
Kayser Adrigi gehorsam sein. Darum schwur ihnen einen
Eid ablegen auf seinen Königsthron:

Wer dem obersten Befehlshaber oder einem Hauptmann der
Gehorsam verweigert, ~~der auf der Hauptstadt greifen wurde~~, oder
über die Ordnung schmäht, oder seinen Sinn dagegen spricht, soll gänzlich
ungestraft niedergeschlagen werden: wer einen Befehlen von den Rathen
umgehen oder stört, ist des Todes schuldig; wer sonst gegen Befehl
findet soll in den Befehlshaber bringen, dass sie nachdenken werden
was ihm Gehorsam seinen Herren erlaubt, und aufgesagt; wenn jemand
feindlich mit Schlagen oder Gefangenen umgehen, und aufgesagt zum Rath,
wer Vorgesetzten etwas sagt oder spricht, oder auch feindschaft wird gegen einige,
zum selben Brief, — Ein Handschuhmacher und abgesandter Bezirk wurde
gegen einen Mitbürgerin an einem Galgen aufgehängt damit Andere
sich Besserung zum Grade nahm. Der ergangenen Klage nach, wurde gegen
den Bürgermeister Klage gemacht, wenn er die Gefangenen vorgeführt von der Altstadt bis
auf Brauns geschlagen, und er die Gefangenen vorführt von der Altstadt bis
an Brauns Hinrichtungsplatz aufgeführt. — Bei der Musterung fanden sich 2300 Reiter
Mann, mit gemischt Mäher und Bieder. Sich wenn vorher aufgelassen

18

[illegible] Aufforderungen gelang es ihnen ~~die Thore~~ der
bis zu die Mauern
Bürger zu verschließen, und am 18ten August die Altstadt zu besetzen
Lang und sorgfältig war von den besten Leuten der Rath auf die Stadt
die Zeichen, und neuen tapfern Ausfüsse der Ungarn kamen nie
den Thoren zusammen, weil sie bey Zeit nicht die die Brücke
zum ~~Thore~~ Thor zerstören konnten.

Wir besitzen noch aus dieser Zeit folgende Briefe
von unbekannt Hand: ein Schreiben Jay und der Thore
entflohen und sah den Ihrigen die Schmach Pulla der
Hauptstadt ansehen; drey Tage lang Jay tapfer Stand
wurden und an 1200 Mann der Besatzung Jay Tode getödtet
hingegen waren über 10000 Türken umgekommen,
~~in~~ übersteigt die diesen Jahren 2000 je doch der
Thore in der Gegend Jahr einen übeln Geschmack von
der Leichen der Besatzung behalten haben. —

Dann fielen alle die Leute der Christen die Altstadt
eingenommen so begannen sie mit gleicher Wuth
gegen die Burg, der noch von die Tapfer Besatzung der
Ungarn sich zog, ~~welche~~ Klinken, eine Elemn Burg stand
Hinter der Stadt, ~~dessen~~ ~~Thore~~ aufgefallen. Jahr an 2½ Tag und
fielen der Thore vor sich gehen. Aber ~~die~~ zusammen
Tränklichst Widerstand ~~fiel die Türken~~ durch erst
am 25 Septembar gestürmt. Die Janitscharen hatten in

Aussenwerke
äussersten Werke die Hand überzugehen, und in Wien herrschte
der Tod der schwarzgelben Schrecken.

Am 5. Sept. gründeten die Türken die Brücken über
den
grossen Donauarm. Bei jener grossen Wirrniss [illegible]
speziell über sich hatte die ein grosser Munitionsvorrath der im grossen
Schloss gegen die Ebene hin [illegible] gegen die Festung
der Burg
Schloss hier lag bedroht wurde. Dreimal war der Thron fast
die Burg
der [illegible] Schloss schon abgeschlagen gewesen, als die [illegible]
die Burg
bedeutende Garnison nöthigte Zeit in [illegible] Schloss
zu werfen. Massen alle Weiber wurden abermals
ins Gewehr gerufen und standen durch die ganze
Nacht in den Flammen.

Nun brauchte nur noch eine Kanone die Stadt
oder Burg zu treffen und der Feind würde in drei Tagen der Hunger
und der Durst, besonders unter den Weibern und Kindern. Je
der Hilfe der Entsatz war aber verlassen worden, Geschütz
Munition und Brod, Geschütz und Waffen. Von Aussen rasselte
unaufhörlich der Donner, da das Christenheer wurde stand,
die Ebene, und nun galang es noch Hilfe der Türken an
die Festung, und nun galang es noch Hilfe der Türken an
die Festung, und nun galang es noch Hilfe der Türken an
die Festung

so daß kein Augenblick zum Essen übrig blieb. — —

Prinz [illegible] sah nun alle Achtung unmöglich, und in jedem Augenblick sein Paar Kleider und nützlichen unordentlich
da unmöglich er [illegible] den [illegible] Tod [illegible] den [illegible]
seine Prachtgewand würden ihm [illegible] angelegt,
statt der Schleier setzte er ein Barett auf mit einer [illegible] Feder
an seinem Degen steckte er einen Ring mit einem kostbaren
Diamanten, statt seinen Scharlachen Hose er die [illegible] für
sich an, die andern gab er seinen Leuten, diese Kleider selbigen
ihm selbst schnell zu tragen, [illegible] [illegible]
[illegible]. die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Summen in sein Gewand nähen, wozu 100 Goldgulden
zum [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wurden. Er
ging selbst zu seinem Hofmarschall zu seinem Hofmarschall, ging er hinab in den
Rittersaal wo alle Diener versammelt standen und sprach:

Es ist erschienen der Tag, lieb' Brüder und Waffengenossen,
da wir den Feind erfüllen den wir geschworen. Wir haben
zusammen gelebt, gelitten und [illegible] viel Trübsal, drum
gegen [illegible] und Blutsfreund, und gegen Gott, dafür
für den rechten Glauben wir fechten, sterben. [illegible] [illegible] Drum für
uns selbst [illegible] zum Tage, Alles ist an den Flammen aufgegangen

als ihn die seinigen [illegible] fallen lassen, welchen sie gerufen, um
die Burg wieder zu gewinnen, aber mit ihnen standen die
Türken auf, metzelten die Männer und warfen die Leiber
der Weiber und Kinder herunter sie, [illegible] in
Blutrausch [illegible] den schrecklichen Fall der Zal. [illegible]
[illegible] und brachten [illegible]
Aber schon war den Türken die Burg entrissen, im Rücken
[illegible] Brust der Besatzung der Gebäude, wodurch auch der Mauer,
schon fast jeder Raum an 3000 Türken eines.
der ganzen Belagerung von 6½ Monaten zum 7ten Sept. 1566
kostete die nachstehenden Angaben alten Geschichtschreiber
an 18000 Türken, und 7000 Janitscharen, [illegible] waren
den besten Truppen der Türken. Sperte, verwundet besonders Ali Pascha
den Befehlshaber der Janitscharen
Zuletzt stürmten valable Volksmassen wieder, so
[illegible] der letzten [illegible] Anfalls
bestellen [illegible], zu der sich der Rest gesellte, und sonnen
[illegible] ein Feld mehr als 7½ Meilen breit bedeckt, mehr
denn es bis 17 Tage der Besatzung der Festung ge-
[illegible]

der Römer und

In dem Gefängniss der Eroberung [illegible] hatten sich Karl
alle Ungarn in Verlust [illegible] [illegible] [illegible]
dass diese Lust [illegible] in die Lager Ihrer Majestät
der zu Raab [illegible]. Doch lag seit Anfang August an [illegible]
Ihre von 60000 Reitern auf den ganzen [illegible] an,
sammelt. [illegible] in Unthätigkeit
man wollte nicht auf der Stelle eine Lage die Klöster der
Christenheit setzen, und sandte dagegen einen Gesandten an
Soliman an Soliman diesen dann nach Ofen zu, und wartete
mit [illegible] Auftrag [illegible] den Türken günstig.
die Eroberung von Vienne Italien noch alle [illegible]
begeisterung. Der [illegible] von Pultus Valin zog im Januar
dezember siegreich nach Constantinopel zurück, [illegible]
Ihre Majestät mit seinem Siegfeld [illegible], welche zwar
mit großen Kosten zusammengebracht und erhalten, aber
des äußer Schmuck Kriegszeug, wenig denkwürdiges
[illegible] [illegible]. Im Jahr 1568 wurde [illegible]
auf 8 Jahre [illegible].

~~Als man~~ Man fand Prinzess Luise unter den Todten, die Hauptschaaren folgten ihr den Engl ab, und brachten ihr zum Freudenzeichen Gefangene um ihr Volksmann den sie noch lebend ~~retten~~ zu überbringen. ~~Als~~ da Großvater ~~Blanchard~~ Blanchard ~~verzweifelte~~ verzweifelte aber seinen Tod bei Belein zum besser ~~wurde~~ aufgeopfert sieht, er warf den Engl-in Fangfesseln und lief ihr durch den Wasser zum Ufer ~~Mörderin~~ Mörderin den Engl in einem Kleinen Kahn entgegen fällt über. Diese ergriffen von der Wahrheit, warfen den Engl z Prinzess Bosen Balthasar unter Abschiedsgruß seiner Großmutter gegen d Wahrheit ~~Otto~~ Mordversuch. Balthasar Prinz ~~mit schlechtem Vorhaben~~ Scharaturna in der Brust seiner Liebe ihr beizulegen zu
Schlacht bey S. Helena

Herzog Christoph der Große von Pfalz 1577

Es müssen den deutschen recht schön, wenn nicht vor jeder Zeit große Thaten ihrer Vorfahren Kundschaft gegeben wurden. Auch unter ihnen giebt es Helden charaktere, die weit ab die den Ruhm ihrer alten Ritterschaft vorzugen

Es sey mir vergönnt einen Lebensabriß mitzutheilen der fast gleichzeitig mit dem Palatzgrafen von Pfalz Veyarn, in Livland wandelt.

Nachdem durch den deutschen Orden Livland zum christlichen Glauben gebracht worden war, siedelten sich viele deutsche adliche Familien daselbst an. Viele sind noch dort zu finden. Bekannt sind die Verdienste die unter den Ordensbrüdern und allen dortigen Fürsten obwalteten, und dem Herzog Christoph, die Geschichte nennt sie den großen die Bestrebung seiner Länder zu befördern. Hätte er nur nicht mit unermüdlicher Thätigkeit seine Plane verfolgt. – Doch im Jahre 1577 verkaufte er dem Herzoge von Holstein Magnus sein mit Livland zu belehnen, wann sich nicht einigen würde sie anzunehmen. Die unglücklichen Verhältnisse dieser Gegend, die fast oft die der

Grimm
~~Grimm~~ der Russischen Hof ~~selbst kommen gehört~~, empfing
ihn schon unter Thore mit offenen Armen; und sprach sein
lieber Hund Freund einen Widerhund als er in Russland einrückte
schon waren die meisten Städte und Burgen in seinem
Besitze da kamen an seinem Vorschuss einige mehr bezeichnen
zu Assessoren dieser alle Männer niederhauen, und die
Weiber entehren, rasch rückte er gegen Cumburg
vor, diese wurde verbrannt, und zerstört, und was lebte
entehrt und vernichtet; Christof schickte drohte der Burg Wand,
~~dem der alten Ritz der~~ die über diese Beute lacht. Die war nicht
der Witz der alten türkischen Hexenmeister, ~~die Aufenthalter~~
~~die Zeugstandt der~~
~~die von Wand wurde aufgefordert~~. Vergeblich ging der
Herzog Magnus der grade zu Wand sich befand dem
Heere entgegen, vergeblich bat er Einhalt, und Ihren
Hand Einhalt um Gnade und Schonung für die Burg; einen
Waffenstreich hat man ab, was er verlangte. Er musste ein
Lager bleiben. die Burg wurde aufgefordert.

Sonnen, ein festes- yest. Passend für die deutsch-
russischen Osterfeyerungen. 1812. Riga & Dorpat
Leder. Meinhausen pp. 39—42

gehört auf Bigan Verein Chasovitzki Sorgt N. 1600 fol.
vorgelesen im Museum am 14. April 1815.

Ich will nun wie auf Geheiß der Sonne das Fest 1777, wo sich
am 9ten September die unglücklichen Ereignisse mit einem Schlag
der Burg in die Luft sprengten. Die Verlegenheit hatten den
Entschluß zu fassen Jenen Abscheulichkeit abzuschlagen
dann sie [illegible] von dem grausamen Feinde das Einzige
erwarteten
derselben Schicksal, welches schon die Nacht betroffen hatte
Der unmenschen entschloß beschloß alle Gemüther: durch tapfere
Gegenwehr das Leben zu erkämpfen, oder mit den Waffen
in der Hand ehrenvoll zu sterben. Fünf Tage vor jenen
die Ordnung besetzen, seine Pläne mehreren Angst-
da entschieden den Tapferen die Hoffnung auf Rettung.
Das müßte sie zu einen Wunsch zu stehen, dem nur
der Rache zwischen Herz Abscheu übrig bleibt. Im Lager
der Feinden verwandelte sich in langer qualvoller Tod sein
das Leben zu schätzlich machen. Die müssten
der letzteren. Nur wollen sie nicht mordbereitet und der
Wahl stehen ein endlicher rächender Glaube und gerieth
ein rasch diese Handlung in einer schrecklichen vollzogen, als in
diesen Augenblicken. Die unglücklichen Verdächtigen
von der Zahl versammelten sich gegen Mitternacht in seinen
Zimmer über dem Gewölbe das kleinen runden Thurmes
Hoffen Entsetzt durch seine grausame Gestalt [illegible] Zunächst ist N. Mit
vollzogen, indem von außen der Thüren das Schießpulver,
das Gebäude der Rächermenschen den Untergang drohen,
und in den unteren Gewölben der Tod in seiner schrecklichen
Gestalt ihnen stand. Und als nun das lange Lebensspiel

das Abendmal
des Herrn selbst
ihnen verweigern
im Tode lassen.

der Gatten Kinder und Freunde durch ihr Hallen kund; sinnt
mit Abgründlichen auf den letzten Schmerz voller Glut
auf das Leben rächt, rennt ein anderer in Stimmung Ver-
zweiflung dem nahen Todesengel entgegen stammelt
Namen! ist spielend sie mit weiter ein erschütternden
Namen dieser Jammernacht vor einem das Gefühl erbebt
da zündete Hinrich Reichmann, Kitkommissar das Hauptge-
bäude, und mit ihm Tausende des Ritterhauses das Leben
in den Gewölben an. Wild entsetzlichen Rauchen wurden
die Abgründlichen ins die Luft geschleudert; die Erde
zitterte; eine Feuersäule Hunderte hoch hob sich über die
Trümmer des Palastes. Verbrannt war nun auf so lange
dem Tode entronnen, um den Henkern ihre Rache an
Opfern vergällen zu können. Die wenigen, welche sich in den
unterirdischen Gewölben versteckt hatten, wurden ein
grauenvolles Ende von der Hand des Feindes.

~~An diesem Tage~~

An diesem Tage, einem Tage der ganze noch übrige
Blüthe des livländischen Adels zu Grunde. Fortan 3
Monaten wurden die Ge Gut gerächt, und du erst die
Leichen begraben.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

25 B

Reinwald Christ

2 / 1. / XVI.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

~~Charles Stuart~~.

Mulay Hussein Aga ist der Herausgeber des Anwar Sahili *)

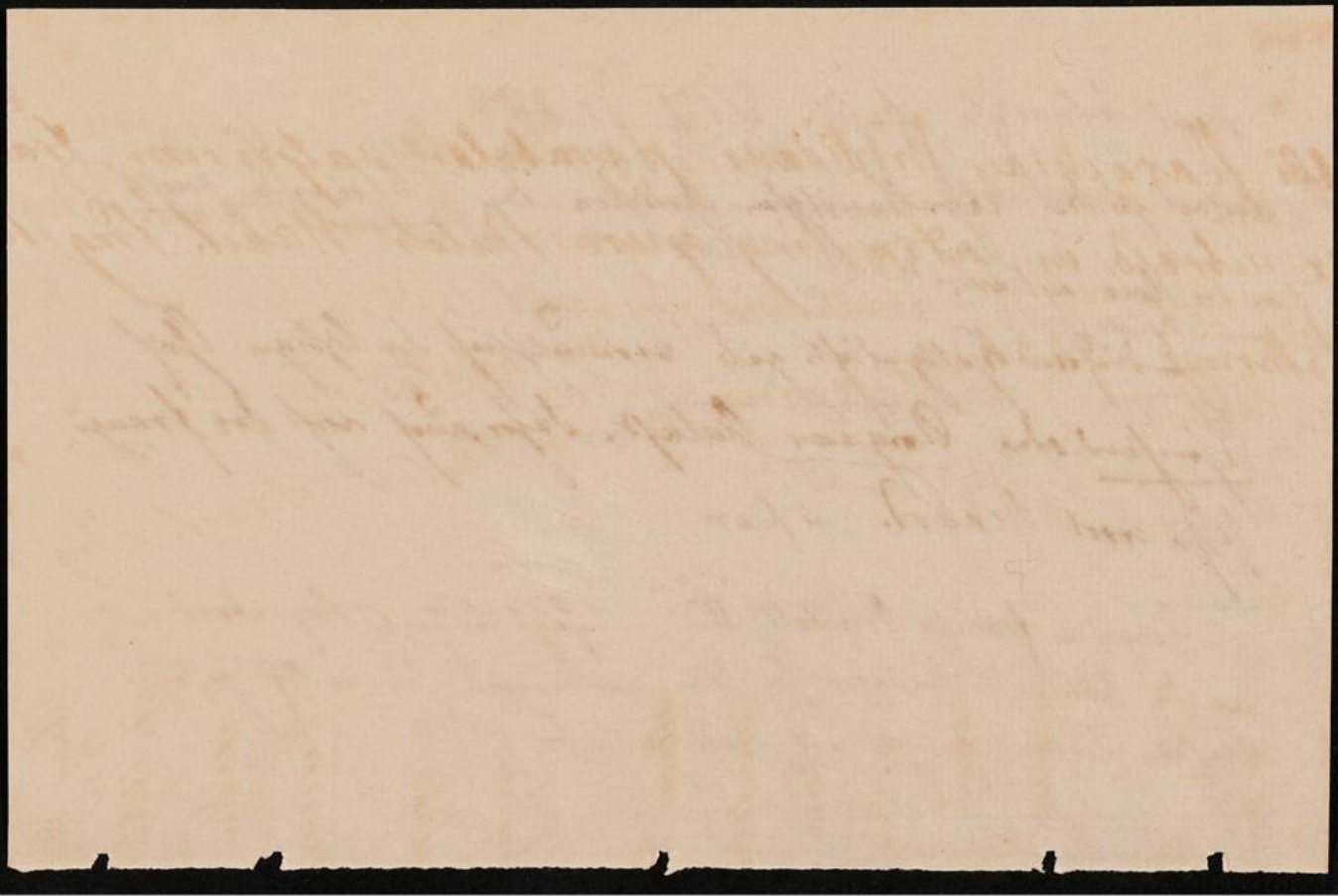
*) Die französische Uebersetzung der Fabeln des Bidpai, eine französ. Uebers. dieser Fabeln ist zu Hamburg 1750, eine Türkische Uebers. zu 1765 herausgek. eine Lateinische von Pallaert Leiden 1786. Cürieux IV p. 156 not. 1.

Im Herrenmisser Auct. Catal. Janua 1674 befindet sich eine Türkische Handschr. 1712.

Hugo Schreibers Gesch. Wien I p 288.
rechnet zu den Landesbeschwerden den Besuch
in der Hofkapelle an.

Zu diesem Spottgedicht gab vermuthlich der lustige Chr
Reinhard oder Reinhart Anlass. Dieser muss wohl der französ,
jüngere Renard. sein

Evrard in Francia Orientali II sagt d. Gesch Reginhard
war die Abtei S. Servatii bey Utrecht gutwillig für ein Gut
übergeben dieser Gedanke ist Noth gewesen,



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Rabbi Barachiae Nicidami parabolae vulgarium Transl.
ex hebraeo in latinum sing opera Mich. Adanek Prag 1661. 8.
Bethmann I 3434

Heinrich der Hahn anno 1516. 4° eigentlich 1731 oder 1732
von Kaiser fürder Ammon geb. 1692 gest. 1772.

Heinrich der Hahn ein altdeutsches Heldengedicht --- Abdruck des seltenen
Originals von H. Berger. mit 12 radirten Blatten & Planchen in 4°
Bremen, J. G. Heyse. 1813. 8°

Rollenhagen im Froschmeuseler, Vorrede, sagt der Vorsteher der Kirchen sey Nicolaus Baumann gewesen. dieser hat ein Haus den Predigern zu Rostock Ludwig Helt geschenkt, welches auf Hagen gestanden, wo Oberländer ein Hüter Bäumen war. derselbig hat die Glocken und andern Kirchenschatz dazu geschenkt, und damit im Jahr 1522 als manch gut von wir altes Walsch und französisch gemacht worden in Druck gegeben..

Idem. Epitaphium Nicolai Baumann zu Rostock in D. Jacob. Chorsen

Nicolao Baumanno, Ducatis megapolensium principum Secretario,
Elisabetha Hoor, pietatis ac conjugalis amoris monumentum posuit.
Anno Aprili. 1526.

Tormis sub lapide hoc Nicolaus Baumann honore
vulgari externo contumulatus humo
nec mala, nec vitae respectu, bona splendidior sed
quam nostra, est nulla littera recta manu.
Lector lecta legas, qui transis forte viator.
Ex cineribus gestus nomine non moritur.

Uebersetzt (von Rollenhagen)

Ich Nicolaus Baumann hab mein Rast, hier unter diesem Stein Gast,
als man mich hat zu Grab bracht, in fremden Land mit schlechter Pracht.
Und mag von gut und bös nichts sagen, so mir zustand bey meinen Tagen,
hat die gierigste Schreiber Hand, Ob dass ich zu der Zeit im Land
zu Mandelmann bösel dien Zeit, in fründen war bei Herz erfreut.
Geschrieb dass ich im Tod nicht bin, der Geist war ich Gottes Gnad

2/1/xvj

Versiones latinae Hartmanni Schopperi. aus Goedeke III. p. 319.

† Ed. prim.: versions francofurti ad Moenum per petrum fabricium impressi Sigism. feierabent et Simonis Huteri. Anno 1567. 8. mit schönen Holzschnitten, von Virgilius Solis 44 St. und Jobst Ammon 44 St. Virgilius fehlt. Edit. ferrara. Bauer. III 296.

francofurti. 1574. — Ed. rara. Bauer. III. 296. (Halberstadt no. 844: 2 Thlr.)

francofurti 1579

francofurtti 1580.

francofurtti 1584. Ed. perpera. Bauer. 296. gross. 12. cum gratt et privil. ad. decennium.

francofurti ad M. 1584, ohne Anlagen, scheint es ex offic. Typog. Nicol. Bassaei 1584.

francofurti 1595. gross. 12 alles wie die von 1584 nur sind die Holzschnitte in der Ausgabe von 1584 schärfer als die alten, die von 1595. sind matt, aber sonst ziemlich gut. Titelblatt ist bis auf den Titel der Ed. princeps pro. nato. dieser bis auf die Holzschnitte

† In der Ausg. von 1584 u 1595. 12 die ich vor mir liegen habe ist die Dedication Schoppers Regi. Maximiliano II unterschrieben. Datum francofurti ad. Moen. anno 1566 – 20 decemb. Die Ausgabe ist die Vorrede ad lectorem datirt. ist also die Ausg 1567 Ed. princeps Schoppers

2 | XVI

die Herren Forst und Jagdrecht sehen ältere Literaturwerke nachzuschlagen
vorzüglich, dessen bringe ich folgende [illegible] nicht angegebenen
Deutsche Abgaben auf und Bauer tabel. libror. iur. Lem. III. p. 296.
... francof. 1550. 4. Edit. rara. Bibl. fauerlin. p. 267.
... francof. ad Moen. Gesselium 1556. c. fig in folio. Editio admodum
rara. Engel. II. p 32
... in Goldastischen Werken. francof. bey Nicol. Hassenius 1579. c. fig. 8.
Editio rara. Bibl. Christ. II p 255
... francof. 1680. 8. Editio rara. Freytag Analect: p. 754.

... Der hiesige Reinach fürst, der ist ein sehr nützliches Buch über Privatrecht
Deutschlands, darin auch verschiedene, jedoch lobliche Verordnungen unter d. Namen der
Lehen, Bürgen, Fürsten, Adelsrecht, der Hof und auch alter Rauch der Wald Leben
und Wasser, Jagd und Forst Regalien, etc. auch insonderheit auf denen Reichs
vorfallenden Lehens, worüber disputirt, und gehandelt mit Lehendigen Farben
vorgestellet wird. — Hiervon ist alles gedruckt. (22 bogen) ohne Jahr-8
Jagd 351. deutsche Lehren, vom Waldbaue
gedruckt ohne 1750 — mit eigenen Vorrede, (die Schriftmäßige vorrätig) aber genau
mit den Jahrbüchern die in Herr Hofgerichtsrath Rüdy von 1584 bis 1595 zu Basel
zu finden sind beschrieben. von J. A. (Jacob Ammon). Ich glaube daß das Ammans und gerade dieselben
alten Originalbücher seyen und wieder aufgefunden, so genau treffen sie in einzelnen überein. — Die
ist also ein französischer Auszug mit den Hofgerichtlichen commentar ins deutsche
übersetzt, doch mit Auslassungen 6/4 Bogen.

Deutsche Bibeln

v. Soerden IV. p. 314, 5. ed Hoffmk. 1548. 4. bey Ludewig Dietz.
wird von Gelehrten angemerkt. Hoffmann beschreibt sie, wie die Bibel
selbst. Auf dem 271. Blatt steht, tausend, fünf hundert, sechzig und neun
(1549) und am Schlusse des Register heißt: Gedruckt zu Basel durch
Ludewig Dietz MDLIII. Vermuthlich ist diese Bibel nicht in
einem, sondern mehr Jahren gedruckt und vollendet worden.

Um zu ersehen wie sich dieser Text verhält muß man die verschiedene
Ausgaben zur Hand nehmen. Luther. Bibl. I. Theil 4. Bücher
1769. 8. pag 56. nro. xviii. wo er sich äußert: Alten glatt,
deutschen neuen Testament gedruckt Basel von Ludewig Dietz 1546=1553
geschrieben. Ich besitze ebenfalls diese Edition. In der Vorrede
sagt Dietz er habe sein Testament 1548 angefangen zu drucken, da
er aber neue Lagerungen hat gemacht werden um das die deutsche Bibel
zu drucken, so habe er seinen Druck zu Basel unterbrochen und
erst nach seinem Verlasse aus Basel fortgesetzt. — Er giebt
umständig aus den Briefen Nachricht, unter welche dieser Lesarten gegen
an dem er eben drucke er schon 1549 drucke, damit ein Fleiß darzu
könnte verbraucht werden, und den Rest so wie das andere Testament
1553 ausschicken. Wann nun der Testament durchblättert würde sich vielleicht
unsere alten Lesarten finden.

2/1 XVI

Versiones variae.

Reinaert de Vos in schrandisser Tyrasp. Rotterdam. 1621. 8.

Liber rarus Bibl. Salthen. p 585. coll Cimel. II 255. Beer III 297.
Pag Text in Gerdard nicht angegeben

Panzer. Annales. T. V. p. 24. S. v. Hern. de Alemania.
die Historie van Reynaert de Vos.
Goudae Gerh. Leeu 1479. 4. I 493, 12.
Delphis 1485. 4. I, 372, 22.

Anglice, the history of Reynaert the Foxe
Westmonasterii. Will Caxton. 1481 fol. III, 553, 7

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Johannes Fischart

genannt Mentzer

B/XXVI

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Bibliothecae Augustanae p. 1108 sqq.

Editiones. cf Fabricius. I. 534 Hoffm. I. 109. 117. 130, 158, 161–171, 252

—— (s. l. et a.?) Ed. princeps. mea? mm. i. vidi

—— 1579. 8. Exemplarium.

—— 1580. 8

—— 1581 8. Exemplarium. cf nro. 2. vidi

—— 1582. 8.?

—— 1581. 8? ~~1584~~

—— 1586

—— 1588

— s. l. et a. nro. 4. Exemplarium vidi

— s. l. et a. nro 3. Exemplarium vidi.

Augustae. 1733 bey Eberhard Joh. Conr. Lotter, vermuthl. der Vorgesetzt.

Wenn ich nro. 1 in einer Bibl. noch weit vor der Jahrszahl 1584 or 1598 8. besitzen.

Edit. princeps latina. 1571. 8. 3/XVI

—— 1657 Elzev.

in dem Wolfenbüttler Catalog II. 170 werden meine Edit. s. l. et a genannt.

— — — — — Alles auf dem rechten Ufer,
nahe am oder Mauer positiert, und mit
Nr. 2 bezeichnet:

Nro. 4. — — — — Alles auf dem rechten Himmelsufer
oder Mauer positiert, und mit Nro. 4
bezeichnet.

Nro. 3 Vorstehende — — — drey mit Nro. 4 — —, drey mit Nro. 3
nicht Himmelsufer Lager. Himmelsufer Lager.

Nro. 4. Zehnte Reihe. Nro. 3.
Volk Himmels Lager ... 264 Volk Himmels Lager. 164.
Himmels Lager 264.

Sie trafen nur in ganz verschiedenen Verhältnissen, die beschrieben.
Expediert, expediert, sagt die Katz zum Hund, Mörser sind ungesund
Omnis Judaeae sanctae Matris Ecclesiae unique SS. cathedrae
apostolicae, et Petrinae subjecta sunt.
In Gegenwart Pierardi Binnendorfers mit Katholicon Irro-
mauern Continui testor ego J. Fr. Nolanus Apo-
stolicus
censor. 21 Sextilis 82
Expedirt zu Schreiben Sie Nasen Gottlieben.

Sämtliche sind Sie mit verschiedenen gegossenen Lettern, statt auf
Blatt gedruckt, dass jedes seine Himmelsrichtung statt findet — Einzigen stehen
Nro. 1 & 2 muss im Druck sich mit einander zu [illegible]. Abgedruckt mit Differenz
Sie Nro. 3 & 4 steht der Holzschnitt pct. 272. a.

Ich habe in diesem Flügelaltäre 4 verschiedene Ausgaben von mir
Liegen, von welchen 2 mir, 2 dem Hs. de Chorus gehören. Sie sind alle
Alter von einander bedeutend verschieden, jedoch Alle aus seiner Officin
erschienen und neun setzen kann 4to 24 S. a. an den Anfang des 2ten
a. der dritten Gedichte. Ich glaube daher die Liebe verlor meinen
darunter selbst besitze. Leider fehlt der Titel Blatt. –

1./ Vorrede an den Leser, nicht wie sonst beschriebenen Vaterunser.
Sie umfaßt sieben bey den beschriebenen Bogen nam praec. sonnus. dann
sonnet Chess. dann die Vorrede an den Leser. die Seiten sind nicht paginirt
das Blatt umfaßt sieben folio. A. H. f. 6. b. –
H. f. a. fasst der Holzschnitt. klapf mit der Vaterunser Signum
apostolorum sub annulo veritatis, dann der Gedicht. an dessen letzten
Worte fasst. finis – so fasst auf Vorsicht diese Ausgabe ist sicher die
älteste unter den 4 die ich vor mir habe, denn wiederholt C. principes
verschrieben denn sie ist auf ausgegeben nicht nachmahl, übrigens mit alten
Lettern gedruckt.

2./ mit denselben Lettern gedruckt. die Ausgabe wie ich sie vorne beschrieben
habe also. 1581 Eschelingen. Jedoch schon mit allen Zusätzen wie
sie späterhin wieder vorkommen.

3./ sine loco et anno. die neuen

4./ sine loco et anno. die alten

Beyde beyde selbst im Satze durchgesehen verschieden.
die Nro. 3. fehlt den Titel.

Diemarden der Gräf. Römischen Jurisprudenz, seine Fürsten,
Fallen etc. — Durch Festungen Gefahren, der Römischen Ausstoß
& Römischen oder Barbaren. — Folgt ein Holzschnitt,
dann auf zwey Seiten 19 Verse. die ~~sey~~ auf seiner Seite in
die andern gelassen werden müssen — Inhaltsangabe. "Verlangst Du
einen Kratzer Pass — — — nicht. Wer mit den Passagen nur
will passen. — Gedruckt zu Schwabingen. —
Nach dem Titelblatt. Vorrede Lesern Gefahren etc. Gegen
den Feind — dann Freundschaft Besuch pro Somno, dann Natur aller unter
Besitzen etc. Nun aber damit uns gewandt, dass unsere liebe
Vaterländischen dem Volksaufstand. — an sich "der Passagen
gewesen. Dann Hexel. T. 5. — Und an den Leser — —
Den Beschluss der Register. Ende der Register zum H. Römischen
Jahrgang. Explicit, explicitum, Lust die Lust zum Feuer, Wünsch
sind vergessen. — Gedruckt zu Schwabingen bey Bernino Gall,
gemein. M. D. LXXXI. 8. Blätter 245. verschied. 248 a,
ein Holzschnitt, darunter datum sub signo apostolico, annulo Vaugel.
verst. Petri piscatoris, darauf Register darunter, dann d. Holzschnitt, dann
den Register Index. an dessen Ende. F. Liber, Missa est, AAIΣ
AQΣ616 Laudate. vera Laudes est. Ende der Figuren est.
folgt ein Register von 5 Blättern auf welches obigat Colophon

Joh Eckhart

Joh Eckhart.

Eckhart geschworener Burgmann. Marb 1378.
Mon 3, 45, 636.
— — — — Marb 1607. 8. Mon 3, 637

~~Joh Leonhard Marb 1608. 8 Mon 3, 45, 637~~

Joh. Fischart.

Joh. Fischart.

Antitr. Mopsoforon Hodegranisch Drastkünstlein. 1591. 8.
Athenäum. 245. 1577.

J. S. G. M. Hodegranisch Drastkünstlein in allhand
2 Pestgroden von dem Hodegra. Basel 1606. 8
Athenäum 300, 2038 & 2352

Drastkünstlein wie der Natur und Eigenschaft der Pestes
Basel 1587. 8 Athenäum 356. 2570.
— — — Basel. 1612. 8 4402. ofti.

J. Bodini de daemonomagia magorum, vom außgelassenen
wütigen Teufelsheer der besessenen unsinnigen Hexen
und Hexenmeister, in das Teutsche übersetzt durch Fischart.
Fischart. Basel 1581. 8. Athenäum 575. & 634.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Notizen zur altdänischen Heldensage und dem Nagenbrock.

a. 1. XVI.

Wicboldus Episc: Ravenst. 1299.

Odenheim novum monasterium 1127.
pag. 505. temp. Adolf I. Al. Regent

Berthold comes de Neuringen. 1108 p. 92
Sigfrid. comes de Neuringen. 1130. p. 116
am Schloss Clenberg ist ein Ralle
die Grafen Hanengelesse p 313
Wilhelm de Hambruch. p. 281
1249.

Catalog der Handschr. saec. XV. nro. 216.

Jacob von Königshofen deutsche Chronik, geschrieben anno 1455. Auf
170 Pergamentblättern, stark gebraucht, in Folio minori
fol. 51b von dem Bischof von Barm.

Dorf für Bischof von Barm von dem da geboren ward und
regiert ein König gewesen ist aber nie Bischof wollen der gedenk darumb
mich ich alda nit von ihm sagen daß da in der geschrift darumb ist.
In den zeiten da der große gewaltige König Attila gesessen und sein
volk die gegen die seen bis zum fluß von Ungarn waren und einen
König gewählt in manig land also war gesetzt ist da ward Bischof
Dietrich von Barm vorher ꝛc. ꝛc. ---

Dietrich hat aus S. Gregorius. J--- geschrieben sein geschrift von Jerusalem in die croniken,
aber wie derselbe Dietrich wär die meiste Pilgrimschaft mit würmen
zu Trachen erstlich wie wir wir nit reden da wissen gerecht wär wir
den genesen da geschrieben wir in den vorgangenen da geschrieben haben wir
von da wo Jakob ist als für einen Lügen. Der vorgenannte Dietrich nach
xxx jar König zu Rom wär zu Jerusalem und wurde Bischof zu Barm
da wo Garman er den namen wir doch da er von Ungarn war geboren
ist der gegen geschaffen. Dietrich Ungarn (Rom) lobend dessen Gebrüst gar
rasch und stets das einen bösen anfang wär einen bösen ebgang
gnad er ihr wunderlich gabet wir ganz also vor gesetzt Bischof ersten
gebieten fünfzehnhundert wir xxv jar.

16 Aug 1824

die Handschrift ist um 1390=1400 geschrieben
1389 ist die jüngste Jahrzahl die ich finde. Jüngere Jahre sind
nachgeschrieben

13

Zu den "" Romantischen Geschichten der Vorzeit.

Bd. II. Leipzig, bey Ernst 1792

Ist die Geschichte von Ritter Ivalt schändlich

nach den Alten Quellen

℞

vini. ant. ttxls. ℥i

aquae cer. nigr. ℥j.

gummi arabici ℥j

syr. cap. ver. ℥ß

M. D. S. Alle 2 St. 1 Theel

Von 7 zu 7 Tag zu nehmen.

— — — in montem Veltberg, ad unum lapidem, qui vulgo dicitur Leichstein Brunnihilde — ao. annum. 1043 indict XI.

Joannis Script. rer. mog. Vol. II pag 514 titulo de ipsius dote francof. 1722 fol.

Item Gybichs, Grimhild, Sigfried, Rosengart zu worms, inepte loquitur ut videtur ex carmine de Hildebrand Schannat in historia Episcop. wormat. Tom. I pag 61. francof. 1734 fol.

ao. annum 1223 – 1233. Episcop wormatiensis Nibelungus I ibid. pag 76

ao. annum. 1234 – 1243 Episc. worm Nibelungus II ibid. pag 74.

ibid. fol. 85. in serie custodum wormatiens.

Nibelungus: aut duo hujus nominis sibi invicem in eodem illo officio successerunt, aut si unus duxerat fuit, is certe vitam protraxerit longiam; siquidem diversi Episcopi wormat historae ab anno 1127 usque in annum 1158 Nibelungi custodes, mentionem faciunt; nec alius nisi Jerus ei successor occurrit.

Postea ad — — postea ad viam, que ducit Brunehildestein — — ao. annum 1221 — in Gudenus codex diplomat. Tom I. Gottingae 1743. 4to pag 479.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Schannat Hermodr. 1814. nro. 44, pag 170.

ad. a. 1182 Herrolag Weingartense.
Landrein, Lutzebrunn, Galinvillar, Friedhardsvillar, Arelenvillar,
Heiligenbaka, Altrotebach, Ettrinishoven.

Hontheim nro. 49. pag 194.
Cronica Senatus, (ex Beato Rhenano) 2 Hft. 1 Bd. 2 Cap. sagt, dass Carl
der grosse um das Jahr 804 dem Abt Baldrad zu St Denys in
Frankreich die Freyheit gegeben in allen seinen und der
Closterleuten Monasteriolen zu ernennen, und diese Macht seyen
dann auch zu Grund (Gammarda) und Asslingen (Ezzilinga)
entstanden *) wenn Gräfen Einige wollen, dass diese 200
Jahre früher ~~nicht~~ geschehen sey

Hontheim nro. 52 pag. 211.
Von Meerkard auf 3 Hof um die Trümmer der Hünenburg,
28 / 1 XVj.
Hasenburg und Waldenburg.

Apologia in cuius librum quem ab anno Erasmus Roterod Edidit
per Godefrid. Buyssium, Taxandrum
Simon Corus et Gerardus Nicolaus Graves celeberrimi oppidi
Antwerpiensis, commorantes in vico vulgariter nuncupato
die Steenhouderswelle sub interfignio quatuor filiorum Haymonis
excudebant Anno humanae salutis Millesimo Quingentesimo
xxxi die mensis Martii. Elsin octas

31/8/xxij

29/8/807

Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands und durch
Italien in den Jahren 1804–6 von Elisa von der Recke
geborenen Gräfin v. Medem. Herausg. von Karl Böttiger
3 Bde. 8. (mit einer Karte von Hessen) Berlin 1815 Nicolai gr. 8.

Im ersten Theile einer Anzahl interessanter Local Notizen
über Rom

Im zweiten Th. p. 185. Ausführliche Beschreibung des 1805 zu
Rom ~~bey~~ im Hause v. Gerhard Massimi neu gebauten
Ibid. p. 315 in der St Peterskirche zu Rom Beschr. des Grab. von
Leo. XI mit einem Basrelief von Algardi (Gabbia.
in welchem derselbe dargestellt ist wie Leo den Attila zum
Stillstehen bringt, nach dem Evangelio
Ibid. p. 337. im Vatikan, im Julio-Clementinischen Saale ist derselbe
Gegenstand gemahlt von Raphael

Im dritten Theile p. 116. In Herculanum fand man die Stat,
ung einer Agrippina, nebst seiner Asche, – in einem
andern Hause daselbst fand man eine ansehnliche Anzahl Instrumente,
die in das Museum zu Portici gebracht worden

Vom 3. p. 236. Abwaschung der in Italien der Ungarischen Gläubiger an Spitzen, dem ganzen Nordischen Gläubiger, was unmittelbar an Hasenauer völlig Forderung nachgelassen

p. 237. mussten Abschlagszahlungen wollten in der Grösse der Schuldner Ungarn die altgriechischen unbedeutend sein

p. 277. die Angelegenheiten in Neapel nahmen sich besonders der verschuldeten Lichtenauer an, vielleicht ist Hasenauer eine besondere Begünstigung gegen seine vormaligen Ordensbrüder — auf seine Empfehlung wurden jene begnadigt

p. 281. Zur Aufklärung der Klage des Fr. Januarius wird in Betreff der Kirche des S. Severo zu Neapel, so von Bezug gelten. c. 1. p. 73. Tabul. 33 ac. ist abgebildet

p. 48. I(esus) X(ristos) θ(eou) Y(ios) S(oter)
ἰΧθΥΣ ein Fisch, oder einen Meerwurm oder sonst Thier bezeichnet die Christen der ersten

p. 73, 74. Tabelle Darstellung der Musen hervorhebt. Haydn, Paulino

p. 80, 81 sq. et nota. über die Naturwesen von Cardinien, Götzen

p 172. Bulla über Virgilius Maro (Magus)

der Siegfriedstein bey Dürkheim an der Hardt, Adelshofen des Bezirks

Selbsthofen Dreyherrn erschlagen Matthias

Vollenfeld (campus triumphorum) Mörder bey Bierbel

4/801/XVI

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

La hystoria di Attila dicto flagellum Dei.

Venet. 1472, Venet 1477. 4. Venet. s. a. 4. Panzer. V. 56.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Brynhildenstein nach Gudenus, Anhang zu Vogt mit Hülfe

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

d. mulierem dolore capitis percitam. – Jahn. Jo. Georg Benz
Ezelwango = Salzburgensis, Medic. 1699. h.

cum obscuro laboratorio.

304.

V. B. Aphoradg.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

z. B. ob Christ denn dessen ob, ob die Kirche, der übrigen Apostel [illegible] offenbaret sey oder ist.

Von der ersten früheren Gelehrsamkeit Deutschlands und der
gesammten ~~Welt~~ Literatur, als den Alterthümern, und der
Forschung des Nibelungenliedes, unser Wissen war,
weniger und aus derselben und ungefähr ~~klar~~ lediglich
Vergessen weitaus Abstehen und sein sind. Der Rück-
den Ursprünglichen Gesichtes und Zeugnis gross ist
an dem Burgunden Hofleben zum Abwenden, entfassen,
sich die mündlichste Blatt zu verwenden. Mit
nicht vollständigen Dinge ist er bey seinem Bruder
der braven Hagenschaft der treue Ursprünglichkeit
Bruder, Günther zu Worms, Gernot und Giselher
sowie der Jüngere. Er macht den Zug mit gegen
Liudegast und Liudeger und Rückzug zu Dänemark; und verweilt dann nicht nimmer weiten Zug
nach Island

Als ich jüngst das alte Nationalbuch sogar der Nibelungen las, drängte sich mir die, vielleicht eine Übergehung grossen Nationalgeistes und Gemüths Volksgedichten auf. Ich wünschte die Nationalität der Helden der Charakter, und der Handlungen derselben aufzufinden, aber ich musste bald davon abstehen, es fand sich durch Gewalt darselben angethan seyn, und dass jeder dieser Heros den sie Gemüth nennen, diesen, den einzigen Klingbogen, andern Heros. u. Ott. durchdringig von dem andern ohne Übergehung

Der Junge Goethe ~~gehen~~ hatte sich der ganzen Sage, der roten Gefahr Hermes und der Geld unserer Bücher, jagen der Fürsten Eigenheit mild und wonniglich an, das seiner Ehre breite freundschaftig sehen der andern Geld ein romantisches Hermes Charakter auf, der grimmen Sagen. Er bezeigt den unsterblichen Mord, und von nun an folgen sich die Romane unsterblich auf dem Rücken; lange stellen mal die Reise, bis sie nach Jahren ~~mich~~ ihr weiß sinkt zur Ruhe, die ihr und die Schildverwandten setzen sonst von der Heimath bricht und zermalmt,

Indem Sagen eben anfangs die Geschichte des Geld und Bürgerthums ausstrich und der Letzte von ihnen ist, der erschlagen wird, wachsen Egal sich seiner als Zeitgenossen wieder minnen hat, ist er die Hauptgestalten dieses Mittelmeeres und der blühenden Heimath unserer deutschen Mittelalters.

~~Haben sie~~ Gegen den grimmen Sagen über steht die dritte Gestalt des Gedichts die grimme Göthe; Die Sagen Gestaltenleute, einst Bauernsohn Genossen

~~und~~ Leben in freundlicher Nähe bei Nest der grünen
Mann ist die ~~zweite~~ beliebte Herzens wünsch ~~schlägt~~
~~und~~ in seinem Leben Wunsch, mit Besonnenheit
schlägt. Nun sein Eingang Ruf belebt worden,
nimmer wäre ihm Lied gesprossen, aber der Harfenz
mit klrudeln der Königs Sinn, Grünschild wurde
in die Enge gesetzt dass sie sich väterlich Land, und erst
der Unterjochung der Königs ihres Mannes, Heyneb
und Grünschildert selbst suchte das umgekehrte
Verbrechen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gregor v. Tours Hist. B. 1. cap. 7. p. 187 d. franz. Übers. Vgo.

damals erschien der große Attila, welcher Europa König — — — d. soll an einem Fest nach Thüringen Gallien der König der Burgundionen getödtet haben; Attila erschlug sie. *) — — — Attila, Cäsar u. Lust d. Gesch. haben bey dem Volke viele andere Namen erhalten, wie Hyelerbal in Scandinavien, zu Tadmor Palmyra, und wie Alaqueche (Iskander) bey den Morgenländern.

*) Der einzige (Hist. miscella l. XV.) setzt in diese Zeit, wo andere besser, nach denen, zu 436 der Tod Gundicharii durch die Hunnen gesetzt. — — Diese die bey Valesius Emendat. (Paris 1684) und der göttingischen Anzeigen 1783 abgedruckte Vertheidigung des Liedes der Nibelungen ist wahrscheinlich, daß Attila in — Burgund fiel, daß der Untergang des Königs Gunthachar und seines 20000 Mann, dessen bey 436 d. darin Erwähnung thut, Attilas Rache gewesen, und diese wieder durch die Zeit zusammengeflossen, daß sogar der Liedes einen schwedischen Namen hat.

Göttingische Anzeigen von gel. Sachen. 36. Stück 3 März 1783 p. 353
d. Nibelungen Lied. Ein Rittergedicht aus dem XII. oder XIII. Jahrh. Zum
erstenmale aus der Handschrift ganz abgedruckt (v. Prof. Müller. Berlin)
Berlin 1782. 182 pag. 8.

nicht wieder herstellen mit allem diesem.
Dann muss man gleichsam eine innere Arbeit
um die perforatio ossis unguis zu machen muß
um die hinteren Theile des Thränenbeins wegräu-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Cronica Colon. fol 90.

van Dederich van Berne

wie er Louis worden im 18 4 Jaren

und vom Jahr. 595, 31 Jahr lang

regiert

Ibid. fol. 92. ad. voc. Justinus Imp.

he starff na gotz geburt 525 Jahr.

eines gehen todes.

Item wie dietrich vā Berne streyt

mit Recken dē ~~ry~~ reysen im Rosengarde

bey Worms as men sygnet; dasz

va vint men gheyn warheit ind

synt gedichte lyeder.

Der Professmacher von Ballenhagen, s. Lucretia. ibid.
Hat machen Alter die Hemden dessen wenigstens das
Feldbuch bekannt war, wenn er nicht gar das Rechnungsamt
kannte, er schaut wenn dessen Hollaren der Hundter kaufte

Idunna d. Hermode von Gräter Nro. 33. 1814. pag 130.

Gehört vom Kloster Schäftlarn in Franken.

Es wurden zu dessen Errichtung abgegeben anno 1138 1132 = 56

aus dem Hochgiessen Kloster zu Rauhenau geschieht 1138 folgende

3 Patres. Bernhard, Rivelingius und Liebolo. 28/1 Kej

Siehe Nibelungen als nomina propria bey Schannat

Starlingen Bei in Frischland. Cürof. IV. p 29

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Auszüge und Anmerkungen

aus und über Collectaneen Grossmüthiger

31. 12. XV.

Von Bayer E. c. c. VIII — D. d. d. V. Register über alle Sprüche, mit der Bemerkung, daß da beim Vortragen in der Kirche häufig gut, die Citate auf den Signaturen der Bayer'schen Blätter genau sind worden.

Ausgaben

		nach Cant, und Jacobus.		
Magdeburg	1595.	8.	2½ u. J.	die Dedicat 1730 u 1637 ist datirt 1595. 21 März
Magdeburg.	1596.	8.	2½ u J.	
Magdeburg	1600.	8.	2½ u J.	besitze ich, seit dem 15 Sept 1818. ist ganz wie vorgehende, welche die in andern Exemplaren 1637. hat ausgestoßen, so daß sie nun den vorhergehenden gleich sah. — Abschrift zu Magdeburg, durch Andream Duncker. im Jahr 1600. Fischer IV 376
Frankfurt.	1683.	8.	2½ u J.	
Leipzig	1730.	8.	2½ u J.	
Magdeburg	1621.	8.	J. ist ganz wie vorhergehende	
Magdeburg	1608.	8.	J.	
Magdeburg	1627.	8.	J.	
Halle	1796.	8.	J.	18. Exx. ein Mehrerer Druck der alten, jedoch mit neuen Kupfertafeln, siehe Jacobus IV p. 381 299.
Braunschweig	1637.	8	bey Balthasar Grubern — die Dedication unterschrieben: Ernest, von Kirchmeyer Livis et Bibliopola Magdeburgensis. sie liegt vor mir. — aber der Titel ist geschrieben, also diese ganze Ausgabe verdächtig. — Wenigstens stimmt sie nach allen Signaturen mit der Magdeburg 1621 überein, nur daß sie die Lagenzeichen auf dem Titel der 2½ u 3½ Bogen fehlen, sie also bestimmt einen andern ist, als 1621
Braunschweig u Leipz	1730.	8.	eine Ausgabe d. Verlagsart, besitze den Abdruck sie liegt vor mir 672 Exx. Vergl eine Recension etc Nachricht d. Lagerbuch u d. Inschriften. mit Wiederholung d. alten Holzschnitte.	d 6/4/XVIII.

31/12/XV.

Trostspeculum, der Fürsten und Herren Spiegel des alten Testaments, der Fürstlichen, und zum Anfang und Beginnen der Jugend zur anmütigen aber sehr nützlichen Lust, aus den alten Poeten und Reimchronicken, und insonderheit aus der Naturkündiger, von edelen Gesteinen und fremden Thieren und Eigenschaft beweist. /

Sie drucken diesen Spruch mit Gold beschrieben, und legen ihn auf den Altar. Solchen Barbarischen alten Heidnischen Spruch wird gedruckt. (Gehet nun der Holzschnitt) cum gratia et privilegio etc. / Gedruckt zu Magdeburg. / durch Andream Babelu, im neunzehnten Jahr Christi / Tausend, fünfhundert, ein und zwanzigsten Jahr, in 8. Bogen fine.

Am Tagen P. fangt Trostspeculum an, Beschreibung des Geistlichen und weltlichen Regiments, in der Fürsten Rathschlägen vorgebildet (Holzschnitt wie oben, Schlacht der Fürsten zu Pferde dargestellt) darunter Motto. Proverb. XVI. Des Menschen Herz schlägt seinen Wegen, aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe. —

Am Tagen Num. VI. fangt an Trostspeculum, der dritte Theil, von Kriegsleuten, und deren so zu Rathschlägen, und vorzunehmen sey, in der Fürsten und Herren Kriegs Sprüchen vorgebildet (Holzschnitt wie oben) Matth. Proverb XX. Anschläge bestehen, wenn man sie mit Rath führet, und Krieg soll man mit Vernunft führen.

Hülle ist Homer betrachtungsmässig gelassen, so könnte ich bestimmen, welche fabeln schon bey Homer vorkommen. Hier ist einiges Ausfüllt, welche aus Ihnen schon angeführt haben:

Der Vortrag ist schlagend, wegen seiner vielen Verbindungen, und Uebergänge, aber um stand die einzelnen Theile vortrefflich. Er hat aus seinen Angaben die alten fabelbücher benutzt, besonders ists, weil sie von der Maas und dem Rhein handeln, dass ist es schwierig für finden welche fabeln er auslassen, und welche (sinnlich nicht wenigen) er selbst erfunden hat. Der Gedicht ist im vorhallenden deutsch gross gnug Gegenstand, und ausführlich viele Theile sind ganz ausführig, selbst ausmalig. Hier allein scheint er ein Lautenspiel zu geben wollte, er giebt ein Lautenspiel der Begebenheiten, gerade, in der Geschichte von Elbenweg und Brünhild, in der Erzählung der Nibelungen Noth, und der Gudrunischen Geschichte, ist doch zu bedauern wenn er sich verbessert hätte auszuführen man sieht sehr viele schöne Beziehungen finden könnte. es soll [illegible] findet sich einen Gesch. von Morgaud Verlassungen etc.

Mehrere Teile verdienen ausgearbeitet zu werden z.B. die vom Gerüchte, Kriemhild und der Nibelungen, wenn sie nicht mehr umherzöge wäre auslassen sind.

schön ist seine Rolle. (ao 1595 geschrieben) gegen die fremde Künst in der
deutschen sprache: in der Vorrede
— — — Derohalb Jemand aus, der so viel, von neuen Worten schreiben will,
sein gröste kunst stehen setzen, und mit Lassen die Obrigkeit sagen.
Wann dieß in unser Teutschen sprachen, unser Vorfahren nicht so gemein gemacht,
so hätte ich Ihnen nicht zu gefallen, es hat daran die Landart schuld.
der Griech und aus der Römischen Rom, gesandt, dass der Künstlichen Lam,
sein angeborne Mutter sprach. Und fall das für eine große sach:
der Künstlich aber bestet von allen, was fremd ist, sich besser gefallen,
darauf fremde sprachen, reden, schreiben, sein Mutterspracht nicht vergessen bleiben,
darauf wird uns Teutschen Wunder sagen, dass unsere Vorfahren in fremden Ländern,
ihre Mutterspracht nicht Unterlassen, dorfig versetzet und manieret.
Sondern wie die Gans an riviere, und die Mörder sagen Mein und Dein,
Lodderen, Kölzer, Losen und Fallen, Kaden, Gaudeln, Klaggen und Lallen,
Klaggen, Gladderen, Glarren, garlaren, rahen, rüssen und rassen,
Schnatzen, Schrassen, Schrämen und Schnallen, Sagen, Saggen, Schnarren und Lallen,
Horenpulch, weil sie Gnaden wollen, was große Herren essen sollen.
so waren dann die Teutschen Rauen, wie bald gefiele denen Frauen,
ihren dann die Lieb ist ehrbar sagt, das sonst andern Leute nicht gefallt. — — —
Riviere, riviere, Reisen, Lodderen zu Hauf von den Teutschen Leuten.

Zeugnisse von unseren alten Sagen und Gräbern

Kameradschaft in der Mordnacht an der Lahn.

Nun Kind, – – es soll etwas mehr geschehen, den unser treuer, braunter Landsmann fortgezogen, der andern Heimathorte, der Hof von Salmburg, Lazigerwiß, Hollenzayen etc

kennt hierüber eine Legende der Sage und der H. Geschichte und den alten Überlieferungen nach einer weisen Frau von Hildesheim Entdeckungen herrührt folgt:.

Als aus der alten deutschen Heidenzeit Lehr gewesen, war, nimmt man aus den wunderbaren Hausmärchen, und den erzählten frommen Legenden, von einem stolzen Fürsten Frieden (sic!). Von alters und faulen Priester, von schönen Christ, von der alten Weihnacht, und dergleichen. Welche oben Geschichte immer Deutlich auf die Kapellenmauer gemalt wurden, und genau sich dessen lesen, daß sie Gottes Furcht, Liebe in Lasten, Demuth, Geduld und gute Hoffnung lehren. Denn die alter verwegene Person wird gemeiniglich die allerhöchste.

Andern Theils der natürliche Volksglaube aus den Liebelein gestalt oder mindestens der Heidenbund kannte, kommen in Legenden in diesen so ersten Gräbern vor

Dese vielfaltig ist in der Historia die fürsehung Gottes
über Erinnerung fürsten und desselben angehörigen Herrschaften
Hierauch Exempla ex Curtio fürsten

Weiters kommen noch folgende Bücher über Sagen und Legenden.

— — — Wie aus diesen folgenden Verzeichnis der Klosterfrau für diese Zeit wird
Inhalt nach in die Schule Diese eingeschlossen, begreifen S. Brandani (Bollen
sagen gab er heraus selbst genannt) Gregorii über den Drach, und dergleichen
Kindische Legenden. Insonderheit Diocletianus de tempore

Und Endlich setzt der Teufel in Gott wider, daß man der Heiligen
Namen aus überschrieben und nach Papistischen Irrthum und Aberglauben lästern
wird, und sich Ehren Strafe setzen, Ehren Statuen setzen will, die mit auf
dem Theatro vitae humanae, promptuario exemplorum, und dgl. Bücher
mehr, mit wunderlichen Historien, erdichteten Fabeln, und unerhörten Geschichten, wie ein Teufel Glaube verblendet ist.

Ob nun noch solcher schändlicher Missbrauch der Heiligen Gottes
diesen in der Religion nicht schädlich, so ist doch der rechte Brauch,
so auf Abgötterei gerichtet, in keinem Weg zu leiden. Derhalben
wenn neue Historien dergleichen vorgenommen, dass neue Obrigkeit
Fürgang und gute Ordnung darauf bedacht. Denn der Obrigkeit selben stehen
nicht die alten Exempla des Victoris von Vasa, der alten Heidenthum
Mänliche Thaten gezeigt, welchen die Historien Celtam Brennum,

d. h. den Held Hermann nennen. Denn die Römischen haben die Hermanni, und alle guten Krieger, Helden und Hermanni, oder wie die Griechen sagen, Germani, die Tyrannei und den gemeinen Pöbel Germanen genannt; darauf andern Griechen Celtas, Alemannos, u Germanos gemacht. und sprechen, als Tacitus sey in Deutschland kommen, habe er sich zu einer Jungfrauen Celtina, d. i. Heldin genannt, gesellet, von der wären Hermunduri Celtes geboren, und von ihm die andern Celtas, Stam der Herzogen zu Braunschweig, Hermunduri der Römer Historien und andern mehr in total Griechische Gedichte verwandelt. Hetten wir im Italienischen und Französischen Byrsch noch mehr stucke, und etwan von einigen belesenen Leuten, so in Klöstern verhalt und dennoch ungern sehen müssen, sein wollen, von der Religion aber, und vaterländischen Historien auch fürst. Tyrannen nicht sprechen dürfen gemacht worden. — — — —

Er hat auch zu unser Zeit, unser Deutsche Prophet D. Martin Luther selbst alles Lateinisch verdeutscht und erklärt, als ein feiner Teutscher Mann zu reden. In der ganzen politischen Welt Regiment, und der Römische Bepstthum ist unter dem Namen Heiligen fürst überaus verschmitzt und künstlich bestritten. Studiosen sehen sehr worden

4.

Ich habe von mir liegen Lexikon Gemeindien. Bd. 1. Lit. 2. pag 161.
nro. 37. und Portrait Lexicon Bd. 4. p. 374. 399.
Sagen nennen den Doctor von Magdeburg Georg Rollenhagen
geb. 1542 gest. 1609 als Übersetzer dieses Gedichtes, was ich schon
gelten lassen muss. Jedoch steigen Zweifel in mir auf ob dem
Vornamen Georg man und nicht zugleich Marcus der Marquart.
den erstand enthält er sich sehr im durchsuchenen Marx, Fidi Marx,
Marquart, Marx, etc, und allerdings Übersetzung des Vorsatzes
spräge sagen kann. — Ich will mich an beziehungen.
2tens unterscheidet er die Redaction Marx (in seinen Lobe Fidi Marcus)
Hoppenstedt von Mansfeld etc. an 1595.
3tens setzt folgende Bände Buch III Bd. S. Cap V. VI. u. V.
als der Lenz Kaufbach, den Erzgrinzen Bräselbad auf sich Berg,
aber von wir Bienen von einer Pflanze. unterkauft dieser Bräsel
hab also in Lebens gefasse kommt. Wieser:-
damit fuhr der Wasser umgar, und verfällt, sein Gold Ofer,
dass er seinen Lust spannt und fangt, als ein Hund, der die Hasen fängt,
und Berge, C. later moriver, das Wasser geht mir ins Ofer.
Doch muss Marquart Rollenhagen, aber Marx rasse Ludwig wohl sagen,
durch die Ohren, bey Nacht in der Bad, so von Brimla in Kamen sah.
und der Herr spricht sein unterlass, wie er im auf den Bessel sass,

Hier soll mein Name, ob wird soviel arg, die Frau Markgräfin Markg,
so lange sie lebet, bleibt und weil, wie man sie Frau tragen soll,
bei der Frauen nicht erfüllt, der belagert soll Herr und Herr,
bei der Markgraff die Land erwandt, und der sind abtrab aus den Land.

Hofrath der Rechtsgelehrte hier einen Vorschlag wie er gern hört
ein Ehrenbuch geschrieben, oder er soll vorsten Namen Markgrafen,
und soll aus den vorgenannten Gründen erfüllt. Da ich Ihnen
Brandenburger Geschichte und Genealogie lieben, kann ich nicht
umhin Ihnen meine Meinung mit der gegen die Genealogie
spricht.

Luc. 1. Capit. 24. V. 11.

Michael ein Mann und Bürgermeister ist, und ist von seinen Bürgern selbst. Instrument. z.b.

Ja die Bürger, aber er streut. Besprengsteine von Thon, Porcellain, verbraucht sie auch mit allem Fleiß, mit Kleinen, Weiß, Schattirfarben, Spritzgrau muß er dazu schaffen, darunter mengen Pigmenten, mit denen Farbe als mal verblaßen, und mit einer Bürgermeister verderben, so langen an der Dichter Farben. " "

dann muß Bürgermeister ein ~~dann~~ darum Anagallicks expreß. Bürgermeister mögen streuen sollen Gemeinschaft

Ibidem

Morgens, als man die Bomm sah, an seinen Nachbarn Spritzen Tag, der von A. Blargraben herzugeht, wann die Bom ist in Bonn steht.

Christ ist der Galantsseligen Heinrich ich d. arme Heinrich v. Gmünd

Luc. II. Cap. 4. ~~V. 11.~~ V. 6.

darnach so ist in solchen Fischen, da Spritz und Lunz zusammen kämen, " dies sagt man zu N. Jacob v. Lunz, der Jerig,

Luc. II. Cap. 7. V. a. V.

der Pharisäer Esse vorwitzig sind, sonst nicht gleich gute Lust zur Lust, dazu Lüsten setzen wird in Essen, Esse lieben Vogel stellen und Lüsten, Lüste zu Lust sie dich nicht verlassen.

Buch. II Tfl. 3, cap. 3, fa. 6.6.

Johannes Katz Rollenjagend von Malanthes Leben.

denn in der Einsicht sah ich Laut, wie Elvins Martins Hilfegg Malanth, das y flag sein Pferden aufzuhüpfen, also an unsern Den zogiren, nach der Frauen Klauen zu fragen, und dem von Wahrheit viel zu sagen, und wir saßen in unser Buch, und saßen stillschweigend mit zu, damit wir sie und ihn fragen, und mit einer spitzen Feder aufstiegen.

folgt nun Malanthes Darstellung der Reise, Abenteuer und der fünf Diener.

Hdv. Cap. 7. Gg. IV. 6.

Abschreibung einer Vorschrift:

wenn die ~~Buch~~ Feldenblüt Knäuel fassen, und im Vorst wüst der Wind weht, Hirschen ist da, Lauer die Vier fest

Buch. II Tfl. 4. cap. 2. Gl. f. V. 2

Abschreibung der Probeschrift

Abschreibung der Musterblatt-Schrift

Cyklus, David, David, Abdr: Pitzner, Arch. Zier, Abweichend,

Loom

6.

Buch. II. Cap. 5. cap. 1. f. i. 8.

Und gezieret mit Pflanzenblüt
als Eigenland Zierrath und Gut,

die Blüe ist rosen Roth.
der Frösse Löwen

Ibid. Cap. 2.

dann wer gattet und auf baumet,
sat mancher in groß brot gaboret.

Groß rost regiret derselbig Mann,
der wost übersee, ungeraten dan.
Gar zu scharff, gar bald scharten braucht,
sant schmutzen, blutig Rosen macht.

Ibid. cap. 5.

der Adel, bürger, baurs und Knecht, nimpt
ein jeder bleibt bey seinem Recht.
dann wo Ein stand verfalt sein ehr,
bleibt in dem Reich Ein zwytracht mehr.
Wie es dann bey Tyrannen zugehet,
zwytracht bey jhen gefährlich stehet.
allzeit wichet der Tyranney
sein frayn Rath, und frayen Mann

Buch II Zfl. 5. cap. 7. L. d. III.

Hier wird erzählt die Weise von der Zahlung, und die Verwandlung
der geprägten Münzen in Leder, dessen sie ihren Ursprung ableiten.
Diese Bauern werden hier Quaden genannt, aber so wie die Russen
noch jetzt Bauern Quaden nennen. weiter unten Buch 3. Zfl. 1. cap. 3. Do. IIII
a a und da die Bauern die Quadmanen."
hierbey wird vorzüglich Zahlung Weise erzählt, darauf D.o. V.
die Syrer über weniger verächtlich
für großer Quadheit sie hergeworfen.
Ist diese Quaden ein altdeutsches, oder wendisches Wort, woher
stammt es, Adelungen haben zu Wittenberg es, und weiß
ohnehin nicht total begründet ist, ist dann wendisches Wort?
deutet es vielleicht zurück auf das alte Volk der Quaden,
welche ursprünglich als Sarmatien Quaden genannt wurden?
Und ferner weiter:
Nun wird denn quad gar und, all und,
ein Fürst der fürste heißt Quadrat, vielleicht aber von gegnaden
Buch 3. Zfl. 1. cap. 3. D.o. III.
Und kommt ich an einen Abendtanz,
da wir (Mäuse) spielten den Fürstentanz (einen Tanz)
cap. IV.
und wenn sie (die Katzen) gleich müssen gar weichen,
können sie den Feind so bestreichen (betrügen),
daß alles verfault was sie anrühren.

Cens. III. Ysl. l. cap 6. 7.

Wo die Künst und die Gelehrten waren,
wo die Landt: Kunst funden und bestan,
Wo die Bücher haben den Regiment,
da niemand selten ein Gast und

Ibid. cap. 7.

Von den Thaten der Laüs. ----
als Hardam von Asdabel
und Adrigan sein gleichen Bosn.
die von Gallia Bosn und die Frauen
nach der Welt zu verbringen wurden.
Nationen der die Fürden klagt,
Tyrannen der Strudigen vorjagt,
als er den Wenden König war
Kayser Arnolff ward diselbe Gesetz,
als er der Kirch ihr Güter nam,
der Römer Gylla ist zunkam.
Viel Tyrannen mit ihm gesellen,
die zu lang war hier zu erzellen.

Ibid. cap 7.

Schön Beschreibung unserer Vorfahren, und der Ungestalt derselben
eh ein Hund, wo der Hund bellt, die Katz mit raubet, der Hase
verlückt, die Gans schnattert. etc.

Cainan, der Raum des Falls, öfters vorkommend

Jerd. cap. 10. V. v. iii. 6.

Denn wenn die Fluthen ausgetrocknet,
müssen die Cainan ihr Haar dazu bleichen,
und gehet über unschuldig Blut,
Unschuldig Blut, ungerechtig Blut.
Solch Blutvergießen ist nicht gut,
Vermeid es wenn du kannst, was mein Gott

Jerdern.

Aber die gerechten sind so fest,
sie selbst nicht gestürzet ins Haus.

Jerdern cap xi

Wer sich nicht wehrt, ist bald geschlagen,
wer selber strauchelt, ist bald zu jagen.
Wer seinen Feind aus Gewalt,
nicht wieder setzt, und rechnet bald,
der zieht Abscheu zum neuen Streit,
der oft muß nach Gott unbeten Zeit.

Jerd. cap. xii. V. 5. i. Abordnungen

Man sagt, daß eine weiße Braut, verändert, und betrübt der Gäste, die mit Scharen (Flocken?) und weiß Kleidung ein neuen Jahres, oder Braut zeigt. und nicht wie unsere Alten dessen, sie fröhlich Gesichter mit sich brachten. Wen den selben was seltsam ist, war, ohne Bedeutung ist, und ohne Gestalt.

Buch 3. Th. 1. cap XII B. 11 8.

Nun seh ich, manser hab das Glück,
Drey zu seinen Kind auf den Buch
Best für gen Rom, ein rechten Gang,
So wardent es drey Tagen lang,
Dann er ist mit einem Mond nachkehrt,
oder am Jahr zurkaufft wiederkehrt.

Idridem cap. XIII. B. III. 6.

Geschicht das Aufzugt der Gamalischen Leuten.

Idridem.

Geschicht der Mausefthurn am Rhein
Geschicht dass. das ein Lang Jongirt von Hasen von der
Mäusen nicht seiner Familien gefressen worden

cap. XIV. B. VI.

Beginnt von einen Mäusen, oder einen Wolfsjagt zu Grund zu liegen

Idridem.

nennt er die ~~Linden~~ Gallier Germanen, die Teutschen Mallen

Hierauß folgt eine Ansel, Beschreibung einer Naturwunderung der
Magdeburg, und was mir interessantes kommt von der Elbe wunder
von der Schalenburg die Hannover in Frießland übergeht und stellig.

Idridem cap XV. B. I. III. 6.

nennt er die Schelten unter Longris die Besitzen, warum überall
Teutsche Leut, braucht die Teutsche Sprach zur Zeit.

Buch III Tit. 1. cap. XV.

sagt er, daß wegen der Grau Römischen Adler die Germanen vom Claud genommen der deutsche Herkules Grau Adler habe oder wenigstens die grau Adlerfedern an seinem Leib.

Buch. III Tit. 2. cap. 2. VII. v. viii.

Dann auch, gleich als der wilde Mann,
der mit Barmen zu streiten kam

Hier ist unstreitig eine Anmerkung auf dem Feldenbuch, so eine deutsche Bergart ist Pigmäen.

Ibidem cap. 4

die Bayer waren facilat, zum Beleg gebraucht im Morgenblatt, die sie von langer Zeit gehabt, die Mägdlein anbindet und warnet.

facilet, facioletto, facundi, facundi, possibilis, Bescheidenheit

Ibidem cap. 7.

Der König auf Barbarossa ward, von fürst Plutarchi und Quadrat so auf der Mark, Cassubien, Pfanden, und von der Germellandes wurde, ----
führten ein gelb Marcouniger Wappen, mit drey schwarzen Kröten Gewappen.

Barmen, wird nicht also geschrieben, sondern statt Germanen

Buch. III Tit. 3. cap. 1. Fol. iii.

und sprach zu Heinrichen den Burgunnen (Burgger)

9.

Deus. III cap. Ps. B. cap. 8. a a a iiii.

sein Beschaffung wie die Menschen fürchtet in der seine einsetzt.
darauf sagt der grosse Psalmist zu seiner Menschen.

Wenn wir betrachten die Menschenschöpfung, so findet man die schöne Lehre,
aber wie Volker in der Nebelungenklage sagt.
Bald schreitet er an der Verfolgung der Schuld, als Gott Rollenfingen
dass damals unbekannte Gedicht von Hügen gehabt.

das Imperfectum activi von quälen, formirt oft von qual, quält.
Codex Lapidis.
ist der ganze Apparat von Zauberbücher beschrieben, die ein Mensch
zu seiner Sicherheit ~~mit~~ in der Schlacht vorzüglich mitnahm.
Genes. cap 18.
seine Beschaffung wie die Diener die Gäste aufnahmen, aber wenn sie
geschrieben haben, seine Rachel, und ist Leben verbrannt:

Mit seiner Rachel schlägt der Faden,
Mein Rachel schaffen Leben zu schaden.

Gott dass seinen Genius?
Codex Lapidis
besprechen das Blut mit vier Namen
Jesaia, Jacobus, Emanuel, Amen.

Buch III Cap. 3. cap XII. C. cc. III

für Feuerwürmer, viel Mayn, und Roßkäfer,
dazu Hessen genannt Pharaonsmäuse.

Idem cap. C. cc. VI. 6.

Allein fürchtet Gräber gedacht,
nun spricht nicht wieder gottes macht,
versammelt täglich seine Leut,
und frisst so er bekam zur Beut,
führt sie mit sein in seine Land,
daselbst durch Gottes Wunder Hand,
Kröss, Laden, Lützen Menschen ernährt,
haben der Egyptischen Bauren Arbeit,
Bauren zur Laub der Mägde Brosten,
Eben dazu Schaden gern im Wasser,
wie aus der Schlesischen Fürsten, sind zusammgezogt Landsknechten
die aus der Fränkischen Nationen, für sich für sein aufbott bekam,
und in der Brandenburgischen Marken, all ihr Land hin und her zogen,
Dann im Barmenschen Wald zu rest, würden seltzame Mäuse Ernest.
da sie noch bey nun dreyen Jar, gnaden und nesten immer mehr,
dass nit gezehlt, Mäuse, Schlangen Frösch, täglich sahen all gnaug zu fressen,
sonderlich war ein Magdeburgische Flauß, dass nun alle Welt
zu Buchen sagen.

21/12/XV.

Franz Ballenbach Inspect.

Cant. seines Lyst. satirische Schauspiels

6, 1, xvij.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zusatz zu Herrn Hof.R. Conjecturen der hiesigen Literaturzeitung
2te Ausgab. Berlin 1795. 8. pag 182. et 183

nro. 65) Herr Tellenbach ein Jesuit, der um die Lebensart dieser Heiligen beschrieb:

1. Wärmland und Landsart, Regiment, Religion, Sitten und Lebensart
a samt seiner Landschaft, gleichsam auf einer Schaubühne vorgestellt
— — herausgegeben und zu finden bey der Wärmländischen Zunft bey
Wermelio Wärmsaam im Gast-Hof zum Lagamüren. —
passirt Im Jahr da ab Wärmländisch war Sine loco et. anno. 8 pagg 1744.

b. Wurmatia Wärmland sub tropico cancri — nondum typis Geographicis, quam scenis comicis exhibita. — Motto Job. 17 et
passirt Job. 21. Warmlandiae Anno 1744. 8. pagg. 128.

c. Alia eine andere Ausgab unter genau demselben Titel. pagg 128
durchgehends ganz anderer Satz, aber genau von pag 10 an
auf Seite und Zeile gehend, nur daß bey b. die Blatt
Abtheilungen nach am Rande, und bey c in der Mitte der
passirt. Seite stehen, auch die Typen etwas anders aussehen.
Uebrigens sind bey b & c. schrankfaste Zusätze die bey a fehlen.

2. Quasi sive mundus qualificatus die Quasi Welt auf einen
a zu dem sich aufgeworffenen Besitz ---- einen gar ein-
gräfflichen Titl = Verschreibung vorgestellet. - Im Jahr
possidet. 1711 ist nichts als Quasi war. Sie l. et. a. 8 pagg. 120.

b. Quasi sive mundus qualificatus das ist die qualificirte
Welt sub potis Nisi et Quasi. - Gedruckt in der quasi Welt
possidet anno 1714. pagg. 88. 8.

c. eine andere Ausgabe in 8. pagg 88, genau Seite auf Seite
und Zeile auf Zeile wie b abgedruckt, woferne dass die
possidet. b die Seiten zählen müsse, und die c. in der Mitte der Seite stehen

d. Quasi sive mundus quasif. --- 1715 8. Sie loco, Rock sub d.

3. a. Ulti ante hac auch die alte Zeit olim autem non sic. sive
revolutio seculorum in deteriora ruentium: Oder die von den
Vorderen verwandte alte Welt wovorauf der Namen, jetzo
possidet wardüchtigen Lebenswandel. - Gedruckt in der alten Welt
sub signo veritatis. Sie loco et o. pagg 88. 8

b. eine andere Ausgabe in 8 pagg 88. 8. nur mit der Vorsetzung
Sie dass als unrichtig von a zu erkennen, jedoch wieder mit
possidet. den beyden bemerkten Abweichungen der Paginirung der Seiten zahlen

c. eine Ausgabe S. l. et. a. 8 die sich l. c. sub. c. so nennet
aus der Analogie dass diese eine dritte Ausgabe sey, wo die
bisher sub. a besprochenen.

4. a Genealogia Nassoviarum das Uhralten Nass= Stammbaum
Geburts=brieff Lust und Zu nahmen etc — — Gedruckt im Jahr 1714
das passiren pagg. 136. 8. — Diese Ausgabe findt sich in meiner
Bücher Sammlung völlig gleich.

b. eine andere Ausgabe sieh Rost seb. f. 1713. 8. S. l.

5. a Eclipses Politico = Morales, Nass= und unsichtbare politische Staats=
Finsternüssen, Gedruckt in Umbria im Jahr da ab presser war.
passiren S. l. et. a. pagg 93. 8. — — Auch sieh Rost eine Ausgabe S. l. et. a. 8.

b. eine andere Ausgabe dises völlig gleichen Titul S. l. et. a. 8. pagg 80.
passiren kan in Bücher sammlung meiner völlig gleich

6. a. Quasi vero, der Spanische Cato Hat sich Most sive Novellae poli=
tico morales etc Heraus gegeben auch den quasi Most Auch der
passirt Post zu Lust, — Und in Druck gebracht im Jahr 1714. pagg 112. 8

b. eine andere Ausgabe völlig auch die Zeit u Orth abgedruckt 1714.
passirt pagg 112. 8.

c eine dritte Ausgabe völlig auch die Zeit und Orth abgedruckt 1714
passirt. pagg 112. 8. sieh diesen drey sind sämtl. Hieraus zu ersehen

d. eine vierte Ausgabe sieh Rost. 1715. 8. S. l.

f. a. Puer. centum annorum sive Heteroclitus ꝛc generationis
humani geniis, der vor Augen liegend, = handelt = und wan-
delnden Welt täglich auffallender Unterschied. etc Im
Jahr da die Welt alt und Eindruck war S. l. et. a. 144 pagg 8.
anbas passiren in hundert neuen spannlangen bis auf dreyßigsten ellenlang
bey Loos ist sub. g einen Aufgab S. l. et. a 8 bemerkt.

8. a Allemans Welt = Sitten = Staat = Marker Calender; Gross,
ist auf alle Schalt Jahr. &c Gedruckt unter dem Pfauen =
passiren Galgen auf. der Lotter = und Mörder Gross etc. S. l. et. a.
pagg 160. 8.

b. ein andern Aufgab. S. l. et. a. pagg 160. 8.
nun durch alle Generationen neu a verspüren, ob schon
gar viel hundert die Pfauenfedern (am Rand der Welt
bey Loos einen Aufgab sub. b. S. l. et. a. 8. bemerkt.

Zu besitzen 3 Bände in welchen diese besprochenen Blätter sind, so verschie-
denen Aufgaben enthalten sind.

1. 1816
Alemann in Holstein enthält 1. a Murmatia, 2, a, Gaza,
Cumber, 3. 5. a, Eclipses, und 6. a. Quasi Vero.
dieser Band enthält unstreitig die ersten Aufgab, nemlich
auf die Aeltesten, in der Ordnung 2, 6, 5, 1.

2. von Jurisch in Cölln, 1815 enthält alle 8 Bücher, in folgender Ordnung
1 b, 2 a, 2 b Bücher specificat, 3 a, alt. acta hac. 3 a pecc
historicitus, 6. b. specimen., 5. b. Colligens, 4. a Genealogia Regiæ
8. a. Almanach.

3. bey der Bücher in spec. 1817. Ist sehr die neue Ordnung
befolgt worden in diesen Ausgaben aufgestellt worden heißt dem Jeder
Foliotaturen, der sich findet dem Titelblatt von Convolut a befindet

Wenn sich der Fremden 1. als Original distinguirt durch seine
breiten, weitläufigen Druck, so kürzten sich die Fremden
2 und 3, dass sie Kostbarkeit und zwar auf seine Preis. aus-
gegangen, und so deutlich aus den Typen gegossen sich nach 1, so
rekennt man doch die wahre Verschiedenheit, bey einander
zu nennen wo i authentischen Drucken. Aber auch deutlich ist bey
den 2 u 3, öfters durchaus einzelnen Abweichungen
angab so müsste doch dass annehmen dass alle Ausgaben von 2
von allen bey 3 völlig ausgedruckt sind, dem selbst bey der
Form der Abdrucks selbst der Druckfehler, ist 2 mit seltenen
Typen gedruckt als 3, und ist wirklich unbegreiflich anzunehmen
dass 2 nach 3 entstanden sey, man nicht der Register bey

B und die völlig verschiedenen Accorde von 2 bis sind der von 1 näher verwandt als B ~~da~~ unter den vorhergehenden Fingerlagen der letzte Fingersatz sey.

Da nun die, wo ich 1 für Daumen gesetzt, immer 3 wenn nicht gar 4 verschiedenen Fingersätzen unterworfen werden müssten, (wenn die Tonstufen gut vertheilt) so darf man wohl mit ziemlicher Gewissheit annehmen, dass von diesen 8 solidesten Grundaccorden wenigstens 3 ganz vollständige Übungen erfordern, um deren für Nro 3 erst einen ganz eigenthümlichen Abdruck, jeder mit einmaliger Wiederholung aufgenommen Blattseite gibt, und dass da fast jedesmal noch einer kleinen Übung vielleicht nur von einzelnen Tönen gibt, wie sich vermuthen lässt. – Ob der Fingersatz Abkürzungen zulässt, wird erst eine Durchsicht geben. 8/1/XVI.

Fr. v. Schlegel sind an seinen Bruder 1828. 4.
Mscr. 402 – 350.

Friedrich v. Schlegel
Friedrich v. Schlegel an seinen Bruder August Wilhelm

Schwenckfeldiana anonyma

Stirt. 300, 2670.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Varia

8/XVI.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Almanach für das Jahr 1812. mit 9 Kpf. bey G. Fleischer d. J.

über Johanna d'Arc.

p. 30. Und warf alle diese bekannten Proben und Prüfungen, die für der Dauphin nur noch von seinen Abgesandten der Königin zu Vienne, und ihren Hofdamen und Gesandten bestätigt, worauf der Lauf Beweis erstattet wurde: quelle était entière d'Orléans partout. Und nun erst erhielt sie an Dunois —— ——

p. 28 Kostig kommt schon darauf an, daß die große Andacht und Inbrunst der Mädchen bey einer feinen Organisation vollkommen genügte, ihre Gesichte zu erklären, wozu natürlich auch die magnetische Lage der Nervenlandel, die selbst bis zu den Verzückungen der Heiligen steigt und Nonnen martialisch der Heiligen mit Begeisterung. Und einst in Feindes und Gefahrenland schienen Eingeweihte die Frauen gesegneten Mädchen d. i. die Quellungsgeister, zu Müssen, die begeisterten, den Jungfrauen zu Pferde wasse, die gesammten weiblichen Anzug, bestand, wovon eben der entsprang, was die germanischen Urvölker das Göttliche im weiblichen Geschlecht nannten *) ist zwar unsterblich schwung und mit im Objekte genossen. **) nicht weiß auf übrigen, physisch Gefühl, Verstandesklarheit Besonnung und die waltenden einander. Phantasie vollkommen sie, und dass Wunder in ein bloss Wunderbares zu verwandeln. ***) Zu bedenken ist das, welches sagen den Nimm dessen verlassen hat, dass es Nonnen gebe, die in unseren innern Räume, und von da hoch in die Welt der Sinnlichkeit, gesandten geistigen Kräften, und welche eben darum müssen es

sinn weiteres mit Jahrgang Jahrgangsverfass. belegte Untersuchung befindet sich von P. Bertelli in London in Jahr Town 14. 1806. p. 146–149 del' Accordy Akad ist gezogen und dem Titel Extrait des manuscrits de la Bibliothèque du Roi. Paris de l'imprim. Royale 1790. 4. p. 131. im Druck fertig mit einem Anhang gedruckt

Sie wurde auf einem öffentl. Platze zu Rouen als Hexe verbrannt den 30. May 1431

Sie wurde 1412 zu Domremy (la pucelle) geboren. Bekannt durch ihre Kriegsthaten und diese erst 19 Jahre alt

Urtheil d. J. Dacier in Document zu Rouen 8 May 1806 in Druck

Leben und Todesjahr kennt.

*) Tacitus de mor. Germ. c. 8. die Gelehrten Nachforschungen, Abramus de Ulrichsunder. P. Daniel geschichtliche Geschichte der Germanen S. 108 ff.

**) In den Jahrgangsverfass. der Acad. Accordy bekannt macht, findet sich auf folgende merkwürdige Stelle: Elle n'a fait que suivre, suivant toutes les apparences, à l'instinct le secret Jean Chabanon hat in seinem englischen Werke diesen Punkt, der dem geschichtlichen Auge sehr wichtig sein muss, gelobt und genannt.

***) It is the business of history to distinguish between miraculous and marvellous to reject the first in all narrations merely profane, to doubt the second. Hume IV. 107 p. 58. Regis Thibaut von Faust und sein schwarzgalligen Charakter mit dem auf seinen Tod na sein Wort spricht. Das ist seine Laune und es ist psychologisch, dass gerade von einem solchen Charakter eine solche Prophezeiung ausgesprochen werden konnte. (Persönl. eigene Erklärung)

Man sagt, dass du immer selb noch sind, da die Deutschsprachen
Gegen Juda sehr fern

Anno 924. Dässen, die liesst man, dass sie verlaut waren
alle der wunderbisen Adlegundes Namen, — I — bis
sie kamen mit ihren Pferden wieder zu selb, da die
Schwingen da sassen, diese Flammen die grossen Mosser
Pass, Verbrüder der Pässen, wo sie sie von der
Länder wurden, aber auch endlich den Römern Verbrüder
wurden.

Diese sahen sie 1090 Pferdes von Ursprung der
Deutschen und Brüder gesetzt, namentlich der Bayern,
der alten Gothen, und dass Pferdes und Deutsch
Verwandtschaft gegen? — — —

Gesta Romanorum cum Moralisatione 1489. folio.
fol. 3. a. cap. VI. col. 1. infine,
"Unde in Judea aliquando erat lex quod uxor post mortem viri
sui prae dolore et amore ejusdem vivum uxorem deberet, vel viva
cum eo in Sepulcrum poni. — —
Dieses würde die damalige Zeit Deutsch, und sie als verallatus
Gebräuch schreibt?

30/9 XV.

den Lobgesang auf den heil. Adam, gedichtet v. Gelenius

1816. Lgg. 8.

Gleich merkwürdig ist in diesem circa ann. 1090 gedichteten
Lobgesange auch die Rückkunft von Christus Herabkunft
der deutschen Männer vorkommen, nebst der alten
Volkssage von Charon sie gelommen
vers. 96. die Trojanischen Brüder von Hercules.
vers. 372. Troer sitzen in der Wall_ Adamus pflanzt da
burg Silvanium dazu Master Timaeus — — Franks
selbst sich wieder dazu Asien, taufen einen Sohn Troia
den Cassiopeen sie Sante, den Asien setzen sie fürn
den Maas
vers. 280. Schwaben, deren Norden verlaut mit Thoren
der gekommen waren über Maas, mit manchelig Volk,
sie pflügen ihre Gegend an den Berg Pisabo, dieser wür,
den sie genannt Pisabo, sie Volk zu Dach völlig gut,
Vestbarkeit genug — — —
vers. 308. Baiern, deren Geschlecht dann verlaut eher von
Armenia die Flucht auf das Land ging

Historia Alexandri Magni de proelijs Augustin. 1494 fol

cf. Zahrgang aus der fol. Ausg. v Gabriaun 1496 8. pag 89.
vers. 204. 199. – diese Lahrgang ist gedruckt circa 1490.
und erwähnt des schönen seiner Frau Gemahlin vorzüglich begattungen
mit der hist. Alex magna, nämlich, wie sie Gemahlin, in die
Luft trugen, und wie er in einem Glase, (glaserum Teufelsglocke)
sich auf den Meeres Grund senken liess, und wie er sich seiner
retter durch ein Beil herausschlug – die erste Ausg. d. Anno
vollständigste Ausgabe der Werke Ogiginal. erwähnt einer
MS. Exemplars de vita Alex. Magni, worin alle Unterschrift
dung mit den Namen der Poeten und d. G. der Wunder sagen
gaben wird, Ich habe diese drey Ausgaben mit obigen
Texte und mit meinem drey MSS. der hist Alex
Magni d 1440 verglichen. Obigem MS. gänzlich gleich
an Gehalt den meinigen und dem Texte, aber der Lahrg
gang hat noch vor allen Alter voraus die Art wie
sich Alex wieder durch Beil aus Meeres Grund
erhob

Merkwürdig ist der Factum daß also 1090
die Hessen. Alex St. Hessen in der jetzigen Characteren
bekannt war, daß Ostergau Mst. zu Constanz, wurden
Jahrg von 1416, von denen sind in Lateinischen Theil
der Andern in Prose, (Adelgaus Besonders) bis auf
der Abt mit dem Jahre von 1424 übereinstimmen.
Jedoch bemerke ich, daß ich in der Aufgeschriebenen
Franzosischen Bibliothek zu Parisus ganz sehr alte
Ausgaben Scr. St. A. in 4 gesehen habe, von denen
die sehen alten Codex Gelehrsamkeit u. dem Jahr Zeiger
zu sehen, war sie ausschreiben wollte würde sie
Vorrath vermuthlich in der Herzogl. Bibl. zu Wiesbaden
finden müssen

30/7 [illegible]

ai 789

Baluzius Capitul. reg. Franc. I. 244. Cap. III. Carol. M. (XIII. de nonn leprosi. XXI. de leprosis, ut ê non in ter mis ceant alio populo.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Volksfeyertage

Aug XV.

die Messe zu Frankfurt gehen nicht
zum Montag, Mittwoch, Freitag
in Anspruch, weil sie gleichen mit
Ostern wieder bald und denselben
zu kommen zu müssen

Sept XVI.

Frankfurt die umstritten sind, welche beyden
Kommunen Ostern Passen gefeyert

G. Kloss
Med. Dr & Pract. ord.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main
DFG

Als Anhängsel gegen
Pfuschen und Lügen

Kolzen Heinrich=Münzel
Gold Münzel
~~Gold~~ Falbreich Münzel

frisch ningeraucht, wo den Hals
gehängt! Lachhaft geräuchert
und gegen den Rhein ins
Wasser geworfen J. L.

p. Joseph Schuller, Jos. Hofmann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Samuel Frisch. von der Abtheilung der Himmlischen
Kinder (Gumaveer) 1655. 8.

Hallerstein Bibl. II. 41.
nr. 81. c

Forwahrt in Pallandsgaard Prospectus Telae
cf. Excerpta Oeconomica

Schackii fabula Hannibalis Ed. 72

Groningae 12°

Dr wagner catalog nr 1044

Iris.

Unterhaltungsblatt für Freunde des Schönen und Nützlichen.

Nro 22. Mittwoch, 30. Januar 1828

Neuentdeckte altdeutsche Grabhügel.

In dem fruchtbaren, mit dem schönen Mannheim und dem gelehrten Heidelberg geschmückten, Neckarkreise des Großherzogthumes Baden, unfern der freundlichen Amtsstadt Sinsheim, auf der linken Seite des ein langes Wiesenthal durchziehenden Elsenzbaches stehet, hoch auf einsamer Waldhöhe [1]) und mit Eichen und Buchen bedeckt, eine ganze Reihe nach allen Seiten hin sanft und regelmäßig abgerundeter Erdaufwürfe, in der Richtung von Morgen nach Abend. Keine Pflugschar hat diese Erhöhungen noch berühret, und man kann noch vierzehen derselben zählen, welche theils höher, theils niederer, zum Theile auch beinahe ganz abgeflachet sind. [2]) Sie heißen aber seit undenklichen Zeiten nur die drei Bückel, [3]) weil drei derselben vor den übrigen hervor ragten und man über diese die andern übersah; und die einzelnen Waldgegenden in ihrer Nähe tragen bedeutungsvolle Namen. Da ist zunächst an dem Eingange des großen Waldes die Burghelde, auf welcher eine Burg, wohl auch ein Römer-Castell gestanden. Weiter kommt man, von Sinsheim aus jenen Erhöhungen sich nähernd, an den uralten wundersamen Hexenbusch. Hexen [4]) sind aber eigentlich jene von unsern heidnischen Altvordern so werth gehaltenen weisen Frauen, jene des geheimen Willens der Gottheit kundigen Alleswissenden oder Allrunen [5]), welche als Prophetinnen die Zukunft weissageten, gleichwie solche die Velleda, die Jungfrau der Bructerer, die Aurinia und Ganna, die Jecha und Lahra gewesen; auch eine Jetta [6]) soll an dem Neckar gehauset haben. Und den Erdaufwürfen endlich noch näher ist die Zeis obs Hälde, d. i. die Zeis oberhalb der Hälde, einem steil hinunter gehenden Bergabhange. Zeis (Zeits) wurde aber das heilige Feuer genannt, welches, aus Eichenholz angemacht, stets brennen mußte. Alles erinnert uns also noch heute daran, daß in dortiger Gegend ein Heiligthum irgend eines deutschen Völkerstammes, ein heiliger Hain, [7]) gewesen; und in der Nähe der heiligen Haine auf Berg- und Waldhöhen waren die Gräber. Jene vierzehen zirkelrunde Erdaufwürfe sind Grabhügel. [8]) Längst muthmaßte man aus ihrer zu regelmäßigen Gestalt, daß sie das, und von Menschenhänden aufgeführet, also keine Gebilde der Natur, seien; längst war auch der Wunsch, daß man dieselben näher untersuchen möchte. Allein wie es bei so vielen Dingen oft lange bei den Wünschen bleibt; so kam auch dieser

1) Sie hilft die Wasserscheide bilden zwischen dem Elsenz- und Angelbach.

2) Sie haben bei einem Durchmesser von 44 bis 61 Fuß eine Höhe von 3 bis 9 Fuß Rheinisch.

3) Buckel ist Hügel, Berg, wie Katzenbuckel, Weilerbuckel, Krebbuckel bei Mauer.

4) Hägsen, Högsen, von Hyge, Huge, d. i. Geist, Verstand, war anfänglich eine ehrenvolle Benennung: die Begeisterten, die Verständigen, die Weisen; und ward erst später von den Christen zum Schimpfworte verkehret.

5) Run, raun, heimlich; Runa, Geheimniß; auch eine in das Geheimniß (der Gottheit) Eingeweihete, eine Wissende; Allrunen, die alles Wissenden. Daher sagen wir heute noch: einem etwas in das Ohr runen oder raunen.

6) Catta? Lehmann's Beitr. S. 47.

7) Die alten Deutschen nannten ihre heiligen Wälder Hagen und, zusammengezogen, Hayne, von dem Worte hägen, d. i. pflegen, schonen, erhalten (woher auch Hag, Gehäge, Hecke) und von der ganz besondern Sorgfalt, mit der sie darüber wachten, daß auch nicht ein Zweig von einem solchen dunkeln heiligen Walde abgeschnitten wurde.

8) Solche Grabhügel finden sich auch noch an verschiedenen Orten auf der rechten Seite der Elsenz, zumahl auch unfern Sinsheim in dem sogenannten Ostartholze. Ostar, Eostar, Estar ist der Mond (Maan), der göttlich verehret wurde und auf alle Unternehmungen der alten Deutschen in dem Kriege und Frieden den bedeutendsten Einfluß hatte. Seine Hauptfeste fielen in den April. Daher hieß dieser Monat der Ostarmonat; daher heißt noch heute unser christliches meist in diesen Monat fallendes Fest der Auferstehung Jesu das Osterfest: und daher stammt der Ursprung der in ganz Deutschland so häufig vorkommenden Namen: Ostern, Osterau, Osterborn, Osterbach, Osterberg, Osterburg, Osterwald, Osterholz und Osterwiese, so wie Osterode und Oster- oder Ersteine im Teutoburger (Lippe-Detmoldischen) Walde selber, in welchem die große Herrmannsschlacht geschlagen worden ist. Und welche reiche Ausbeute deutscher Alterthümer haben nicht solche mit dem Namen Oster bezeichneten Orte gegeben? —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wunsch erst in dem letzten Sommer zur Ausführung. Eine Gesellschaft vereinigte sich in Sinsheim selbst zu der Aufgrabung der alten Grabesbückel; man ging eben so thätig als sorgsam an das Werk, und fünf Hügel sind wirklich aufgegraben, und zwar mit den für die deutsche Alterthumskunde wichtigsten Resultaten. Die übrigen sollen, so Gott will, noch aufgegraben werden, und dann gedenke ich eine vollständige Beschreibung der gesammten Ausgrabungen und des ganzen Erfundes derselben zu geben. Hier mache ich für das erste nur alle Alterthumsforscher auf dasjenige, was bisher geschehen ist, aufmerksam, um die Sache für dieses Jahr neu anzuregen und wo möglich einen größern Verein zur Untersuchung der sämmtlichen, so zahlreichen, in dem Elsenzthale sich befindenden Alterthümer zu Stande zu bringen.

Was aber über die Sinsheimer Ausgrabungen vor allem verdient bemerkt zu werden, ist dieses, daß man nicht bloß vieles gefunden, sondern auch die ganze Structur der Hügel, so wie die Beschaffenheit der Gräber, der Skelette, des Schmuckes und der Waffen auf das schärfste beobachtet, wo und wie ein jedes in dem ganzen Hügel und mit den übrigen Gegenständen zusammen gelegen hat. Und weiter kann ich in dem Allgemeinen sagen: Die Sinsheimer Gräber haben durchaus nichts, was an die römischen Grabkammern Schöpflin's, Hanßelmann's und Fuchs'ens erinnern könnte: keine Platten mit Legionszählen, keine Inschriften überhaupt, kein Mauerwerk, keine Münzen, Grablampen, eigentlich glasirte Gefäße. Sie sind auch weder wie die vermeinten Celtischen Hünnengräber Schreiber's, noch wie die wirklich Gallischen Schlachtenhügel, welche Girault so geschickt beschreibt; noch haben sie die fernste Aehnlichkeit mit den Weiß- oder Kreissteinen, von denen uns der so gelehrte Keysler meldet. Sie sind auch nicht wie die Hünnenbetten und wie die auswendig mit Steinlagen bedeckten und inwendig mit Steinen umsetzten und völlige Steinhäuser enthaltenden Hünnenhügel [9]), die besonders in Norddeutschland, Skandinavien und Großbrittannien vorkommen; noch wie die offenbar weit spätere völlig gemauerte von Kortum erklärte Ruhethalische Grabstätte bei Bochum, in der Grafschaft Mark; noch wie die von Dorow untersuchten, muldenförmigen Steinherde in sich schließenden, Hügel bei Wiesbaden. Auch haben sie nicht Steine, wie die von dem accuraten Pickel und seinem enthusiastischen Schüler Meyer so wohl beschriebenen Grabhügel bei Eichstätt und wie die durch Popp bekannt gewordenen Hügel bei Amberg. Doch kommen sie diesen beiden letztern ihrer Structur nach am nächsten. Sie bestehen nemlich beinahe ganz aus auf bewunderungswürdige Weise fest gemachter Erde, so daß sie bisher, obgleich alles Schutzes und aller Bedeckung von Steinen entbehrend, dennoch vielen Jahrhunderten getrotzet haben. Nur in zweien Hügeln fand man einzelne Steine. Die Gräber selbst sind völlig, wie unsre heutigen Gräber, in den Hügeln ausgestochen, und zwar theils in den natürlichen oder wilden (gewachsenen) Boden, theils in die feste aufgetragene Erde, also schichtenweise über einander. Jeder Hügel enthält mehrere solcher Gräber; in den fünf Hügeln fanden sich acht und zwanzig. In dem höchsten Hügel erschien auch noch ein ganzer heiliger Kreis und in demselben fand man eine Brandstätte mit vier Steinen und zum Theile völlig versteinerten Knochenresten von Menschen- und Thieropfern. Um den Kreis auswendig herum lagen Skelette, ohne alle bestimmte Richtung nach Einer Himmelsgegend hin. Ein anderer Hügel enthielt zwei sehr merkwürdige Höhlen oder Gruben; ein dritter in dem gewachsenen Grunde, nachdem alle aufgetragene Erde weggeräumt war, vier kleine kesselförmige Vertiefungen. Die Skelette selbst, kräftige Gestalten, die bis sechs Fuß und zehen Zoll Rheinisch maßen, waren theils noch ganz vollkommen erhalten — und zeichneten sich zumal durch ihre schönen, noch völlig mit dem weißesten Schmelze versehenen gesunden Zähne aus, — theils aber auch ganz schon zur Erde geworden; andere waren mehr oder minder vermodert; der Schädel ist der Caucasische. Alle hatten noch ihren ganzen Schmuck; jedoch nichts von Gold oder Silber, sondern alles war entweder von noch meist wohlerhaltenem mit der edeln *Grünspanhülle (aerugo nobilis)* überzogenen Erze [10]), oder auch von immer sehr zerstörtem, ganz oxydirten Eisen. Diesen Schmuck aber bildeten die bekannten elastischen Haften mit der beweglichen Nadel (fibulae) [11]), Armringe an dem Oberarme und der Handwurzel, Fußringe, Ohrringe, Fingerringe, Schnallen, und besonders Halsringe [12]) (von Erz und Eisen). Die letztern, welche noch völlig die Halswirbel umschlossen und sich schief auf das Brustbein herab senkten, sind eine um so interessantere Erscheinung, als man nun weiß, was eigentlich Halsringe sind. Ueberhaupt kann man jetzt nach dem Maße der Sinsheimer Ringe bestimmen, was für Ringe die anderwärts gefundenen, wie in der so reichen Alterthümersammlung zu Braunfels, sind, ob Hals-, ob Arm- oder Fußringe. Bloß der Kopfring hat sich bis jetzt an den so sehr beringeten Todten nicht dargeboten. Allein dagegen fanden sich schöne, zum Theil noch in Eisendraht gefaßt gewesene blaue gegossene Glaskorallen, auch eine einzige Bernsteinkoralle und Amulette (darunter ein Stückchen Bergkrystall). Auch die ganz einfachen glasurlosen, bloß angestrichenen Urnen nebst den Stein- oder Donnerkeilen, so wie Töpfchen, Schalen und Scherben fehl-

9) Bei den alten Friesen hieß ehedem Hune ein Todter; Hunenklede ist ein Todtenkleid, und Hunenhügel ein Todtenhügel. Keysler S. 102 und 103. Götting. gel. Anz. 1819 Nr. 27. Leipz. Beitr. Bd. 1 S. 103.

10) Einer Composition aus Kupfer und bleihaltigem Zinne.

11) Beger, Montfaucon, Hanßelmann, Krause in der Budorgis, Meyer, Schaum, Dorow, Popp, Büttner ꝛc.

12) Ich erinnere an die Catten-Ringe des Tacitus, die gewiß keine Armringe, sondern eiserne Halsringe waren.

ten in den Gräbern nicht. Und wenn man dem Inhalte der alten Grabhügel nach vier Arten derselben auf deutschem Boden unterscheidet: Hügel ohne alle Leichname und Urnen, Hügel mit Leichnamen allein ohne Urnen, Hügel mit Urnen bloß ohne Leichname, und Hügel mit Leichnamen und Urnen zugleich; so gehören die Sinsheimer Grabhügel zu den letztern; neben den Leichnamen standen öfter in den Gräbern auch Urnen. Die gefundenen Waffen sind nicht bloß Steinwaffen, z. B. Schläudersteine und ein langer messerartig scharf geschlagener Feuerstein [13]), sondern auch kurze zweischneidige eiserne Schwerdter und eiserne Speerspitzen. Andre eiserne Waffen zeigten sich nicht; und dieß ist um so merkwürdiger, als gerade das Schwert und der Speer (diese blutige sieggewohnte Framea) die Waffen waren, welche der deutsche Jüngling der Braut zur Morgengabe darbrachte. Rührend war es zu sehen, wie die Gerippe noch die dürren Armröhren über den verrosteten Schwertern liegen hatten, gleich als wollten sie dieselben in dem Tode noch fest halten, nachdem sie sterbend noch, wie der blinde König von Uhland, gesprochen:

Du legst mir, Sohn, zur Seite
Das Schwert von gutem Klang;
Gunilde, du Befreite,
Singst mir den Grabgesang.

Sinsheim im Januar 1828.

K. Wilhelmi, Stadtpfarrer.

13) Ueber die Steinwaffen s. von Nordischen Alterthümern von Hromatka mit einer Vorrede von Büsching. Breslau 1827.

Staberl als Robinson.

Minette — das Stück, nicht die talentvolle Schauspielerin, welche am 28. Jan. auf der Frankfurter Bühne darin auftrat — ist durchgefallen. Als Scribe'sches Vaudeville zu Paris günstig aufgenommen, fand das Kätzchen auch in der Holtei'schen Einkleidung vor den Berlinern und Carlsruhern Gnade. Das Frankfurter Publikum aber, bekanntlich nur an das Vortrefflichste gewöhnt, übte strenges Gericht und verurtheilte die Posse zum Exil. Dasselbe Schicksal hatte in diesen Tagen (am 9. Jan.) auch das neuste Holteische Liederspiel: „Staberl als Robinson" auf dem Königstädtschen Theater zu Berlin. Ob es ein verdientes war, mag aus nachstehender (dem Conversationsblatt im Auszug entnommenen) Skizze des Inhalts ermessen werden. *)

*) Das Resultat der Berliner Beurtheilung mag als Note hier gleich zu Anfang Platz finden: Staberl als Robinson ist gefallen. Der Dichter selbst trägt die Schuld; er hat ein zu gewagtes Spiel gespielt, zu phantastische Gestalten auf unsere reellen Bretter citirt. Dies hindert uns nicht zu sagen, daß Staberl als Robinson zu den witzigsten, geistreichsten und gehaltvollsten Dichtungen für das Theater gehört und uns aufs Neue Achtung für Holtei's dichterische Productionskraft und Kunst einer witzigen Dialogisirung eingeflößt hat.

Der Parapluiemacher Staberl ist durch mancherlei Unstern zum Robinson Crusoe geworden. Wie dies zusammenhängt, ist eben so klar als der Sinn unserer Ballette, die Motivirung unserer Melodramen, die menschliche Natur in unsern Schicksalsstücken. Er hat seine wüste Insel, sein Parapluie, seinen Papagei, seinen Freitag, der ein Affe und Nachkomme des berühmten Jocko ist, und nur sein Lama fehlt ihm. Freitag ist auf dem Wege sich zum Menschen aufzuklären, denn er buchstabirt schon, als die große Katastrophe eintritt, die seine Fähigkeiten in raschem Prozeß entwickelt, wie schon Staberl sagt, daß die Thiere mehr Verstand haben auf dem wüsten Eiland: — „I glaub', es kommt daher, daß's von allem menschlichen Umgang entfernt leben. — Die Natur, das hab' ich immer gesagt: die Natur ist gescheidter als die Kunst." — Da treibt der Sturm ein Piratenschiff an die Insel, und gefangen werden hereingebracht Iphigenia, Julia, Minna von Barnhelm, ein falsches Käthchen und der Marquis Posa. Die Piraten, oder Verschwornen, nämlich: Meinau der Menschenhasser, Hugo, der Leibeigne Isidor in Livrey, Jaromir und der Galeerensclave, alle wüthend über Personen, welche sie so lange in ihrem Handwerk gestört haben, verkünden ihnen, daß sie zum längsten regierten. Der Galeerensclave möchte sie gleich todtschlagen, aber Meinau will sie lieber verhungern lassen, weil sie Menschen sind. Posa getröstet, versichert, sie könnten mit ihm machen, was sie wollten: „Posa fürchtet keine Gefahr, nein er sucht sie — und es ist ihm sogar ein Vergnügen, für seine Freunde zu sterben, wenn es auch seinen Freunden nichts helfen sollte." — Isidor ruft:

Trag' ich Livrey gleich, nicht mehr will ich dienen!
Freiheit soll herrschen! Nieder mit Euch Allen,
Ihr unerträglichen Autoritäten!

Die poetischen Gestalten werden nun gebunden, wollen sich aber doch nicht beugen. Am stolzesten spricht Iphigenia zum Galeerensclaven:

Wer hat denn Dich vom Galgen abgelöst,
An dem Du schon geschwebt, Galeerensclave?
Wenn solche Leute auf dem hohen Schiff
Der Poesie sich zeigen, dann ist's Zeit,
Das hohe Haupt verhüllend untergehn.

Die Verschwornen gehen ab, um frisches Wasser zu holen, nachdem sie den Triumphgesang angestimmt:

Sie sind besiegt, da stehn sie angebunden,
Sie, deren Zartheit uns so sehr genirt.
Nun brechet auf, ihr halb verdeckten Wunden,
Nun wird gehängt, gerädert und geschunden,
Ganz ungenirt.

Minna von Barnhelm ist lustig und guter Dinge, denn hier sei noch nicht das Ende ihrer Tage gekommen. Sie

prophezeiht, den Untergang der Verschwornen noch zu erleben, da sie schon ein ganzes Veilchen auf dem Schiffe der Poesie gesessen, und es schon in so manchen Stürmen schwanken gesehen. Man hätte es schon so oft persönlich auf sie abgesehen, weil man sie prosaisch genannt, aber die alte angestammte Herrschaft lasse sich nicht rauben. Käthchen verzweifelt, Posa befragt die andern Damen, aber Julia antwortet:

Hör auf zu werben, laß mich meinem Gram;

und Iphigenia sagt:

Und gegen meine Seufzer bringt die Welle
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.

Sie singen dem geliebten Leben nach der Melodie: Es ritten drei Reiter zum Thor hinaus, ein Abschiedslied, worin Posa noch besonders das Publicum adressirt:

Leb wohl, Du geduldiges Publikum!
Chor: Ade!

Alles dies hat Staberl, hinter dem Schirm mit seinem Affen Thee trinkend, mit angehört, und obgleich er erklärt, daß er die Leute „niemals leiden gekonnt, denn sie haben mir eine erschreckliche Langeweile gemacht, und die Verschwornen haben mich weit besser amüsirt, besonders der Galeerensclav" — so läßt er doch mitleidig, vorausgesetzt, daß sie ihn als Herrn der Insel anerkannt haben, ihre Bande durch den Affen losbeißen. Posa bittet zwar noch um Gedankenfreiheit auf der wüsten Insel, die Staberl recht gern gäbe, wenn er, nach seiner bekannten Phrase „nur etwas davon hätt!" Der Marquis begnügt sich aber mit dem, dem Affen Freitag ertheilten, Befehl, den Malteser künftig unangemeldet vorzulassen.

Die Verschwornen dringen ein. Posa, als er hört, daß sie los sind, will sich erschießen. Aber Freitag hat die Thiere des Reichs aufgeboten. Es erscheinen Affen, Bären, die Katze Minette; — die Verschwornen werden überwältigt; die poetischen Gestalten und Staberl befreit. Lustige Schlußcouplets versöhnen die streitenden Theile über das Thema:

——— Das ist alles gleich,
Wer regieren mag in dem poet'schen Reich.

Staberl.
Sind es Menschen, nun dann geht's halt menschlich zu,
Sind es Götter, drückt sie auch der Schuh.

Jaromir,
Sind es Tugendhelden, ennuyirt man sich,
Sind es Räubersleut', dann schreien's laut, wie ich.

Galeerensclave.
Sind es Sängerinnen, werden's überschätzt,
Sind's Franzosen, nu dann werden's übersetzt.

Iphigenia (wienerisch).
Sind es Griechen, nu so ehrt sie alle Welt,
Sind es Juden, haben's aller Welt ihr Geld —

Julie.
Sind es Elfen, rufen's ihren Oberon,
Doch der darf nicht kommen, und sie ziehn davon.

Chor.
Das ist alles gleich,
Wer regieren mag in diesem Reich!

Staberl.
Darum klatschen's oder pfeifen's tüchtig aus,
Sie sind doch einmal die Herren hier vom Haus.
Wollen Sie uns nicht auf diesen Brettern sehn,
Werd'n wir wieder auf die wüste Insel gehn!

Sie sind wieder auf die wüste Insel gegangen, denn man vertrug nicht den Witz. Seltsam, welche langsame Entwickelungsperiode der Deutsche in allen Stücken durchmacht. Der aristophanische Humor in der Dichtung hat sich allmählig Bahn gebrochen. Aber den gestiefelten Kater auf die Bühne zu bringen, wäre noch immer ein gefährliches Wagestück.

Miszellen.

In England ruhen in den Palästen der Mächtigen literarische und Kunstschätze, die man selten sonstwo antrifft; allein sie liegen müssig, ohne daß sie benutzt werden. Sehr wenige Personen sind damit bekannt, oder erlangen Zutritt dazu. Dieses scheint namentlich das Schicksal der Bibliothek des Herzogs von Sussex, im Pallast von Kensington, zu sein, deren erläuterndes Verzeichniß kürzlich in zwei dicken Octavbänden herausgekommen ist. Die Sammlung enthält eine Menge Handschriften in allen Sprachen, sogar in der birmanischen, zingalesischen und palischen. Vorzüglich reich ist sie an hebräischen Manuscripten. So trifft man einen Pentateuch an, welcher der am besten erhaltene und älteste in ganz Europa ist. Er besteht aus einer Rolle von 79 Thierhäuten, ist 23 Fuß breit, 144 lang, und enthält 263 Spalten, jede von 42 Zeilen. Die Dinte ist noch völlig schwarz. Eine andere nicht minder merkwürdige Handschrift ist ein Sepher-Duscheino, oder eine Auslegung des Pentateuchs durch den Rabbiner Schelomo. Sie füllt 315 Blätter; die Anfangsbuchstaben sind in allerlei Farben gemalt; am Ende wird gesagt: „Dieses Buch ist beendigt worden den 5ten Tag in der Woche, dem 23sten des Monats Tebeth des Jahres 5135 der der Erschaffung der Welt (1375 n. Chr. Geb.), in der Gemeinde Paruscha, unter der Herrschaft des Sultans Amurath, durch die Hand Schelomos, des gelehrten Rabbiners Jescha Sohn, Statthalter in der Stadt Tarnebu."

Man kannte bis jetzt noch kein Manuscript des Boccaccio, von welchem authentisch gewesen, daß es ächt wäre. Die Bibliophilen von Florenz sind daher im höchsten Grade erfreut, ein vor Kurzem in einer Bibliothek durch Herrn Ciampi entdecktes zu besitzen. Dieser Professor hat über diesen Gegenstand eine Notiz durch den Druck bekannt machen lassen, und dieser ein Fac simile der Handschrift des Verfassers des Decamerone beigegeben.

H. L. Brönner'sche Buchdruckerei, großer Kornmarkt Lit. J. Nr. 148.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

St. 91.

Gemeinnützliche Blätter

für das

Großherzogthum Frankfurt.

Mit Großherzoglich Frankfurtischem Allergnädigstem Privilegium.

Frankfurt am Main, Freitag den 30. Juli 1813.

Blumenlese aus dem siebenzehnten Jahrhundert.

Erster Brief.

An gutem Willen, dasjenige zu retten, was von dem Helden- und Minnesange des schwäbischen Zeitpunkts bis zum Anfange des 16ten Jahrhunderts etwa noch erhaltenswerth seyn mögte, lassen es die Liebhaber unsrer alten vaterländischen Dichtkunst nicht fehlen. Nicht leicht geht eine Messe vorbei, ohne neue Vorschläge hierüber, auch wohl Versuche, im Grosen und Kleinen, zu Markte zu bringen. Ob das Ding überall am rechten Ek angegriffen wird, ist hier der Ort nicht zu untersuchen. Darüber aber hat man, glaub' ich, sich zu wundern, daß bei der Schreibseligkeit unsrer Zeit, nicht mehrere Versuche geschehen, die unbemerkt gebliebenen Blumen aus den Kraftepochen des vorletzten Jahrhunderts in Sicherheit zu bringen. Diese laufen nicht weniger Gefahr, von dem Schwall des übrigen gleichzeitigen Unkrauts in den Sumpf der Vergessenheit mit fortgeschwemmt zu werden. Unter den Blumensträußern der letzten drei Viertel des sechszehnten, so wie im ersten des siebenzehnten Jahrhunderts, dürft' es freilich nur sehr wenige geben, deren gänzlicher Fäulniß auch der sinnreichste Kunstrichter würde vorbeugen können. Diese mögen, im Namen aller neun Musen, nur immer hinwelken! Laß uns dagegen diejenigen nicht verschmäh'n, deren Farbe noch nicht ganz verblichen, deren Gewebe noch nicht völlig aufgelöset ist. Auch ein aufgetroknetes Blumenblatt ist noch anziehend, und das nos quoque floruimus hier eben so lehrreich, als irgendwo.

Hier hast du eine dergleichen gerettete Blume! Sie ist aus Matth. Abels künstlicher Unordnung. V. Theil. Nürnberg 1675. 12. — Zwei und zwanzigste Geschichte p. 194, dessen Prose der Verfasser mit Gedichten, die sich auf die jedesmalige Lage beziehen — Idyllen mögte ich sie nennen — abwechseln läßt. Doch zur Sache!

Ein wohlbeleibter Jurist zu Wien wollte sich in den Ruhestand versetzen und miethete sich in der Schmied- oder Schlossergasse ein. Da ihm das frühe Hämmern dieser Leute beschwerlich fiel, so legte er Klage ein, verlor aber den Prozeß und wurde fortan verlacht von seinen Nachbarn.

„„Des Verlustigten größte Ohren-Klag war der schwarzhuetigen Schmiede-Gesellen Gesang.““

1.

Tapffer ihr Gesellen!
an euren Stellen,

weils Eisen erhitzt;
Macht widerprellen,
des Ambos Schwellen,
daß donnert und blitzt.

2.

Lasset uns schmieden,
Lasset uns glüden
mit richtigem Schlag;
Wir müssen uns nieden
ja ganz ermüden,
bis um den Mittag.

3.

Hört ihr Gesellen!
Lasset uns stellen
ob des Gesang,
Vom Hammer-Fällen
der Schmieds-Gesellen
hat's den Anfang.

4.

Die Hahnen horchen
beim nüchternen Morgen,
und haben uns Dank;
Indem wir sorgen,
um nicht zu borgen,
Speiß, Kleider und Trank.

5.

Schlagt gleich ihr Gesellen!
Laßt's widerprellen,
weils Eisen erhitzt;
Wir müssen schnellen,
des Amboß Schwellen,
daß donnert und blitzt.

Nun, wie gefällt dir der Dichter? der bei aller Unkorrektheit, bei allen seinen Seitensprüngen, und bald zu stark, bald zu schwach ausgemalten Stellen, durch seine lebhafte Darstellung, wenigstens mich, ihn bis ans Ende zu lesen, verführt hat! — Zu der Wiederauflebung hab' ich nichts gethan, alles unverändert gelassen; und was sind Abänderungen, gestrichene Sprach- und Construktionsfehler anders als Staubrinden, die man herunterbläßt, wo man sie findet, Rostflekken, die man wegbeitzt, und Ergänzungen, die man einem zerschellten und doch nicht wegzuwerfenden Kunststükke schwerlich versagen kann?

Vielleicht gefallen dir ein Paar andre von seinen Ergiessungen noch besser. Ich behalte mir vor, dich ein andermal damit zu bewirthen. — Oder verlangst du lieber andre Präparate aus meinem poetischen Herbario? R.

Horazens zweiter Brief im ersten Buche.

An Lollius.

Inhalt: Homer ist ein vorzüglicher Sittenlehrer. — Man muß früh sich dem Studium der Lebensweisheit widmen.

Während du, trefflicher Lollius, zu Rom dich in der Beredsamkeit übest, hab' ich zu Präneste den Sänger des trojanischen Krieges auf's neue gelesen, der das was schön, was häßlich, was nutzbar ist, weit vollständiger und besser vorträgt, als Chrysipp und Crantor. Den Grund dieser meiner Behauptung sollst du sogleich vernehmen, wofern dich nichts davon abhält. — Die Ilias, welche uns erzählt, daß um der Liebe des Paris willen, Griechenland in einen langedauernden Krieg mit den Barbaren gerathen sey, schildert zugleich thörigter Könige und Völker ungestümme Hitze. Athenor äussert, daß man den Anlaß des Krieges wegschaffen müsse. Aber, was sagt Paris: „Wer kann mich zwingen, daß ich nicht ungestört regiere und glüklich lebe?" Nestor ist emsig bemüht, den Streit zwischen Achilles und Agamemnon zu schlichten. Liebe brennt in dem Einen, gleich heftiger Zorn in Beiden. Was

rasend die Herrscher versehen, das müssen die Achiver büßen. Innerhalb und ausserhalb den Mauern Troja's sind Uneinigkeit, Arglist, Greuel, Unkeuschheit an der Tagesordnung. — Hingegen hat Homer in seiner Odyssee uns an einem Beispiel anschaulich gemacht, was Weisheit und Tugend vermögen, an Ulysses nemlich, dem Bezwinger Iliums, der mit Umsicht viele Städte durchgereiset, vieler Völker Sitten kennen gelernt, und auf dem weiten Meere, damit er seine Gefährten zum väterlichen Heerd zurükbrächte, viele Gefahren, doch unbeschädiget, bestanden hat. Die Erzählung von dem Lokgesang der Sirenen, und von dem Zauberbecher der Circe ist dir bekannt. Hätte Ulysses aus diesem, gleich seinen Gefährten, unvorsichtig und gierig getrunken; so wär' er, als ein herzloser, schändlicher Mensch, ein Sclave seiner wollüstigen Gebieterin geworden; er hätte als ein unflätiger Hund, oder als ein, den Koth liebendes Schwein gelebt. — Wir sind niedrige Geschöpfe, blos für die Erzeugnisse des Bodens geschaffen, Penelopes Freiern ähnlich; sind Buben, sibaritische Herrchen an Alcinous Hofe, die mehr als recht ist, ihres Leibes pflegen; denen es schön dünkt, bis an den Mittag zu schlafen, und bei der Cytherklang die Sorgen zu verscheuchen. — Straßenräuber stehen des Nachts auf, um Menschen zu tödten; und du wolltest nicht, um der Erhaltung deiner selbst willen, früh dein Bette verlassen? Willst du nicht, da du gesund bist, laufen, so wirst du als ein Wassersüchtiger laufen müssen: und wenn du nicht, eh' es Tag wird, ein Buch und ein Licht foderst; wenn du nicht alle deine Geistes-kräfte aufbietest, um in der Erkenntniß des Wahren und Schönen immer weiter zu kommen: So werden Neid oder Liebe dich Schlaflosen martern. Säumest du doch nicht, das was unangenehm auf deine Sehnerven wirkt, wegzuschaffen, und du wolltest, wenn deiner Seele etwas fehlt, die Heilung jahrelang aufschieben? Wer ein Geschäft gut anfängt, hat es schon halb verrichtet. Wag' es, weise zu seyn! Mache nur den Anfang. Wer es von einer Zeit zur andern aufschiebet, vernünftig zu leben, denkt wie jener Bauer, der den Ablauf des Flusses erst abwarten wollte, um an das jenseitige Ufer zu kommen; aber der Fluß lauft nicht ab, er wird vielmehr bis in Ewigkeit fortlaufen. — Man sucht Geld und ein braves Weib, um Kinder zu zeugen, und unbebaute Wälder macht man urbar. Hat Einer so viel erworben, als er bedarf, so wünsch' er nichts mehr. Weder Häuser noch Feldgüter, noch aufgethürmte Schätze Goldes und Silbers haben dem kranken Besitzer je das Fieber und die Sorgen vertrieben. Er muß physisch und moralisch gesund seyn, wenn er von seinen Besitzungen rechten Gebrauch zu machen denkt. Dem Geizigen und Furchtsamen frommen seine Schätze eben so wenig, als einem Blödsichtigen ein Gemälde, einem Podagristen warme Tücher, und einem Harthörenden die Töne der Cyther. Ist ein Gefäß nicht rein, so wird alles in dasselbe Geschüttete sauer werden. — Verachte die Wollust! Ihr Genuß wird mit Schmerzen erkauft. Der Geizige darbt immer. Beschränke deine Begierden! Der Neidische härmt sich ab beim Anblik des Wohlstandes Andrer. Keine größere Folter erfanden Siziliens Tyrannen, als den Neid. Wer seines Zorns nicht Herr ist, möchte gerne das Geschehene ungeschehen machen; möchte gerne das, was der Schmerz und sein empörtes Gemüth rathen, durch eine schnelle Strafe gewaltsam rächen. Der Zorn ist eine kurze Wuth. Sey deiner Leidenschaften Herr! Bezwingst du diese nicht, so bist du ihr Sclave. Bezähme sie durch Zaum und Gebiß. Ist der Hals des Pferds noch biegsam, so läßt es sich leicht auf den Weg führen, den der Reuter ihm zeigt. Der junge Jagdhund, der zuerst auf dem Hofe eine Hirschhaut anbellen mußte, thut hernach im Walde trefliche Dienste. — Jezt da du noch jung bist, nähre deine reine Seele mit Lehren der Weisheit. Jezt gieb dich Verständigern hin. Eig

neuer Topf wird den einmal angenommenen Geruch lange behalten. Du magst nun zaudern, oder vorwärts eilen; ich für mein Theil warte nicht auf den Trägen, noch eil' ich dem hitzig nach, der ein besserer Fußgänger ist.

P.

Die Thorheit der Anmaßung,

vorzüglich in Bädern herrschend.

Die Klage über gewisse Dinge dauert oft länger, als diese selbst. Es war sonst die gewöhnliche Litanei in allen Bädern, daß der Adel seine Kolonieen für sich bildete und seine Ansprüche überall bemerkbar machte. Noch wird sie fortgesetzt, ungeachtet die andern Stände dem Adel im Stolz nicht nachgeblieben sind. Ueberhaupt, wer ist denn in unserer jetzigen engherzigen, eigensüchtigen Zeit nicht stolz, und wenn ist der Stolz je bei Allen so grundlos gewesen, als eben jetzt? — „Es ist wahr, Herr v. A... sprach heute auf der Promenade von seinem Einfluß beim Minister, er sprach von guter Gesellschaft in der Residenz und nannte nur solche, wo kein Bürgerlicher Zutritt hat; aber sprach nicht auch Herr B. von seinem Gelde und seinen Gütern und von den armen Teufeln, denen er was zu verdienen gäbe? und brüstete sich Herr v. C. nicht mit seinen gelehrten Werken und sah mit dem Bewußtseyn eines verklärten Geistes auf die Menge herab? Der Adelstolz, der Geldstolz, der Gelehrtenstolz, können gegenseitig mit einander aufheben. Sie sind alle Kranke am Teiche Bethesda und werden gesund werden, wenn der Engel der geselligen Gleichheit das Wasser rührt. — Unter allen ist der Gelehrtenstolz der lächerlichste; denn bist du wirklich ein hoher Geist, oder ein schöner, wie du zu seyn vorgiebst, so mußt du ja fühlen, daß der Tropfen in dir auch aus dem unendlichen Meere kam und daß du mit allen verwandt bist. Ein wenig gröber, ein wenig feiner ist eben keine große Sache, und darauf lauft am Ende unser ganzer Dünkel von Gebildetseyn hinaus.

Besonders solchen Leuten, welche die Masse groß nennt, möchte ich nicht rathen, in gemischte Gesellschaft, also in ein Bad zu gehen, wenn sie nicht zugleich wahrhaft groß, das heißt anspruchlos sind, was beinahe nie der Fall ist. Das Große — versteht sich was die Welt so nennt, und die litterarischen Zeitungen oder andere dafür ausgeben — will sich überhaupt für das Schöne, und mithin für das Gute — denn beide sind eins — nicht recht passen.

Weg aus unserm stillzufriedenen Kreise jeder, der heute das geltend machen will, was er vor Jahren that oder schrieb! Wie mancher sogenannte große Geist zermartert sich, um in jedem Augenblikke größer als andere Geister zu erscheinen, und gewöhnlich gelingt es ihm nur darin, daß er einen größern Narren darstellt. Er hascht nach Witz und erhascht ihn gewöhnlich am unrechten Zipfel, eben weil er nach ihm hascht. Der Einfall muß einfallen, der gesuchte ist gesucht. Ist es denn nothwendig, mein Herr! daß Sie, weil Sie geistreich in vielen ihrer Schriften sind, nun in jedem Moment des Gesprächs den Ruf des Geistreichen behaupten müssen? Wer wahrhaft große Ideen hat, hat selten die kleine Scheidemünze, die im geselligen Kreise glänzt. Ich bitte Sie, seyn Sie natürlich. Der schlichte offene Mensch gefällt überall. Der Prätentiöse reizt Prätensionen und kommt gewöhnlich im Wettstreit mit dem natürlichen zu kurz. Ich habe die Ehre, einen Mann zu kennen, der wirklich einen großen und reichen Geist besitzt, auch die Befriedigung genießt, allgemein dafür erkannt zu werden; aber seine Eitelkeit will auch unaufhörlich Beweise davon geben. Der Mann stirbt sicher an den Strapazen seines Ruhms.

(Der Beschluß folgt.)

Im 89. St. in dem Gedicht: Der Staufen, bittet man folgende Verbesserungen und Druckfehler zu bemerken. Im 7. Vers: Und göttlichem Morgen, statt: Dem ꝛc. ꝛc. Im 10. Vers das Jetzt betont auszusprechen. Im 12. Trapeze st. Tropeze — Im 14. Zephiros st. Zephiro's, und am Schlusse aureolis st. aurealis zu lesen.

St. 91.

Gemeinnützliche Blätter

für das

Großherzogthum Frankfurt.

Mit Großherzoglich Frankfurtischem Allergnädigstem Privilegium.

Frankfurt am Main, Freitag den 30. Juli 1813.

Blumenlese aus dem siebenzehnten Jahrhundert.

Erster Brief.

An gutem Willen, dasjenige zu retten, was von dem Helden- und Minnesange des schwäbischen Zeitpunkts bis zum Anfange des 16ten Jahrhunderts etwa noch erhaltenswerth seyn mögte, lassen es die Liebhaber unsrer alten vaterländischen Dichtkunst nicht fehlen. Nicht leicht geht eine Messe vorbei, ohne neue Vorschläge hierüber, auch wohl Versuche, im Grosen und Kleinen, zu Markte zu bringen. Ob das Ding überall am rechten Ek angegriffen wird, ist hier der Ort nicht zu untersuchen. Darüber aber hat man, glaub' ich, sich zu wundern, daß bei der Schreibseligkeit unsrer Zeit, nicht mehrere Versuche geschehen, die unbemerkt gebliebenen Blumen aus den Kraftepochen des vorletzten Jahrhunderts in Sicherheit zu bringen. Diese laufen nicht weniger Gefahr, von dem Schwall des übrigen gleichzeitigen Unkrauts in den Sumpf der Vergessenheit mit fortgeschwemmt zu werden. Unter den Blumensträußern der letzten drei Viertel des sechszehnten, so wie im ersten des siebenzehnten Jahrhunderts, dürft' es freilich nur sehr wenige geben, deren gänzlicher Fäulniß auch der sinnreichste Kunstrichter würde vorbeugen können. Diese mögen, im Namen aller neun Musen, nur immer hinwelken! Laß uns dagegen diejenigen nicht verschmäh'n, deren Farbe noch nicht ganz verblichen, deren Gewebe noch nicht völlig aufgelöset ist. Auch ein aufgetrocknetes Blumenblatt ist noch anziehend, und das nos quoque floruimus hier eben so lehrreich, als irgendwo.

Hier hast du eine vergleichen getrocknete Blume! Sie ist aus Matth. Abels künstlicher Unordnung. V. Theil. Nürnberg 1675. 12. — Zwei und zwanzigste Geschichte p. 194, dessen Prose der Verfasser mit Gedichten, die sich auf die jedesmalige Lage beziehen — Idyllen mögte ich sie nennen — abwechseln läßt. Doch zur Sache!

Ein wohlbeleibter Jurist zu Wien wollte sich in den Ruhestand versetzen und miethete sich in der Schmied- oder Schlossergasse ein. Da ihm das frühe Hämmern dieser Leute beschwerlich fiel, so legte er Klage ein, verlor aber den Prozeß und wurde fortan verlacht von seinen Nachbarn.

„„Des Verlustigten größte Ohren-Klag war der schwarzhuetigen Schmiede-Gesellen Gesang.““

1.

Tapffer ihr Gesellen!
an euren Stellen,

weils Eisen erhitzt;
Macht widerprellen,
des Ambos Schwellen,
daß donnert und blitzt.

2.

Lasset uns schmieden,
Lasset uns glüden
mit richtigem Schlag;
Wir müssen uns nieden
ja ganz ermüden,
bis um den Mittag.

3.

Hört ihr Gesellen!
Lasset uns stellen
ob des Gesang,
Vom Hammer-Fällen
der Schmieds-Gesellen
hat's den Anfang.

4.

Die Hahnen horchen
beim nüchternen Morgen,
und haben uns Dank;
Indem wir sorgen,
um nicht zu borgen,
Speiß, Kleider und Trank.

5.

Schlagt gleich ihr Gesellen!
Laßt's widerprellen,
weils Eisen erhitzt;
Wir müssen schnellen,
des Amboß Schwellen,
daß donnert und blitzt.

Nun, wie gefällt dir der Dichter? der bei aller Unkorrektheit, bei allen seinen Seitensprüngen, und bald zu stark, bald zu schwach ausgemalten Stellen, durch seine lebhafte Darstellung, wenigstens mich, ihn bis ans Ende zu lesen, verführt hat! — Zu der Wiederauflebung hab' ich nichts gethan, alles unverändert gelassen; und was sind Abänderungen, gestrichene Sprach- und Construktionsfehler anders als Staubrinden, die man herunterbläßt, wo man sie findet, Rostflekken, die man wegbeitzt, und Ergänzungen, die man einem zerschellten und doch nicht wegzuwerfenden Kunststükke schwerlich versagen kann?

Vielleicht gefallen dir ein Paar andre von seinen Ergiessungen noch besser. Ich behalte mir vor, dich ein andermal damit zu bewirthen. — Oder verlangst du lieber andre Präparate aus meinem poetischen Herbario? R.

Horazens zweiter Brief im ersten Buche.

An Lollius.

Inhalt: Homer ist ein vorzüglicher Sittenlehrer. — Man muß früh sich dem Studium der Lebensweisheit widmen.

Während du, treflicher Lollius, zu Rom dich in der Beredsamkeit übest, hab' ich zu Präneste den Sänger des trojanischen Krieges auf's neue gelesen, der das was schön, was häßlich, was nutzbar ist, weit vollständiger und besser vorträgt, als Chrysipp und Crantor. Den Grund dieser meiner Behauptung sollst du sogleich vernehmen, wofern dich nichts davon abhält. — Die Ilias, welche uns erzählt, daß um der Liebe des Paris willen, Griechenland in einen langedauernden Krieg mit den Barbaren gerathen sey, schildert zugleich thörigter Könige und Völker ungestümme Hitze. Athenor äussert, daß man den Anlaß des Krieges wegschaffen müsse. Aber, was sagt Paris: „Wer kann mich zwingen, daß ich nicht ungestört regiere und glüklich lebe?" Nestor ist emsig bemüht, den Streit zwischen Achilles und Agamemnon zu schlichten. Liebe brennt in dem Einen, gleich heftiger Zorn in Beiden. Was

rasend die Herrscher versehen, das müssen die Achiver büßen. Innerhalb und ausserhalb den Mauern Troja's sind Uneinigkeit, Arglist, Greuel, Unkeuschheit an der Tagesordnung. — Hingegen hat Homer in seiner Odyssee uns an einem Beispiel anschaulich gemacht, was Weisheit und Tugend vermögen, an Ulysses nemlich, dem Bezwinger Iliums, der mit Umsicht viele Städte durchgereiset, vieler Völker Sitten kennen gelernt, und auf dem weiten Meere, damit er seine Gefährten zum väterlichen Heerd zurükbrächte, viele Gefahren, doch unbeschädiget, bestanden hat. Die Erzählung von dem Lokgesang der Sirenen, und von dem Zauberbecher der Circe ist dir bekannt. Hätte Ulysses aus diesem, gleich seinen Gefährten, unvorsichtig und gierig getrunken; so wär' er, als ein herzloser, schändlicher Mensch, ein Sclave seiner wollüstigen Gebieterin geworden; er hätte als ein unflätiger Hund, oder als ein, den Koth liebendes Schwein gelebt. — Wir sind niedrige Geschöpfe, blos für die Erzeugnisse des Bodens geschaffen, Penelopes Freiern ähnlich; sind Buben, sibaritische Herrchen an Alcinous Hofe, die mehr als recht ist, ihres Leibes pflegen; denen es schön dünkt, bis an den Mittag zu schlafen, und bei der Cytherklang die Sorgen zu verscheuchen. — Straßenräuber stehen des Nachts auf, um Menschen zu tödten; und du wolltest nicht, um der Erhaltung deiner selbst willen, früh dein Bette verlassen? Willst du nicht, da du gesund bist, laufen, so wirst du als ein Wassersüchtiger laufen müssen: und wenn du nicht, eh' es Tag wird, ein Buch und ein Licht foderst; wenn du nicht alle deine Geistes-kräfte aufbietest, um in der Erkenntniß des Wahren und Schönen immer weiter zu kommen: So werden Neid oder Liebe dich Schlaflosen martern. Säumest du doch nicht, das was unangenehm auf deine Sehnerven wirkt, wegzuschaffen, und du wolltest, wenn deiner Seele etwas fehlt, die Heilung jahrelang aufschieben? Wer ein Geschäft gut anfängt, hat es schon halb verrichtet. Wag' es, weise zu seyn! Mache nur den Anfang. Wer es von einer Zeit zur andern aufschiebet, vernünftig zu leben, denkt wie jener Bauer, der den Ablauf des Flusses erst abwarten wollte, um an das jenseitige Ufer zu kommen; aber der Fluß lauft nicht ab, er wird vielmehr bis in Ewigkeit fortlaufen. — Man sucht Geld und ein braves Weib, um Kinder zu zeugen, und unbebaute Wälder macht man urbar. Hat Einer so viel erworben, als er bedarf, so wünsch' er nichts mehr. Weder Häuser noch Feldgüter, noch aufgethürmte Schätze Goldes und Silbers haben dem kranken Besitzer je das Fieber und die Sorgen vertrieben. Er muß physisch und moralisch gesund seyn, wenn er von seinen Besitzungen rechten Gebrauch zu machen denkt. Dem Geizigen und Furchtsamen frommen seine Schätze eben so wenig, als einem Blödsichtigen ein Gemälde, einem Podagristen warme Tücher, und einem Harthörenden die Töne der Cyther. Ist ein Gefäß nicht rein, so wird alles in dasselbe Geschüttete sauer werden. — Verachte die Wollust! Ihr Genuß wird mit Schmerzen erkauft. Der Geizige darbt immer. Beschränke deine Begierden! Der Neidische härmt sich ab beim Anblik des Wohlstandes Andrer. Keine größere Folter erfanden Siziliens Tyrannen, als den Neid. Wer seines Zorns nicht Herr ist, möchte gerne das Geschehene ungeschehen machen; möchte gerne das, was der Schmerz und sein empörtes Gemüth rathen, durch eine schnelle Strafe gewaltsam rächen. Der Zorn ist eine kurze Wuth. Sey deiner Leidenschaften Herr! Bezwingst du diese nicht, so bist du ihr Sclave. Bezähme sie durch Zaum und Gebiß. Ist der Hals des Pferds noch biegsam, so läßt es sich leicht auf den Weg führen, den der Reuter ihm zeigt. Der junge Jagdhund, der zuerst auf dem Hofe eine Hirschhaut anbellen mußte, thut hernach im Walde treffliche Dienste. — Jezt da du noch jung bist, nähre deine reine Seele mit Lehren der Weisheit. Jezt gieb dich Verständigern hin. Ein

neuer Topf wird den einmal angenommenen Geruch lange behalten. Du magst nun zaudern, oder vorwärts eilen; ich für mein Theil warte nicht auf den Trägen, noch eil' ich dem hitzig nach, der ein besserer Fußgänger ist.

P.

Die Thorheit der Anmaßung,

vorzüglich in Bädern herrschend.

Die Klage über gewisse Dinge dauert oft länger, als diese selbst. Es war sonst die gewöhnliche Litanei in allen Bädern, daß der Adel seine Kolonieen für sich bildete und seine Ansprüche überall bemerkbar machte. Noch wird sie fortgesetzt, ungeachtet die andern Stände dem Adel im Stolz nicht nachgeblieben sind. Ueberhaupt, wer ist denn in unserer jetzigen engherzigen, eigensüchtigen Zeit nicht stolz, und wenn ist der Stolz je bei Allen so grundlos gewesen, als eben jetzt? — „Es ist wahr, Herr v. A... sprach heute auf der Promenade von seinem Einfluß beim Minister, er sprach von guter Gesellschaft in der Residenz und nannte nur solche, wo kein Bürgerlicher Zutritt hat; aber sprach nicht auch Herr B. von seinem Gelde und seinen Gütern und von den armen Teufeln, denen er was zu verdienen gäbe? und brüstete sich Herr v. C. nicht mit seinen gelehrten Werken und sah mit dem Bewußtseyn eines verklärten Geistes auf die Menge herab? Der Adelstolz, der Geldstolz, der Gelehrtenstolz, können gegenseitig mit einander aufheben. Sie sind alle Kranke am Teiche Bethesda und werden gesund werden, wenn der Engel der geselligen Gleichheit das Wasser rührt. — Unter allen ist der Gelehrtenstolz der lächerlichste; denn bist du wirklich ein hoher Geist, oder ein schöner, wie du zu seyn vorgiebst, so mußt du ja fühlen, daß der Tropfen in dir auch aus dem unendlichen Meere kam und daß du mit allen verwandt bist. Ein wenig gröber, ein wenig feiner ist eben keine große Sache, und darauf lauft am Ende unser ganzer Dünkel von Gebildetseyn hinaus.

Besonders solchen Leuten, welche die Masse groß nennt, möchte ich nicht rathen, in gemischte Gesellschaft, also in ein Bad zu gehen, wenn sie nicht zugleich wahrhaft groß, das heißt anspruchlos sind, was beinahe nie der Fall ist. Das Große — versteht sich was die Welt so nennt, und die litterarischen Zeitungen oder andere dafür ausgeben — will sich überhaupt für das Schöne, und mithin für das Gute — denn beide sind eins — nicht recht passen.

Weg aus unserm stillzufriedenen Kreise jeder, der heute das geltend machen will, was er vor Jahren that oder schrieb! Wie mancher sogenannte große Geist zermartert sich, um in jedem Augenblikke größer als andere Geister zu erscheinen, und gewöhnlich gelingt es ihm nur darin, daß er einen größern Narren darstellt. Er hascht nach Witz und erhascht ihn gewöhnlich am unrechten Zipfel, eben weil er nach ihm hascht. Der Einfall muß einfallen, der gesuchte ist gesucht. Ist es denn nothwendig, mein Herr! daß Sie, weil Sie geistreich in vielen ihrer Schriften sind, nun in jedem Moment des Gesprächs den Ruf des Geistreichen behaupten müssen? Wer wahrhaft große Ideen hat, hat selten die kleine Scheidemünze, die im geselligen Kreise glänzt. Ich bitte Sie, seyn Sie natürlich. Der schlichte offene Mensch gefällt überall. Der Prätentiöse reizt Prätensionen und kommt gewöhnlich im Wettstreit mit dem natürlichen zu kurz. Ich habe die Ehre, einen Mann zu kennen, der wirklich einen großen und reichen Geist besitzt, auch die Befriedigung genießt, allgemein dafür erkannt zu werden; aber seine Eitelkeit will auch unaufhörlich Beweise davon geben. Der Mann stirbt sicher an den Strapatzen seines Ruhms.

(Der Beschluß folgt.)

Im 89. St. in dem Gedicht: Der Staufen, bittet man folgende Verbesserungen und Drukfehler zu bemerken. Im 7. Vers: Und göttlichem Morgen, statt: Dem ꝛc. ꝛc. Im 10. Vers das Jezt betont auszusprechen. Im 12. Trapeze st. Tropeze — Im 14. Zephiros st. Zephiro's, und am Schlusse aureolis st. aureali zu lesen.

Lupus cum asse strangulabatur quaesitus fuit medicus qui dixerunt servientes ciconiae habet longum rostrum et potest os ejus gutture extrahere quaesita ciconia mercedem magnam promissa est venit et ex gutture os extraxit mercedem quaesivit lupus noluit solvere dicens nonne quando caput tuum fuit in gutture meo potuisti me interficisse nonne tibi sufficit quod permisi te venire sic pauperes quando serviunt rustici dominis dicunt ? Harum rerum nonne magnum est si te non excommunico

Quidam avis dicitur avis sancti martini in Hispania provincia (?) habes tibias et longas contigit quod sole calente perrexit se ad solem et exsiccavit tibias quas dicens. Ego si coelum cadat ipsum super tibias meas sustentationem et cecidit unum filium quasi cum et avis perterrita evolavit dicens o sancte martine cur non servasti avicellae tuae. Valeant multi qui ad dominum credunt et tempore tentationis recedunt. sic petrus qui paratus fuit cum Christo in mortem &c. . . . ?

Quidam calvus habens oculos lacrymales interficiebat perdices et ait una ecce quam bonus homo est ille et ait alia quare dicis cum bonum. Et respondit nonne vides quare nos interficit. Da Prima dixit lacrimatur mus bonus. Secunda dixit insidiae sunt lacrymae ejus gaia lacrymando nos perimit. Sic plerique episcopi et praelati et magnates dominum orant elemosinas dant lacrimarum sed simplices homines exorant.

Animalia plurima concilium celebraverunt et hinc misit filium suum illuc sed oblitus solitudines novas quaesivit hinc aliquid animal velox

Quidam mus domesticus quesivit a mure campestri quid comedit A quae
respondit duas fabas quinque siccae grana tritici vel ordei Ait mus
domesticus arida sunt cibaria tua minime est quod nos fame pereo. Quesivit
silvestris et quid comedis tu respondit certe morsellos pingues quinque albos
panes idem arci[illegible]unt vade mecum ad hominem bonum et optime comedas.
et placuit campestri et ivit ad domum altus mus[illegible]homines ad mensam
sederunt micas ad terram projecerunt exivit campestris et cepit unum
morsellum et saltat cattus propter murem et vix evasit. Et ait mus domesticus
ecce frater quam bonos morsellos comedo maneas mecum per aliquot dies
respondit silvestris boni sunt morselli sed
Cui ille quis ait te primus unum muri leguli qui fune me devoravit unde
pertuli tuo morsellum dimisi cadere ait domesticus ille interfecit patrem meum
et matrem meam et ego multorum vix evasi Ait campestris ecce et nollem
habere totum mundum cum tali pericolo maneas tu cum morsellis tuis potius
vado vivere cum pane in securitate quam habere omnes diticias cum
tali pericolo malo fabarum quam ratto perpeti sic
multi ecclesiastici rectores qui sunt indigni symoniaci

quod posset ad concilium accelerare videbatur ei quaer lupus bene currere et voriare cum
Dixit lupus quomodo possum discernere filium tuum.
et incede constituta dixit ei quas deferret solutares novos filio suo / dixit lupus buso
ille qui pulcherrimus est inter omnia animalia et filius meus dixit lupus numque
columba vel pavo est filius tuus. dixit negnaquam quia columba habet nigros
carnes pavo turpes pedes. dixit lupus ergo filius quis filius tuus dixit buso qui
tale habet caput et ventrem et pedes sicut ergo pulcherrimus filius meus
illi deferas solutares. venit lupus cum solutaribus et narrat boni et alios
animalibus quatiter buso filium suum praeter animalibus commendaret et
ait leo si quis amat ranam ranam portat esse diganam..

In quodam refectorio fuit quidam murilegus qui omnes mures excepto uno et magno
cepit atque interficit. Cogitatum cattus quatiter illum magnum interficiat. tandem
fecit sibi corradi coronam et induit cucullam et fecit se monachum inter alios
monachos et sedit et comedit videns ergo ratus et gavisus credens quod nollet
ei nocere saltat igitur ratus huc atque illuc et cattus dissimulans ratum ...
ad cattum non suum impulsus ratum viriliter cepit et similiter tenuit et dixit
ratus quare talem crudelitatem facis nomine monachus factus es et dixit cattus numquid ita
bene praedicabo quod te dimittam quum vado sum monachus quum vado sum
apostolicus et devoravit ratum. Sic plerique qui non prumunt habere decimas vel aliud
quod nolunt fingunt se sanctos et bonos. cum sint de monachis tuis transfigurantes
se in angelos lucis..

Finis

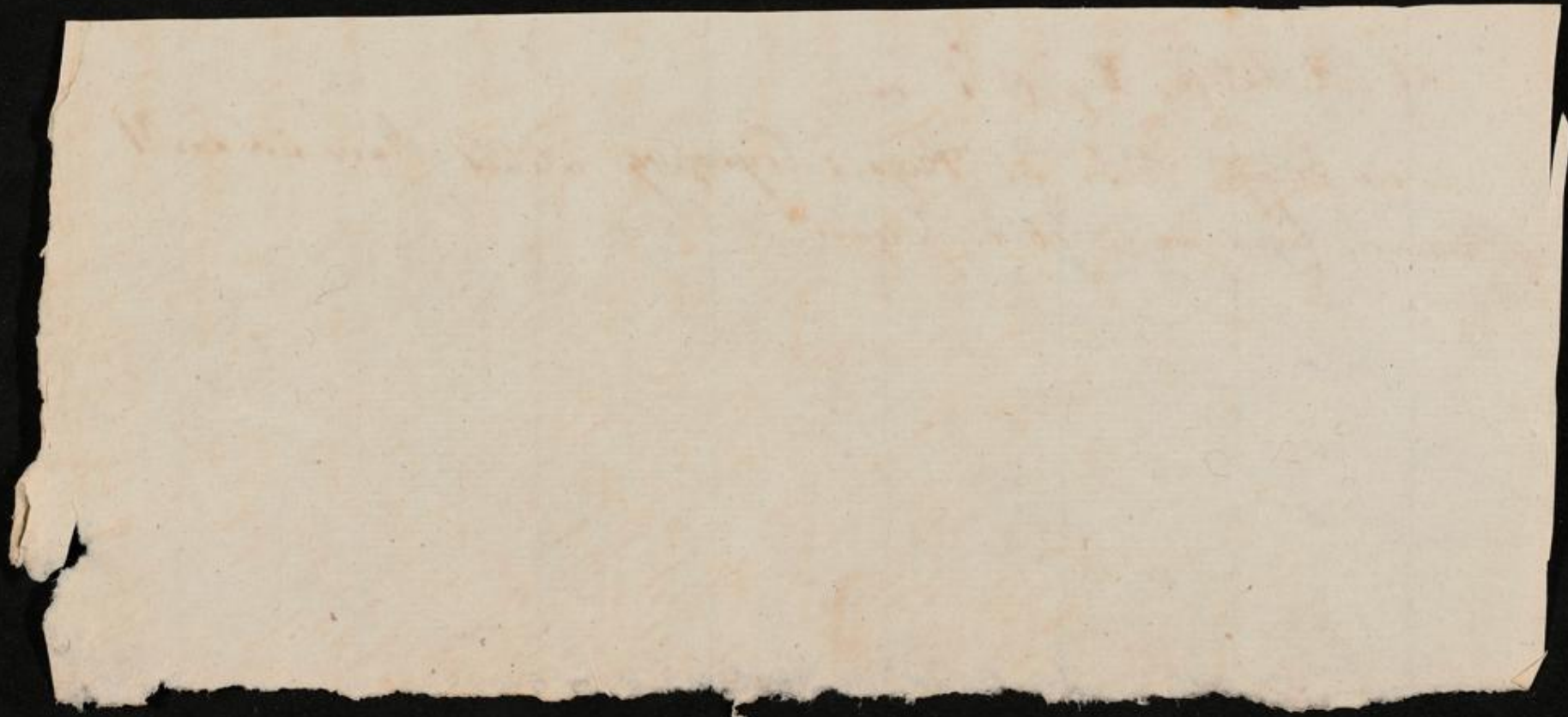
Nisus respuit columbam illa autem quaestum cum Cibononem de socia sua ut faceret
eis justiciam nam bubo est de magno capite Dixit bubo cum magna
jus audito Dixerunt columbae intermit faciat sed de bubone magnum
iterum nisus respit accusandam et factus est secundo venit ad bubonem et
ipse vidit Dixerunt columbae et nunquam facit justiciam recedamus
ab eo earumque asino et stulto eis

Falco accepit milvum et firmiter tenuit eum cum pede et ait falco miser nunc sta grande
rosas habes et corpus ut ego pedes et ungues sta fortes quare ut te teneam et
cito interfigam te respondit milvus scio quod sta fortes cum sicut te video desicit
mihi. Si plerique sunt ita robusti ut alii sta potentes sta divites ad faciendas etc.

Volacilia invenerunt pulcherimam et contendebant cui daretur et Dixerunt
- avis pulcherima. facta est contentio quae esset pulcherrima quaedam Dixerunt noctua
aliae quod columba. alii quod pavo. venit bubo quae ipse esset pulcherima petebat ab aliis
deinde. per antiphrasim est pulcherima. In nocte bubo clarius videt et avibus aliis
dormientibus servatus est. Qui contempti manu dederunt

Wolf. Lect. Antiqu. II p. 106 ff.

wird ein Büchlein Bischof Hugo v. Tripsberg betitelt Buch und Land genannt, Eigenthum d. Abt. v. Fulda.


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Lustige Gesellschaft 12°

nro. 160. die drey Posen auf den gesten Rom. die uns der Churmainz
Rebell Erich schicken
nro. 330 in der Welt zirkulir = gesten
nro. 385 Auf. Jahr Jesum VIII.
Papa pater patriae, pyperit Baptista Pallavi
nro. 399 Gebrab der in Italien die Italiäer Krankheit an sich zu ziehen selb
sagh. Multi veligenent Italiam, sed Italia ipsos non veligenet.
nro. 422, pag 186. der Hr Hamburger Volkslied auf Bürgermeister
und Göttliche Mirakel vollständig abgedruckt
nro. 506 der Zeuter von Hr Strip Streit
nro. 543 Lied auf die Martini Gans
nro 598 Wie man einen Fürsten soll, Gedicht
nro 613. Wunder über Wunder, sehr lügen dey Druckes ste li
nro. 809 p. 336. Ein Lügenhafte Gelegenheit über d. Wiener Stadtbrand Gedicht
nro 822. anno 1580 war die Krankheit der Gänsen Rupfens zu Rom
nro. 833 Lied zum Tanz zu singen
nro. 839. Wahre Histori zu Hamburg gesessen worden Abessen in Jahr
nro. 916. anno. 1659 ist diese Buch verfertigt

7/11 1883

Jn Ihre Excellenz Frau Gräfin [illegible] [illegible]
der Hrn. Alexandr. Bagni [illegible]

Claus Narr

V. 9. die Brandts Mainbörnerin forderte 18 Pfennige ei
16. Claus kam an einen lustigen Galgen, oder Rasenstock ei
16. Siguens hist. Ich wollte doch sehr die Krause anziehen = Carbunculus?
20 Wirst du sehen daß man den Narren oder Mutthaufen
nicht schonet wenn sie tollen
32 ein Narr, genannt Hans
32. kommt viel von Bingen an Eberlein vor
56. daß schon Lagaud gewesen Hofnarr und einen Langbeinigen
VI. 31. Man verirrte alte und lustige Historien
36. Claus von einem Barbierer mit einem stumpfen Messer rasiert
VII. 34. Claus will sich seinen Kalbs und nicht seinen Hengst von Barbierer
scheren lassen, - schickt den Gaguelz den Hof zu segen
VIII. 23. ein Fuchs schwingt einen Zorn, Tabl, und Adelphus? adGrimm
24 Claus sah zu, wie man einem Pferde den Schädel nahm,
und den Hirn sah
33. Also auf einmal würde die Kälber mit Hunden getrieben
37 so hatte ein Bräuer Braunschweig, Kessel in Maßfeldischen Feld
49 so lachest solch Werk (Essen und Schweiner,) häufig in unsern
Landsorgen, mit großem Schaden und und nun
51. Fällig Hand wenn Hosen nicht gern, daß man von Jugen wohl
und werden davon ungeduldig ist.

XI. 36 Die Maltzieche = der Darl, die Zieche, in den Malz schwitzt.
die Flaschnen = das über den Magen gespannte Gedärm

XII. 6. Klarkündigen Brauß sein auß den Vorstehern über
Winnar jerüen die Bauern ihren Feindbürger, Pfeifgen, Pfeifen

XIII. 35 Franzanzen = Ehrenzeichen zu Frankfurt, = mit Felet an
den Hüten zugleich und darüber tanzlüngen machen

XV. 49 Vierrogel = Vierlönig gestadelt, dieser lag und nachs
stürtzt, und in sich schlöchte, und war er falle auff den
Feldbank verschoben, oder verschüttelt, und die Klasse
über auf der Bank, oder an den Boden, wie einen
Baum stehet, und schwerdt

58. sein schauwen, falle sich in den Pfandsack (Beutel)
besichtigen lassen, = gefangen, und mit Ruthen ausgestrichen.
Claus spricht: Ist der nicht fein und wohlgewachsen, er hat
drey Pfennig für einen Narrenschilling ausgeben.

XVI. 1. Claus Brauseta er sein einen Postboten, dieser starb bald darauf.

12. Gestorben und Lebendig begraben worden

3/10/87.

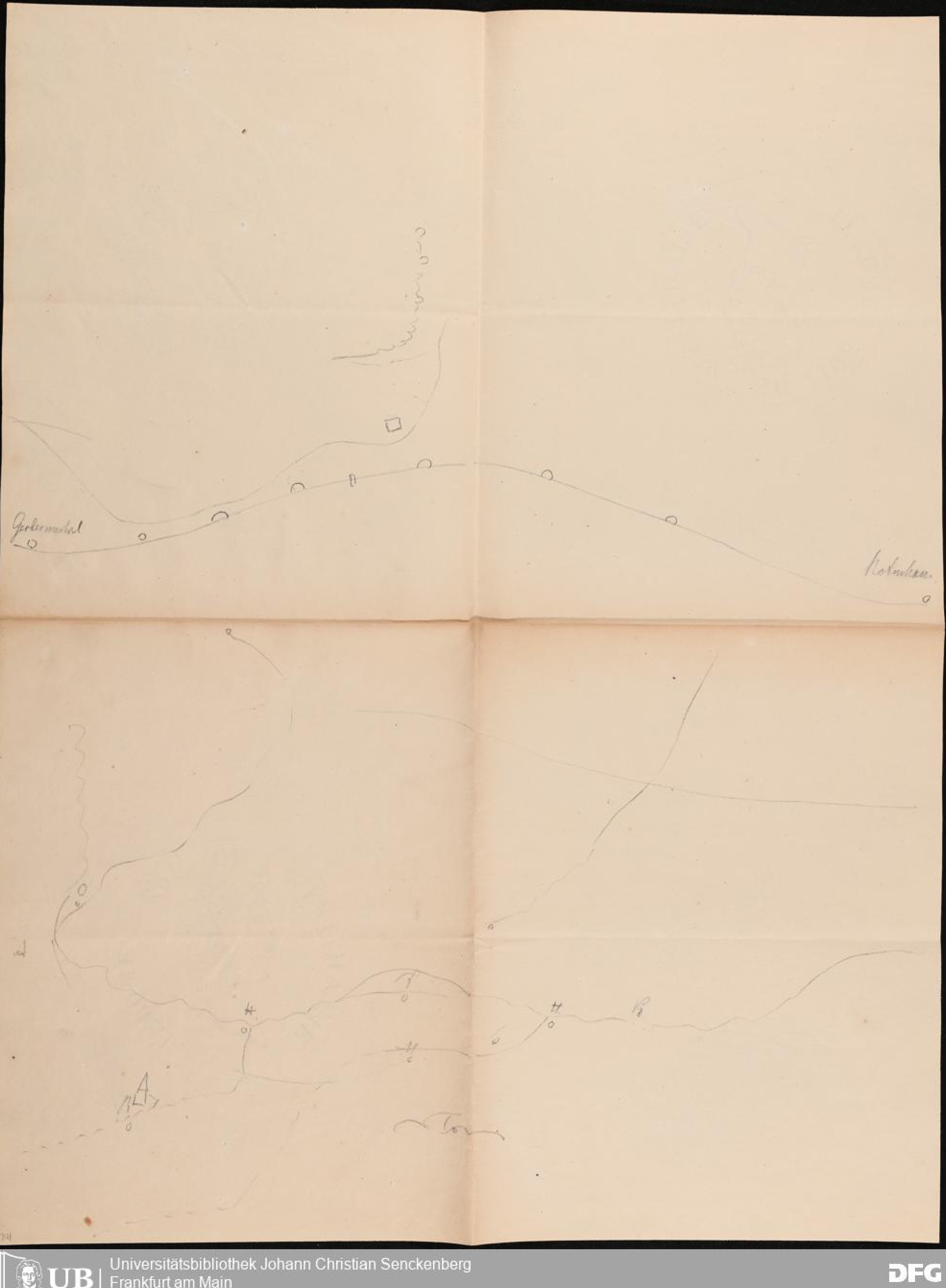
Philippus Beroaldus

Phil. Beroaldus.

Phil. Beroaldi praecepta. VII Sapientum Graeciae explicata. Basil. 1534. 8. Mon 3, 61, 605.

cf. liste f. explicat.?!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
UB
DFG



Weg

Weg

Weg

Gabriel Albaspinaeus

Gabriel Albaspinaeus

G. Albaspinaei de Ecclesiae ritibus libri II cura G. Th. Meurii
Hafniae 1672. 4.
de Albaspinaeo vide Reimm. Bibliothec. Hist. p. 830.
Mohnike 503, 4326, cf volumen

tot
Mount. II
Bald.

G. Albaspini notae in can. 9. 3. 4 etc. Concilii Eliberini
Lucae. 1643. X. 17. Mount. 498, 4791

Optati Milevitani opera c. n. Gabr. Albaspinaei cur. Carolo Caulino.
Paris. 1631. fol. Mount. 83, 760

Gabr. Albaspinaei Observ. eccles. Hafniae 1657. 4. cf bot. Mount. 861.

Nicolai Historia de prelio
et occasu ducis Burgundiae

Lotharingiae und Britts Sec XVIII.

G. Kloss 18. Oct. 1843.

M. S. S.
Lat.
(Fund. P. 1.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nicolai de preliis et occasu ducis Burgundie historia. fol[ia].

Veterum historicorum studia mente revolvēs. difficile credidi est quam admiracione delineari spectando eandem nobis scribendi cām prebere pariter egregia facta sic illis nos vero ociosos fuisse. Quam enim gloriam nra germania nuper cumulatis triumphis emeruit adversus burgundionum ducem dimicando. verum tamen qui illam stili elegancia prosequatur nullus est. hinc post pauca tempora rem tam dignam memoria excidere foret necesse nisi literis religata subsisteret. Exteras gentes sua facinora in sublime ferunt: majora plerumque ea dictatu figentes quam facta sunt: ala mania ceteras gentes maximis rebus et illas silentio obumbrari sinit: forte illud quod Sallustius de antiquis romanis commemorat potius amplectentes. quam facere videlicet quam dicere anhelant insignia.

causam
sineret
nostra

fol 1b

Sunt tamen et apud nos oratores et poetæ qui sibi
eloquencie vim plurimam tribuunt.
sed contemnitur jactancia nisi experien-
cia doceatur. Alichi igitur aliquantum studium
historiarum studioso placuit scribere
historiarum guerrarum Altitum colligato-
rum alamanie superioris ex una et
ducis burgundionum partibus ex
altera, quam credo philohistoricis
placituram, legentibus etiam pro-
futuram. quam studii mei intenci ea in
eisque satagit legentibus tradere. quam labi-
lis sit mundana potencia ex fortuitis ca-
naturalis sibus etiam si mors natal plurimum se
differat. quamque male fine persepe laudatur
inique usurpata aut furiose grassans
justicia derelicta. Oro legentem indulgeat
stili ruditatem, agnoscat quam
historiographi historiam stilo intel-
ligibili tradere non verbis obtegere.
Alioquin obscure recitans non rerum
gestarum erit relator sed obnubila-
tor. Meus autem intentus mirifica pa-
fol 2a cta verbis simplicibus exponere, non
stilum mirabilem factis ostendere,
brevitatique quantum potero studere.
Non est enim ut his rebus prolixita-
tem impendamus quasi novi aliquid

disserere volentes. cum preliis tumultuetur totus mundus Credo quoque generaliter omnibus exponendam in historiam singularum rerum successu inserere nec oportere neque decere; sufficit illos fluctuantis litigij rivulos accuratius observatos librorum mandare recessui quos ejus seriis contextus tenuit interceptos De quare quod veritas suggerit edisseram. ac si qñ hesero cautius quando proderam.

Igitur dum a nativitate domini salvatoris M. CCCC. LXXIII scriberetur annus intra christianos terminos princeps deguit nōie Karolus qui inter ceteras nomine provincias Burgundia cognomen imposuit, fortegue suorum primorum principatus prior. qñ quondam ut legimus regio principis illustrabatur ac deinde in ducatum quia? nōie mutato, qua propter et ipse dux burgundie appellabatur Potens valde. fol 26 quoniam pater ejus et ipse multas sue ditioni subegerat provincias, potestatis denique sue fasces numerosis scribens titulis ostentavit. Quod verum esse hinc lector comprobabit, quoniam Galliarum

potentissimus erat earumque populi
potencia colla subacta tenebat Ipse
autem consuetudinis patris sequax
acerbior. destruit civitates occidit homi-
nes. non parcens sexui, non etati, nec
dignitati. Ipsum quoque regem francie
divicus vexaverat: et cui justicie censu-
ra submittere sese jubebat obediencia
dura fronte recalcat. Neque enim princi-
pem quinolencium volenciumque omnium xpi-
colarum imperium tenet et gladium! ve-
ritus est: fingebat facile occasionem
qua armigeris terrarum occupet situs.
civitates obsideat: et flagrantibus ignibus
cervices sibi magnatorum inclinet: sue po-
tencie confidens robori. quam si aliquem
sentiret a petitorum resilire duricia.
fol 3a fraudibus ingebat penetraturam. Et licet
cum aliis xpicolis cristianum eum nomen
complecter et rebelles tm eid mores crude-
les agebat sanguinis sitibundus Durus in
victos. nam iam ultiram effunderet. qua ut ter-
roris exemplum mitteret in vincendos.
facile sibi totum hominem subdendum
arbitrans principali hominis membro

corde infirmato. quod et fiebat Vincebat multos et victoriarum prospero successu ad altiora movebatur Hinc eius terrent plures potentiam timent omnes Erat nominatus in orbe cui par sub xpianissimi militia non putabatur. non latitudine terrarum nec copia divitiarum fama eius magna regnorum volabat per spacia. omnibus ore dux burgundie ferebatur Verum bellicus furor prae ceteris ei mundi deliciis oblectamentum singulare. ita ut filium martis putares. sed martis cum tandem dextera destituit Legerat ut dicitur Alexandri macedonis militares victorias. optatum successum ac orientis dominum. hinc provocatus ad similia dum ad tempus fortuna responderet intentui alium se alexandrum estimabat. nesciens quam darius esset infaustus. Nec est mee mentis cunctos eius describere errores. sed eius bellica gesta proponere que eum ad vite exitum deduxerunt. Ubi aque ubi potuit suus pieragraret stimulus. voluit eciam pungere alamanos. quibus quasi pro dura ferri calcis durum non fuit contra stimulum calcitrare Quorum denique bellicam peritiam non ante recensens. qui toto orbe belliores atque audaciores antiquissimis traduntur libris. contra eos

fol. 36.

tamen bellare instituit. nec omnes sed illos
qui forcium alamanorum roboris p̄ferunt
privilegium speciale. Nec causa subticen-
da est. ut ouietis liqueatque parcium justitie
sedem prebuerit Populus est in superioris
alamanie ora ultra renum flumen que
et alpibus partim inseritur. qui usitato no-
fol. 4a mine switenses vel confederati vocitantur
Suitenses dicti a villa quadam eorum terri-
torij vulgariter Suiez. confederati autem
quod glutinato fedele omnia pericula cōmuni-
ter vel sustinent vel repellunt Ipsi igitur
quondam ducatui austrie erant obnoxii.
atq; ab uno ejusdem generis duce cui terra
illa hereditaria jure accidera[t] rege bantur
Dum autem nobilium mole gu[ar]etur
a jugo se dominorum excutientes. belli-
co eos impetu aut occiderunt aut depulerunt
uno ex austrie ducibus prelio eos reficere
studente occiso Sic licet populo naturali-
ter bellicositas indita videretur perpe-
tuaco tamen et consueto plicidi duriō-
rem ꝯdies reddiderat Quisque enim
ducum esse vindicem paterne injurie.
reparatorem pristine potencie. quoque
se sperabat recuperare perdita. auxit
amissa Cum duce quoque Sigismundo

qui nunc superest quique cum eis que in
manibus sunt bella tractavit fuerant
quondam guerrārū incommodis implicati fol. 46
Dum autē cum eis ista cum haberet simultas.
provinciole sue suncavia dicte aliisque
opidis ~~secundum~~ secum ripam reni posit is non impune
tinenter timuit cum ab eis remota habi-
tacione dirimatur. et suitensium inter-
mediet populus neque tutum judicavit
eisdem se credere atque montana relinque-
re Tuiconni itaque se importunum opinatus
alteri domino substituit quod defensio-
nis haberet majorem potenciam et vici-
niorem facultatem. hoc est duci burgun-
die eas locavit. accipiens inde multa auree
orum milia. jure tame tū redemcionis servato
Nec lectorem offendat. si in vocabulis
terrarum et populorum a veteribus histo-
ricis discordem vidm ~~nrr~~ nostri evi consuetudi-
nem servare plus placet. quoniam si
commentarios julij respicias. quidquid
ultra renum est gallia dicitur. neque
suitenses sic. sed forte helvecios appella-
bis. Sed tota illa colligatorum multi-
tudo sed a la manos se profitetur fol 5a
cui terre ea pactione recepte. militem
quondam ysetrum dictum de hagenbach
prefecit dux burgundie. qui quum utri-

usque lingue fuerat peritus. p̄fectioni
ab eo judicabatur idoneus. forsasse et ideo
animus q̄ consiliis suis virilib⁹ respondebat. Et ecce
homo assecla domini sui licet potencia minor
feroc̄itate par cum crescente enim p̄fecture illius temporis crevit tirannis.
Agebat mira in terra illa. irritans omn⁹ eis
de quibus odium sepe sine causa conce-
perat Inhumanus illis quibus prefe-
ctus erat. infestus eis quibus dominus nor
erat Non est passus priori bus juribus
ac consuetudinebus subjectum frui popu-
lum. graviora illis dispendia inferre non
dubitavit Neque super his nausea ti ple-
bi condescendit. sed inoumne tanter fieri
quidquid eciam inconsulto decrevis set
coegit. ea facilitate qua cogita verat sin-
gula debere effici arbitrans Si revolveris
fol 56 cartas. oculosque ad prescencia verteris.
semper precipitum enormen serie⁹
eventum set opidulum autem Dan no mine
bie aliquando veniens. non illam pietatis
spem qua aditum facilem invenit pre-
tendit intus factus. quatuor enim de capi-
tariis fecit principales. qui machinationi-
bus suis refragari visi fuerant Sic enim
opprimebat innocentes occidit innocios.

Arma quoque suis indixit et pecia non habentes coegit tamen violencia preceptorum
Quamvis autem molicionum suarum notarelur intentus ipse tñ habundancia tamen
cordis oris claustra quandoq; ppriis verbis
prohebebat notandas quoniam minus in
suitenses basilienses ceteraque reui vicitales usus est Quale m enim in suitenses haberet atim cum gloriosissimus orbis animum
imperator basilea m suam decoraret mansione pastenter innotuit Tribuebat homo
vanus prognosticacioni sue certitudinem
magnam futurum in terra nescio quod
ore truncabat ex pectoris presumptione fol. 6a
mensuram occasiones Que stulticia hodie multos principes detinet qui quantalacunque coniectura vel potencia confisi
destinationes suas posse non credunt exorbitare Sed indomitum est fortune caput
nec ubicunque se substerni permittit
affectibus Mars quoque bellorum dispensator diquos sepenumero secus
quam presumitur patitur victorias Crathagenbach molestus vicinus caudesue strepitu turbans ut leo quidquid
tangere potuit pertrabat porro omnia
intrepidus quum confidebat de potencia domini sui Sic factum est ut dux
Sigismundus unde auxilium sperave-

ral' sentiret' periculum' nam quod
p̄fectus' actitabat' a duce fluere
cognitum est dum ad eum ejus tirannis
querulose deducta re medium non adhi-
buit Ferri enim cū coram eo rei series
texerētur gentem germanicam gravi-
bus oneribus in suetam non sustene-
re et vi acta m vim reddere rogaretur
fol. 6b. que ut his rebus mitigandis intende-
ret' quod intra elatos humeros collum
profundius inmergens ita petentium
verba perciderit' simile' simile' dominum
†Nāne si la- habent' calamus quie scat' hec tibi redole-
cat lingua. re' videntur loquique speciē sua copi-
ose' quoddaz huic simile' ducis burgundie
principatus' qui multos terrarum
occupat angulos superioris alamanie
gentes' subditas sibi fore ambiciosus
laborat' malleque' se' plenum' possessorem
quam' feneratorem esse' provincie im-
pignorate' quod si non hoc aliquid tamen
tale
tandem' quidquid cordi' molitum' conce-
ptumque' dudum' fuerat' pareret' in opus
salage bat' de' hagenbach' petrus' periculum' nichilominus in mora' senciens
si' iniquitatis fetus diucius utero
clausus' superaque' congruū tempore

partus efficacie posset spiritu carere
videbat enim alamanos favore ab eo declinari et nisi potencie sue annecteret firmitatem. pericula posse ex per tum viri solent fol. 7a
profecto plerumque nocere protracta consilia. et res longe composita desidia periit. maxime sceleratorum consiliorum in observancione aptis tempus
ex magna parte pendet effectus. Itaque ad pri sach sui dominj
ojidum proficiscitur aliquot secum burgundos afferens equites. disponitque futuro
venientibus victum parari iubebat.
tractabat quoque quedam consilia ut alamaños posset ejicere. opus habere civitatem
fossatis eisque proficiendis operi illos insudare congruum dixit. quas res sua forma
vilanda assstruxerunt se. Sed hagenbach
furia eorum molicionem cautius velare
non potuit. quibus eciam partim per speciis auctoritatem suam succurrere vere-
debat. Deridetur gens nostra a bibalis
et plerisque aliis populis quasi rudis.
quia ad circumveniendum non sagax.
verum ad decipiendum minus
astuti. sunt. cavendo omnibus prudenciores. Factum est autem ut non fulta
obediencia casso labore deficerent fol 7b
machinamenta. Et quadam die super hoc
sibi insperato ardens iracundie facibus

plurimum furerel. nihil tamen obtemperancie inveniebat sed sibi insperate sic mum perferre cepit. Irruit enim in illum homo. ut se captivum fatere[tur] roscens. ac ceteris omnibus consencientibus ala manis compulsus est invitus agere quod paulo ante nesciverat autumare. Sic captus hagenbach ne capt[er]et. inclusus est ne effugeret. Quidquid vero suspicionem attulit fugatum est. Adomnes deinde mittitur quibus rei examinacio incumbebat. ut venirent et viderent quod facto opus esset. Congregabant[ur] de principatibus. civitatibus. communitatibus quo nonnisi me dignitatis viri prudentes ac super eo juris sentenciam scrutantes. capitali suplicio adiudicarunt. qui p[re]done credebatur deterior Cō[n]tigerebant omnes. cunctos superviva sit. quam[m] ante glorie vitam agens ante finiretur ignominia singuli aerrere fol 8a cupiebant. Eductoūt eo militaribus ante insignibus spoliato. quod in eum animadversum fuerat. est perfectum. Ferturpenitens et reatus sui dolens confessor migrasse. aperte ostendens quam gracia dei nulla superetur iniquitate.

g. Randio res acta est hagenbach morte. non tam quam ipse occisus quam gr[ati]a dominus eius est irritatus. sed unam fuloiri audaciam adverte. Dum enim hec et antequam agerentur. facte sunt fedus et liga inter Sigismundum

Austrie ducem. Suitenses alias que cis-
renum civitates. in quibus Basilea et Ar-
gentina fuerunt: ut potentissimo duci. qui
tanta m rem preterire inultam pati non
credebatur. potenti fedare possetoccurri.
Dux autem sigismundus terram suam recu-
perandi potestati. omnibus hoc magno de side-
rantibus gaudio. quos petri militis perfectur
grandi affecerat tedio. Pecuniamque pro
pignore credita m ad basilea m collocans
ut inde si vellet dux burgundie asportaret.
Non enim tutum iudicabatur eo loci au- fol. 86
rum deferre que forte contractus olim con-
fectus posecbat agnito principis furore.
quod si etiam illo delatum fuisset integri-
que rediissent portitores. non est credendum
ducem burgundie vel tunc se moderari po-
tuisse. quem multo se ius faciliore occa-
sione litium tumultus commoverat.
Propterea forte ineffica x pacis missa pre-
cium dum creditur. istud consilio adie-
ctum est. ne pomes prelionum ministrare-
tur inimico. Hec dum velox fama ubique
dispergit ad ducem burgundionum usque
perveneret. qui quali id exoperis arte co. cogi-
tantibusque relinquendum puto. Audiensque
posita milia. ferre rēnuit ꝑ fe bellicis
strepitibus rei consulere velle. diffidatio-
nis ad sigismundum pa te fecit. mensis equis.
R ūsum accepit a colligatis omnibus. cōi
se federe teneri. non aliter alterius posse au-
xilium deserere. propterea etiam i n solum
ducem vertens mucronem. o tim pro viribus.

fol. 9a

meminisset repulsam sentire. De quare cum plurimi tractatus haberentur in per-
ersi
sato positum est. Nec imputari il aliquis suetensibus. aliisque civitatibus. quod se in rei huius negocia miscuerint. Sano enim consilio fecerunt cum ~~cum~~ victo facile duce. qui suis viribus tante potentie moli resistere non poterant. quod putamus futurum si intra alamanie fores sedem potentie posuisset dux burgundie. nam quales eos corde gestaret in hagenbach poterant capere coniecturam. Noverant enim eum cupidine n dominandi agitari. qui inimicorum victoriis non satiatur. cui omne dominans inimicum est. Quamquam enim suetensium mira sit vis. tutius tñ ame erat remotum excludere quam propinquum. Raro enim non vocet adversarius undique fcūs. Inique tulit nimis burgundus quam od sanctorum sigismundus foveretur auxilio. mediocres tamen comparationes sui roboris valde excedēt bat testimans. + Fregit autem impetum spūs sui ut non ilico ei ad se hijs rebus intenderet sed dispositisque sui nōie m n agered. ipse cum magno exercitu opidulum quoddam ad eo renj post coloniam contiguum. nuſ nōie m n). obsedit. eo colore. ut ruptum er ducem bavarie

facinus

+ contra dom nes dimicandi animo cepit.

fol. 9b

et archiepiscopum colonienseni de sede
sua eiectum restitueret potestate. Cui
fridericus tercius romani cesaris cesar. mul-
to stipatus milite. alamanice gentis
liberatoris gracia occurrit. Geritur interim
strenue a colligatis campestre seriuz.
obsidetur quicquid in vicinia periculo
esse poterat. capiuntur castra et opidula.
praeterea castellum elekörd dictum in-
gitur. Ubi dum nri in obsidione moran-
tur. burgundorum multa milia collecta
nullius hostis presentie conscios nume-
ros inteban tur invadere sed incautius
se agentes deprehensi sunt. unus prior
in eos factus impetus terga dederunt
pluribus centenarijs occisis. Desolatam
spe obsessa civitas hijs actis sessentiens.
ad preces convertitur. Supplicant ex
menib9 importuno clamore ut in gra-
ciam recipiantur. velle reserare om-
nia. libenter se tradere. liceat saltem fol. 10a
sibi ut hactenus uti rebus et delubris
suis. quorum desiderio pietate consen-
sum est: poterant alias vinci et victo-
ris iracundia in eis pro voluntate gras-
sari. sed non est factum quo ipse bur-
gundie dux in simili fortuna fecisset.
Perlate autem ad eum germanorum
fortuna et suorum fuga. mirum in
modum exacerbabant. trahesque ex

intimis alta suspiria populi sui reprehendunt ignaviam. quasi autez anno obsidionis elapso pacis federe cum imperatore connexus invictam tandem deseruit civitatem Credo superiora magno adminiculo fuisse: ut ibi paciscaretur ut enim feram bestiam nove molestie veteribus avertebant. In qua pace ut ducis burgundie ꝯdaz ẽpt'a sonat eos qui vulgo colligati dicuntur. non comprehendit imperator quem aserte inꝯt agnosci quam inique irruerunt in nos et subditos nostros nihil tale suspicantes. Considerans ergo quam res superiores sui presentiam postularent. qua forte populi sui accresceret
fol. 10b. aīs costantior audacia. comparat progrediendum exercitum bellico usui denuo provido. . et longa obsidione lassatum populum recentium vice commutat. Ad superiora autem proficiscens primo lotharingiam invasit' et vicit: hīs in cāp̄ dux ejus. suis preceptoribus aliquem refragatus fuerat. saperetque alamanicum spūs suus favorem. Deinde se accuratiore instituens cura. qz graviori in alamanos commotus fuerat ira cundia. et qz scivit asperitatem pompe sue non tam eos quam lotharingos expavescere cuius grande ante sumpserat. experimentum.

qm̄ eciam dura resilire ēnrata faciunt obiecta.

Ransfert splendentem armis exercitum ad castrum grāsū. quōdiam a ouetensibus ipsi fuerat direptum. restituere sibi proponens illud. inde toto bellico fragore ipsos appetere. quod eis subiugatis leviter ceteros subigendos crederet. quibus permaxime colligatorum fortitudo manabat nimium certe exosos sibi fecerat quam harum rerum ociosi ire potuissent nec fecissent. Illi autem futura prospexerunt. nō quam pretenderet sed quod intendere ponderantes Postquam autem suitensibus cognitum venit. in prelium suos accersiunt. Illumque ad ceteros colligatos. ut jure federis auxilia impartiant. qui omnes prelio se parabant. Erant autem in castro a suitensibus positi viri elegancioris corporis circiter quadringenti qui subventionis igniari cum et victu egere cepissent. promissa sibi salute duci illud reserarunt. Sed nihil promissi servato crudeli tiranni imperio. laqueis partim et partim aquis suffocati sunt. Que res quo perveneratt lugubrem sonitum reddebat. Maturatur deinde advolatus. festinoque concursu conglobari desideratur. Dum autem olimicandi

fol. 11a.

aviditas quosdam ante alios egisset. acciditut exigui numeri licet primi ducipatescerent burgundie. In quos dumsuis clamoribus nimijs impetum facerent: non tñ intentum prosecuti sunt.tardissima ignavia perpediti. Poterant.
fol 11b illos ut dicitur absorbere. si vel paululumstrēnuitatis habuissent. Sed ut catuli rabidi modo adeunt modo resiliunt.Omnibus ista mirabilis res habita est. utpatenter diceretur inopinabile ducemburgundie aliqua contra suitenses fortunadonandum. qui ea comodissime prebentelicenciam efficere nil potuerit. Nitebanturquoque perlatus infringere. sedet frustra. (collecti) interim nīi. et competenti multitudine coacti duci se approximant.ut si placeat tentent secum gentii fortunam. Videres tremulas protendihastas. Strictos vibrari ensis. rem grandem letitia perfici atque industria. Signorum suis. idaque fugatus et fugiens insectatus. omnia sua relinquere compulsus est. Picta tentoria castra munita vestes auratas aurum et argentum. tormenta et missilia mi. silia et militaria signamulta denique alia precios a. quibus semper dives burgundie dux. perpolitum

ducebat exercitum. neque enim eo abducere potuit que ad sui corporis usum pertinebant.
Gladij autem exigua fuit sevicia. acumini ejus inimicos subtrahente fuge presidio. cui se cum damno suo commisserāt. fol 12a.
et quia equitum pene nulli aderant qui prosequerentur et raparent fugientes licet enim eo tenderent. rem tm non attigerunt.
Quid agis dux burgundie vides confusionem te tibi machinantem. procedere ad gemitus. quod ad leticiam moliris.
Non est tuus exercitus ejus audacie qua tu in adversarios regelaris mente. ut agnoscas superbiam cecam ad contemplationem sui provocari tuam. Credo tibi delicijs fuisse. videre tantum exercitum. tam speciosum. tam compositum splendidis armis fulgescere corpora. et deaurata per aerem volare vexilla. divicijsque omnibus repletum attendere. Sed hec parum ad prelia. Illos ut tu imperas pro rusticos laudo qui victilibus rasis ligneis scutellis. ac simplici apparatu utentes. belli norunt negocia tractare ut vincant.
Prestantissimum elenodium certaminis est animositas. quod exercitus tuus non habebat. fol. 12b.
Acta sunt hec anno ab incarnatione domini millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto. in principio

quadragesime Sic humilitatis tempore
confusa superbia. contusa potencia. in-
solencia exprobrata est. Inauditum huc
usque fuerat ducem burgundie compelli
tam ignominiose campum vacare.

Ost hec sic pacta. per aliquot menses in
terra sua se recipiens quievit dux burgun-
die. non tm pacis studuit mente. quam
opere custodire ad tempus cogebat dissi-
pationem exercitus sui. Nec minus sate-
git future expeditionis requisita colligere.
varijs prelijs fortunam variare con-
fidens. Ad el si sepius factum legamus.
hic tm fieri non potuit. cum perfinitus
dominationis eius dies extremus domi-
ni dispensatione incumbebat. Perquirit
mandatis remotarum terrarum subsi-
dia. petit auxilia amicorum longobar-
dis et anglicis. bicardis et aliis pleris que
populis potentem exercitum priori
filio vel fortiorem instruxit. Stul-
fol 13a. tum enim longobardorum credidit feri-
ti Opidulumque tandem morte noce sui-
tensium subditum federi obsedit mense
Junio. Tendebat vero illo capto ulterius
perlustrare. Insonuit res ut prius om-
nes confluxerunt. Pedium magna

stat crescebat circiter. xxx. milia Equitum vero numerum ad duo milia protensum ferunt: ducis autem burgundie exercitum sexaginta milium copiam conflasse putant. Sic in omnibus quasi preliis tam ipse a multitudine gaudebat: ut nostrorum numerorum uni redderet duos. Verum tamen suitensibus mediocri calliditate fretis equale est. vel magnum exercitum aggredi vel minorem. aiunt enim postremum non posse priorem iuvare. Copulatis vero in unum ac creatis militibus in silva proximiore. eum aggrediuntur. Presentiens autem dux adventum eorum vallis atque fossatis se cinxerat: iactilia et tormenta ante se poni fecerat: ut priusquam ad ensis venirent. insultantes maxima iactura prosternerent. Sed nostri astutiam presentientes. et tum ad istum, quem ora tormen- fol. 13b.
torum respiciebant, vitaverunt. atque ita dicam fugerunt a facie arcus ſz non hostis rubeta penetrantes. quod fieri minime dux arbitratus fuerat. Quamquam autem plurimi iactus contra eos flexis quibusdam machinis mitterentur. nihil trepidantes inchoatum perfecerunt. Plura quoque missilia frustra ire fecit: quod vasa mortis paulo alcius quaz humana statura

surgit. erexerat inimici Dictus dux ipse
qui dom[illam] monte exstructam habebat
miratus. videns quam omnium horrendo-
rum stupore sepositio tam pervicaciter
prope nostri incurrerent. Jam ppe venum est ad om-
nibus. longe nocentibus prius esset effectus
manibus qui dimicandum superesset.
Tunc quidem burgundi. sic enim omnes
adversarios appello specie audacie occurrunt.
Atque utrque equitum cuneus innexis
lanceis una se telligerunt. deinde pede-
stri populo ad certamen converso pore
rentes quam nihil proficerent imo
magis ruerent. exercitumque grandem
fol. 14a. effundi de nemore. dum vix medie horae
spacio faciem praebuissent tergа dederunt.
fuga vite consulere cupientes. Quid face-
ret dux quam ad eum suis fugere. nam
non vallatus exercitu princeps tō homo
ē ut alter homo Gallia gallia romanis
quondam infestissima. cum ceteris genti-
bus pro gla[tri] tecum pro libertate pro
filiorum sanguine certare se credentibus.
mirum vetusto te robore exultaz nihil
quam fugam petere. Julius cesar cuius
in triumphis celeberrima industria
egregia fama. coactus est contra te

pugnans in copia milium in impensa sudorum ac numero annorum uberior esse. quam in ceteras gentes fuerat. sepeque extremam tecum experiri fortunam unum hoc tibi ulsis tam facilis ad vincendum. forte principes tui solois psiacula. Imo fata autem fuga fedata est miserabilis strages. Plus enim quam decem milia occisa sunt erat a latere stagnum quod multi alcius ingressi dissipatis sensibus incauto consilio. vitam vel sic tueri gestientes. 3 casso. nam naves dispositae sunt quibus fol. 14b. ascensis in aquis necati. interierunt. Quidam frondosas petebant arbores. 3 iactibus tacti ul aves delapsi sunt. Quisque eo ferebatur. quo eum metus impellebat. Quotquot autem consphesi sunt omnes gladio occubuerunt. Nec enim sui tensius opinio est. inimicorum ruina quam captura sibi pacem efficere. Comes autem de Raymund. qui ducis burgundie partes fovit ex altera parte obsiderat civitatem. qui audito strepore suspicatus malacum suis velocius abscessit. Magni denuo estimantur spolia. Tot varietate rerum preciosarum dux burgundie superiorez alamaniam replevit ul eum non belli

strenuum actorem. ſꝫ ed variarum rerum
negociatorem crederes pium quidem. qui
non coequationis suscipiens pensā. quin
potius ne mercibus ipse coemptus ap-
petens fugam. Aliorsum duce castrensi
glarii disciplina. et quod exercitibus
conveniat nescire. Veteres duces militibus
exquisita detrahebant et mollia.
ne virorum aī hijs liquescerent illece-
fol 15a. bris alꝫ ad asperiora redderent effemina-
tos. Tu vero magnum populanibus accidis-
se putas. si quecunque cupidio poscierit
promta sunt omnia. Inde evenit ut quos
tu mendicos putas sint tuis habundan-
tibus belliores. Siccine germanica gens
in sui celeberrimum honorem bārē de duce
burgundiaum gloriosisſime triumphavit
ewaltera vice. Pg. consumatam cla-
dem. ejecto hospite occupant castrorum
locum peregrini. Reynerus autem lotha-
ringie dux Karoli tuguriumꝫ de quo ante
dixi sortitus est. unum fertur dixisse.
fortunam vel hanc sibi redderem vicem
ut ducis burgundie totum suum domini-
um possidentis angusta hac potiretur
casa. Offenderat principis pectus. gravis
sibi atiranno illata iniuria et valde ad

vindicta inflammabatur. nam argentine populus cum audisset prelium per maxime futurum rogatum mittit ad confederatos. ut sui adventum prestolentur adesse se rei nimium desiderare quod et obtinuit. Nec enim se huc usque prebuerat ut infide suspicionis locum nullum in se pateretur extere licz nacōis. Sed iam prosequamur Exercitus deinde noster terram comitis d'Raymund. ingressus ignibus lacius conflagravit. Et quod mirabile dictum est. In solo illo disturbio de colligatis minus triginta interierunt.

fol 15b.

Absolentia Karoli secundo iam refracta dux lothoringie non tardus. conijciens suos et germanice gentis inimicos binis cladibus territos et deiectos mira industria se accinxit. colligatorumque freta auxilio amissam terram recuperavit. Tandemque nanseum capitale sui soli opidum obsedit ac obtentu salutis sol datis exeuntibus recepit. Paliquo? dies animadvertit ducem burgundie in vicinia campos tegere. Et quare. 932

grandis tũorne desistens victus dicere
tur tolerare ne quaquam poterat. quiescen-
tem spei que sue magis idoneam lo-
thoringiam quam germaniaz aptis cum
infortunio sentiebat oculis. metuebat
enim denuo cum colligatis dimican-
do rotaz esperiri fortunam ne duabus
fol. 16a. confusionibus annecteret terciaz. Inter-
ea Sigismundus austrie dux rogatus
auxiliarios mittit: qui profecti cum lotho-
ringiam attigissent pedites ab equitibus
cau non studio sequestrati ac inimicis
prediti omnes iugulati sunt cum essent
circiter quadringenti equitibus tamen
salvis evadentibus Nec hoc Reyneri aim
contrivit sed semper ad pugnam intentus
satagebat cum adversario prelii opus
perficere Advocat igitur capitaneos. exer-
citui proponit: Sed. propositum in discep-
tationem versum est: Timebant capitanei
quendam
qda. si res sinistro exitu finiretur in
caput suum verti periculum! Alii non
se hre in commisso dicebant vincere mo civi-
tatem non preliari destinatoz habebat
suitenses aliquot stipendio conductos qui

prona voluntate ferebantur. Sic collectus
exercitus pro sui varietate nutabat ac in
aliena terra mediocri populo manus con-
serere trepidabatur. Non enim aderant il-
li quorum inconcussa teneretur autoritas.
Dux vero videns discordia in lentum fru- fol. 116b.
strari. quam si vellet preceptionibus uti
in auxiliarios non liceret lacrimas fudis-
se perhibetur. Sed nec plorabis princeps
bone. Gloria tibi victorie differtur nunc in
futurum servatur. Bono hoc tibi auspicio
fieri credas ut res inde cercius instituta
de exitu fortunato spem indicet cerciorem.
Nam illo dux burgundie animosior effectus
promptior se in malorum foveam precipi-
tabit Pō. ea nostri canentes sibi fugerunt
ad propria. Timor enim admissus in contin-
gentia paulatim suggerit pericula. Opor-
tet autem historicum nullo gnatōs uti
blandimento. sed gesta pandere ut eorum
veritas hz Aq̃uam enim hec colligato-
rum videantur ignaviam asstruere illi-
que in vido oculo respicere velit. disp la-
men rāh fuge. q̃ ducis burgundie ex
Illeem ad singula bne instructus a
facie conserti prelii fugil q̃s ab hostium

vertice Isti iam non visi hostis seviciam
caucius declinant melius instruendi.
Aliud enim nolle preliari ex causa.
aliud iam imminens prelium effugere
fol. 17a. Stultum est enim ubicunque martis perí-
cula tentare. At si quis contendat. dicat
necesse esse non esse in orbe gentes adeo
indurata. quod non aliquando ad hominem
nes naturalis superet timor de frequen-
tia victoriarum non eternitate laudis
contexitur prestantia.
Crevit ex hijs burgundi animo. festine que
nanseum iterato. obsedit Dux autem
lotharingie non mediocriter turbatus.
ad colligatos humilis se contulit. auxi-
lium petit firmius. deinde ad suitenses
proficiscitur. sicque ia rogans. qui omnes
uno consensu subsidium spoponderunt.
Suitenses vero suis promittebant ubi qui
vellent stipendiorum gracia secum
pergerent. Nam eorum ille est mos.
ut nisi salarijs conducti raro auxilium
ferant alienis. ut autem pecunia suppe-
teret ei omni ere continuis adversi-
tatibus spoliato. Nobilis argentine
ti liberalitas fecit. Collegit aliquot milia

plus minus octo. qua multitudine armatus in medio frigoris ad lotharingiam letanter properavit. Cucurrit relatio ad aures fol 176
Karoli. quo Reynerus comitiva suitensium fulciatur. tñ amen in hanc suāz inducinon poterat ut sponte alieno solo se crederēt. quanto mandatis ad. nuſz. compelli non potuissent. Sed dispar causa consilium mutavit. Fertur itaque quod suis predixerit non licere ut aīs nim turbarentur. populum hunc remota horrere! quod si aliquod illo pergerent vagos esse et pauculos. Postquam illuc ēventum quieverunt. per diem. altera die aggrediuntur non eum ibi verunt aque. non valla. non multiplicia munimenta penetrantur oīa. burgundiones vero videntes lanceārum multitudinem suitensesco-gitant. mortem meditantur. Sed quo sustinerent visuz. quo audito solo eorum noīe terrebantur Unde pene priusquam adenses venirētur. fugam dederunt. In qua fuga non sicut ante duci accidit. sed inter suos et cuiſ vm occisus est. quod quidem statim non est cognitum. sed paulo post. dum mortuorum scrutarentur corpora inventus est.

fol. 18a. Fuerat in facie ita excessus atque laceratus
ut de eo primum hesitaretur. Sed adhi-
biti sunt illi qui vestes noverant. ceteris
que signis eius corporis. veritatem proden-
tibus. qui vivus semper vulgares dilexe-
rat de se rumusculos. mortuus totum
orbem repleuit sermonibus. Sed quare
nec nunc eum fuga salvavit. Credo
eum inter primos esse voluisse mor-
tem quam ingloriosam iglaz de nuo fugam preoptas-
se. Sic cui vivo nāseo potiri non est concessum conceditur mortuo sepultura. Obses-
sa civitas egregie liberata germanice
superioris genti eternis gracijs merito
obnoxia facta est. Ferunt ita penuria
defecisse. ut nescio quibus ferinis carnibus sumpserint.
None autem ianuarij anni lxxvij duci
fatales et nris triumphales fuere. Sic
rerum contextus ut dixi peractus
est. sic perijt dux burgundie. Sic multa-
rum morcium causa miserrima mortem fini-
uit. Sic operi suo frequentissimo pari-
lem finem accepit Dudum infelicium spre-
uit infelicia presaga. Tandem toto furore
fol. 18b. fortuna in eum debachata est. Sic spes
sic honor. sic transiit gl'a mundi. Omnes

suis legibus servire cogit potentissima
mater fortuna. dispensatōni dives po-
tens pauper nemo effugit. Et quid ampli-
us dicam potentissimus burgundorum
dux. gloriosus in terra. nō natus in orbe
miserrime mortis jaculibus interceptus
est. Illustris vero lotharingie dux occu-
patus est. ꝯ taz prior ignominia taz tantaz
ipse gloriaz. Egie gliantur triumphatum Egregie
est. cessāt contentio. gloriaz poliri oportet.
participat lotharingie dux qz expedi-
tio eius. participant et germani. qz sine
eis nihil illa. Itaque quicquid aliud de-
casarinōn pōt mors extinguit. guerre
enim hūjus atrocitas morte haīc mor-
tua est. pl ducis occasuz Maximilianus
friderici imperatoris tercij filius fi-
lie eius mātioīo compulatus est. in do- matrimo-
minumque successit. De futuris nihil nio
certum. ꝯ qz semper offendens mundus
semper prelio rum flagello castigari
meretur. Citra pfm est opusculum. suf- perfectum
feral lcōzis benignitas. quum et si ali- lectoris
quando exorbitet. exercicium tamen
ipsum laudabile est.

Das Nicolaus Geschichte von den Treffen und fol. 1a.
den Abtheilungen der Schanzen und Bäume.

Unterblieb ist die Arbeiten der
alten Geschichtschreiber so kann
ich kaum meine Verwunderung
[illegible] genug, wenn ich
betrachte, dass uns viele Bosse beschäftigen
einen Geschichte zu schreiben, dass wir
grosse Thaten erlebt haben, und doch
in trägen Ruhe verharret sind.

Wie schwer übrigens die Geschichtschreiber einen Geist [illegible]
war die Erfindung [illegible] scheint
schwer zu glauben, indem ich sehe, dass
die mündliche Verabredung zum Schreiben
und Gemeinschaft [illegible] Weise treff-
liche Thaten zu machen, wir aber wenn Klüg-
heit [illegible] Kriegsmann [illegible] grossen Ruhm
sich auch Gemeinwesen vor Kurzem durch gestorbene Biegen im Kriege mit den
[illegible] Siegen von Kriegund
niemand, der [illegible]
ab Hilb und [illegible] beschreiben. Deshalb wür-
de es nöthig sein, dass einzelne [illegible]
den Anderen entfiele, wenn sie durch
[illegible] zurück bleiben. Aber wür-
en, indem sie dieselben wiederholt
[illegible] im Schreiben [illegible] sie
[illegible] Abmessen [illegible] die über-
[illegible] Völker schaffen in [illegible]
und Lüge [illegible] mit Hilfe [illegible]
machen. Indem sie vielleicht jene, und Völ-
ker und die alten Römer [illegible]
lieben [illegible], als sie [illegible]
sie [illegible], schenken sie [illegible]

fol. 16.

zufland nicht nur sorgfältig die vollbrachten
Arbeiten fortzusetzen und Verbesserungen der
selben. Wenn Obrigkeit aber ist, damit
unsere Unterthanen mit einander
Recht und nicht zu setzen, nicht einan
der unterdrücken und Fol. 2a.
ten zu zwingen und weis, so viel ist nun
der dienen zu befleißigen. Wir sollen
nämlich nicht auf diese Zeiten Christen
sprich nur auch eine gute und nicht
und stark genug stellen die Obrigkeit
sitten, die der jungen Welt durch Exempel
bäuerlich sind. Schlüsse aus, dass die
Allgemeinen zur Erklärung der Gesetze
die Gesetzgeber einzelnen Umgebungen
ten einzurichten allen andern möglichst
nach sich ziehen, abgenützt und Bürgern
der ungerechte Streit der gültigen Lehre
rechts der Zeugnisse der Väter ungerne,
kommen, welche deshalben wieder Zusam
menfassung entsteht Gemeinschaft darüber will
ist, und die Wahrheit und die Sund giebt,
und einander setzen und einander einmal
nicht selbst sind können, sondern will
menschlichen angefangen.

[illegible] nach der Geburt unsers Herrn
und Seligmachers Jesu Christi 1473ten Jahre unter
der christlichen Lection [illegible] zu begehen
angefangen, habe ein [illegible] mit Nu-
men Ehrenfels, dem unter den übrigen
Ehrenfelsen Burgmannen der Vornehmen
und mächtigsten [illegible] Vorsteher
der [illegible] Burgmannschaft, [illegible] ge-
wesen ist, und [illegible] einen
verständlichen [illegible] und Knaben
und Herzog Hans [illegible]
wenden wollen, [illegible] der Herzog
fol 26. von Burgund genannt wurde, [illegible] Ritter
aus Selbst viele Ehrenfelsen seiner Herr-
schaft [illegible] verschickte, endlich die
Herrlichkeit seiner Macht und Gewalt,
den Titel schreibend Herzog von Burgk-
ny, wonach die Nachkommen der Herzog Fried-
berg wurden, weil er unter den Gulli-
schen Kriegen der mächtigste unter den Völ-
kern [illegible] Fürsten seiner Macht
[illegible] Er selbst aber der
Ehrenfelsen seines Vaters folgend einer
Frauen, Hartmuth Ehrenfels [illegible]
Hansen, [illegible] [illegible] des Geschlech-
tes, [illegible] aus der Mark.

Rönig von Frankreich Karl
der 3te regierte 3 Jahre;
Ihm folgte sein Sohn
Ludwig der 11te, welcher
mit seiner Frau Charlotte
von Savoyen, 3 Söhne
und 3 Töchter hatte.
Er starb 1483.
Sein Sohn Karl der 8te
regierte 15 Jahre, und
starb 1498. Er hatte
mit seiner Frau Anna
von Bretagne 3 Kinder
gezeugt, welche alle
in ihrer Kindheit
starben.
Ludwig der 12te
regierte 17 Jahre,
und starb 1515.
Er hatte mit seiner
Frau Anna von Bretagne
2 Töchter gezeugt.
Franz der 1ste
regierte 32 Jahre,
und starb 1547.
Er hatte mit seiner
Frau Claudia von
Frankreich 7 Kinder
gezeugt.

kriegerischen Dinge gelehrt, den rechten
Gebrauch und die Handhabung der Waffen, fol 36.
Reiten zu ritterlichen Übungen anzuhalten,
und sonderlich die Zeit und Glück seiner Regierung
gantz nutze und, soll er sich für einen
tapfern Regenten, ohne zu irren, und
glücklich Regierenden erweisen wolle, nicht
mein Absicht alle Kunst und Fertigkeit zu
beschreiben, so einem rechtschaffenen kriegerischen
Fürsten zu wissen, welche sich zu eben
solch seinem Leben gehöret haben.

Während alles, was der Fürst kann, dem Fürsten
dienstbar machen, welche er muß die Waffen
erlernen, damit er sich selbst in gegen
den Feind der zu schützen Fertigkeit finden
und zuschicken. Obgleich vielmehr ist der
geringste Gefahr sich nicht verlassen, über
dieselbe, die nöthige gegen Feindes
als kriegerischer und tüchtiger ein ehrlich
sten Diener übernehmen, wandere,
sing er sich und zu gehen zu kriegsübung
nicht gegen alle, sondern gegen jene, die
unter den tapfern Männern ihre
besondere Vorzüge der Stärke vermuthen
und die Wahrheit Kunst nicht nur

heißt ein Volk und kunde die oben und Alumen
nimt über die Reinigkeit sinnt, welches uns
bis zum Theil in die Alpen sinnfügt; welche
pol. 4a. mit einem gar künstlichen Namen Bitumen
oder verbündete genennt werden, Bitumen
sey genennt von einem Landgute ihres Ge-
birges genömlich . Verbündete aber,
weil sie uns zu schlechtem Bündnisse alle
Gesetzen zu meinen Lustlich Exempel übschulden
ob mich aufferen. Die selbst also unsern
Schmuck und Herzogthum Oesterreich unter
Thüring und die andern von einem Herzogen
ab nämlichen Geschlechte, den jenen durch
durch Erbschaft zugefallen war, regiert.
Während sie aber durch die Lust der Herrsch-
ung zu brucht wurden, so trübten sie sich
von dem Fürsten ihrer Mutterbrücker abgesetzt und
Dieselben, mit Krieg zu ihnen Eingestürmt, oder
Leibwesen erzeugt, unserem einen von den
Herzogen Oesterreich, der sie niederte zu unter-
werfen stunden, in einem Treffen gestritten
worden war. Nun uns auf solche Weise

Und Volkstümliche Tapferkeit niedergeschlagen
zu haben schien, so stellte sich die Rumblichkeit
und Unbesonnenheit und Kühnheit selbst
mit Tug zu Tug abgeschreckter genug.
Denn wie jeder sollte, der Herzog sei der
Retter der väterlichen Verfassung,
der Wiederherstellter der alten Rechte
und Freiheit, und die Aufopferung wenige
Menschen mit dem Herzog Tyrannei, der
jetzt unser und Leben ist und der mit Un-
menschlichkeit Knaben füßte, und sie nie-
derhieb und die Rebellion [illegible] Knaben fol 46
mannichfach W[illegible] und schuldlose Mutter
von Kindern abschlachtete, für nichts und für keine
Ursache, Tausende, die ein Vaterland, und
Freiheit, die Lüge und Ehre sich
Feind gelogen sind,
sind Dinge seinen entsetzlichen Rachedurst
ist gebannt nicht, und das Volk der Tü-
binger sind nicht für Feinde, für
dasselbe ungenannten und die Gabi-
ner zu verlassen. Albert sich daher zu Tü-
bingen eingelogen glaubte, so ist nur
wird nirgend anders Besonnenheit, welche
Freiheit und Eigentum hütten und schützen
Volk genannt: Das spricht [illegible]

dieselben und den Herzog von Lüneburg und
einen von ihrer viele Tausende Gold-
stücke erhielt, musikten die Fürsten der
Verbindung bewusst zu werden, nur
Und nicht mögen sich die Leser entfernen,
wenn bei den Erzählungen der Länder
und Völker eines von den alten Geschich-
schreibern verschiedene Gewohnheit und
Zeitalter zu bemerken nöthig
gefällt, die jene Reich, wenn die wichtigen,
manchmal die Fülle blicken, welche
uns über den Ackerbau, Handel, Gallien
gegenwärtig und die nützlichen Künste,
sonderen vielleicht die Zahlen etwa
neu wirft. Aber jene ganze Klasse
von Verbündeten nennt sich nicht Gal-
lier, sondern Alemannen!
fol 15a
Diese Lande, die Ackerfeinde Verbrei-
ter zusammen werden nur, selten
einmal gemischten Völkern, der Fahne
von Feuerbuschfisch, der Herzog von Burgund war, welche,
über beide Ufer hinaus waren, wenn
jenen ab Burgfeste für die Freiheit
errichtet wurden, vielleicht auch Herz

fol 56.

Ich sage der Fürsten Blume seiner Verwüstung
Hoffnung Kunst gegen das Gemüth Seil bei
Zeitlichkeit Wasser Funke weiß ist nicht Sinn
Erwägung Ende Er über Verwüstung fol 6a.
seiner Haltung Seite muß. Dies Thorheit
Fest Bild Licht viele Fürsten, welche
im Verlangen uns eine noch so klein
Verwüstung oder Blust nicht glaube, daß
ihre Leidenschaften, und dem Glück gehen
können. Aber Erbarmung ist das
Glück Lust und Überflüssigkeit,
wie ob uns wir sein sollte, um die
Buchstaben Erbarmung zu werden. Aus
Blut, der unbilligen Reinigen der
Lüge lügt und ob, als und wer sor
gleich, Lüge zu. Ob unser Jugend Lüge
lüstiger Russen: indem wir ein
Land Dach Wünsch seinen Schmerz
wie wir ist, kommt zu Haus
quelle, Verwaltung Sinn und Ober
Fürst Stil, Fleisch, wie Calvinist, Erde
Sinn Herzog, Wissen sein zu sind Lüge,
heißt: Reinigen Gesellschaft ein Blick
wurde. Sinn ob soll, als wir sind
die Reise Ort Begabung zusammen,
haben wurde, Lob und Herren Lust
Eigen Gute Gemeinschaft Volk, wisst

Ich soll Sinn und
Erschrecken, Ja wir
Gnade Blut Seine
Sinn verabredet. Nehmen
Ob, Lust der Herzog Lüge
würde, unser Gesetz
Erde Stadt,
Gebet Erbarmen.

[illegible] Sultan [illegible] mit Gemahlschaft [illegible]
Gemahlschaft [illegible], als [illegible]
fol. 6. [illegible] Erklärung dieser Frage [illegible],
weil er zwischen [illegible] allzu [illegible] verstanden so der Glaube
den Worte abzuschlagen habe: Ich [illegible]
Ich, die habe eine Herrn Nichts mehr
wann die Jungs scheinen hatte, [illegible]
der Sultan [illegible]. Diese scheint der Herr
zu wissen und aus seiner Art [illegible]
wenn [illegible] diesen Absichten zu [illegible]
Die Türken [illegible] Herzog und Burgund,
welche [illegible] Winkel der Sünder [illegible],
tiefsten bekümmert begierig, [illegible] die Völ-
kerschaften abbrennen Klammern unter-
nehmen werden, [illegible] wollen lieber vollkom-
mener Besitzer sind als der Mussarar
einer nicht nahbürtlich zu nennen Provinz
[illegible] nicht diese, [illegible] und
der Brot.
Endlich [illegible] und Herzog [illegible]
schändlichst [illegible] worden war, sollte
[illegible] Herzog Philipp [illegible] zu [illegible], als zu einem
Werke, zu beraten, indem er nicht sonst
[illegible] bei der Ratgebung merkte,
ob die Kunst der Nobilität sich in Liebe
allzu [illegible] und [illegible]

schriftlicher Zeit die Geburt der
Wirksamkeit des Geistes erbeten können,
so dass sich die Blumen und seinen
Gemüse abzeichnet und dass, wenn er mit
die Stärke seiner Muskel zeigte, Gefühlen folgt.
verschiedene Bäume. Es pflegen
manche bis meistens Teile seine Gedanken
Blume zu bestehen und eine Lücke abzugeben
in Buche zu füllen. Neue Zeit, sagt
endlich sagt die Rebpflanzung verschiedener
Blume von der Anordnung der Gegenstände
und Zeit ab. Dieser beiden Fragen,
einer Muskelmasse mit Fragen,
gründliche Arbeit mit Füßen und
[illegible] Fuß und kommunizierte
Lebens mittel zu bereiten, wenn selbst
er überdauert und einige Übersetzungen,
zum, sogar die Blumen verbreiten
könnte. Fragt, ob sei übereinstimmend
mit Werke, durch Muskel nötig
sind, Fuß und Ernährung und zur
Vollführung ganz bei dem Werke schnitts
tage, welche diesen die Pflanze in ihrer Geduld
zu verwirren, und zu stören. Aber sie
Farbung und Verblendung klingt kommt
seine Unternehmungen mit verschiedener
verfüllen, welchen, mischend sie Augen zum

fol. 76

fol 8a.

fol. 86.

Dann sie wünschen, daß wir der Regierung
Herr zu sein, sind wir fortgetrieben worden,
der Fürst ist liegt der Feind nicht gesiegt
tigt worden, dann alles, was in Frankfurt
verfasst ist, dann wir wissen der Völker
für Macht mißbraucht worden ist, so wer-
den diese Frankfurter Verfassungen müssen
festhalten, als die Rechte. Dann alle müs-
te nicht der Regierung und allen Völker
ein Verbrechen müssen. Alle zu schmerz-
lich Verletzung bürgerlicher, daß Völ-
kerrecht die Hülfe solcher Männer
unterstützt werden.

Gegen alle beschloss er in seinem Geiste zu
kämpfen. Er benutzte aber die Augenblicke
seine Ruhe nicht nur der Stille + fol. 6 b.
um und für seine nächste Umgebung
Sandalen. Er selbst bekleidete mit einem
groben Sacke und kleinen Mützchen, die
um die Schultern ein kleines Fellchen
umgehängt, und Hemd Hals, unter dem
Namen Kapuzchen, die Herzog von Burgun
und Erzbischof von Köln, und
sich über seinen Wohnorte unterbrachte,

übergaben, nebenher sind manigfaltige
päumlein nicht wieder wild durcheinander
ihrer Verschiedenheit und Farbigkeit
diene kümmerlich, und Jungfrau mit
malern nun übereinstimmend sind
der Gottheit. Die Künstler arbeiten
wenig und bis Tizian Auskunft mit
sind mit seinem Farbenauftrag
Tizian Auskunft, welche der Far-
ben wie Luzy und in einer Stelle
Lugenfalten haben würde. Schwierig
über der Harmonie Glück und der Ei-
genart Kunst gewählt, und einer andern
verschiedene Weise verbildlichte und
mit seinem Innerstem Gefühl und
Passend in Farbe er seinen Welt Ge-
fühl: Rücken mussten die Gesichter der Ge-
stalt verschwanden, Gesichter und Hände
Haltung mit Kleid Kleider verbunden
und Gesichter und Hände und Haare,
gleichen ist, daß Gesichter für grossen Raum
Stellung genommen haben; Kleider selbst
einen Haltung annehmen, und einfach
Lebendig sind und Lange Gewänder
und die Glieder umgeben. Die einfach
Linien bestimmen gewisse Musik, und

fol. 10b

fol. 11a

genommen sollten, welche sich schon klug
zur Flucht rüsteten. Es waren in einigen
Tagen von den Bürgern 400
Männer zusammengebracht worden
aufgestellt, welche, da sie nicht von
der Stelle zu rufen waren, und auch
zu Leben und Tod entschlossen waren,
ihren Platz nicht verlassen, sondern
mit den Franzosen zu schlagen
wünschten. Sie sind auch Stück für Stück
in Wasser umgekommen. Wenn diese
Stadt sonst nur überall so
gute Bürger hätte. Es sind sonst
die Franzosen beschäftigt und
in völligen Zusammenstoß
verkommen, [illegible] zusammenzu-
stehen zu machen. Während aber die
Franzosen mit den Kurgesten einig
und unter getrieben hatte, einige
Uhr, daß genug Franzosen in

fol. 11b.

Anfall: Klingen

so begunnd sie sehr sündlich leben, stel-
ten, nit sorg nit. Nit dest do, Her-
zog von Lucy und, sinnet die do. Ritter
wirrung bereitet, und zum Klagen fort
schritt, und do zu Frankreich unterwinst
Plissis sind sam von solcher Kühnheit, und
malest do in keinem Christ gegen, so
sind frevenlich ist, und Karkanun
mögest, [illegible] Ehebrüch wenk
zu seinen eigenen Untreuschaft ver-
vergessen. Ich glaube, das sie
sündlich angetzogen, zu sehen wie schön
lich sam, so gestalt, so gerad wer,
wie die Langen glätzen von starken
Massen und die wenigen sehen
durch die Luft sie flattern und den mit
Kaiserstimmen begleichten anfangen.
Aber dieses gehört weniger zu der
Visierstab. sam Landleute, wie sie
sind, sehr ich zu Pferden mit Lanzen,
mittelm Helzen und Geschoss und nim,
einfach Ausrüstung sehen, und Kriegs
Mässigkeiten zu erkennen verstehen,
um zu siegen. Das sam Pferd klein und

fol. 12b.

In Kriegsrathe letzte Zug seiner Herr-
schaft war der Abreise seines Herrn
seinen Rath. Er schickte ihm Rüstung
die Hülfe zu leisten, er bit-
tet ihn, ihm Hülfsvölker seiner Grän-
zen zu schicken und sie zu bezahlen,
Bisunkred und sehr viele andere
Völker waren willig, ihm
wenigstens Hülfe zu leisten
Herzog Heinrich, dem sehr viel an
seinem Bruder gelegen war, fol. 13a.
ihn und endlich belagerte er ihn klein
Städtchen, mit Namen Bleurs, welches
den Eingang der Picardie unterwor-
fen war, in Namen Heinrich. Er starb
aber vor Eroberung desselben und
weiter sie nicht zu gehen. Er nannte die
Pairs Englands in seiner; alle stimmten
zusammen, die grosse Menge des Fuss-
volkes wurde auf ungefähr 30000, die
Zahl der Reiter aber soll auf 2000 ver-
mehrt worden sein. Als der Herzog
von Lancaster aber soll einen Monat
von 60000 auf sich gerüstet haben.

fol 136.

Ehrenfeste und hochgelehrte, meine Insonders
günstige Herren Collegen, insonderheit der mir sub
dato Buchwald zu Ihro Hochfürstl. Durchlaucht
gethane [illegible] Reise, meinstens
nicht wohlbestand, und so gar einer
mehr stürzten und ab gefahren worden
fol. 14a und Bein gebrochen, insonderheit
dann während Ihro Durchl. einer selben
Hund sub Rattlitz gezeigt hatten, wandten
sie den Rücken, begierig mehr Glück für
ihr Leben zu sorgen. Wie hatte der Herzog
thun können, als die Herr mit den Dienern
flöhe. Und nicht von einem Herrn einer
der fürstliche Thron umgeben, wider
einen Herrn, da Gallien Gallien
sub gegen die Römer vor Zeiten so tapfer
und Stark mit den übrigen Römern
für seine Freyheit mit Ihr, für seine Kinder,
für das Blut seiner Kinder zu kämpfen
sich unterfing. Wunder aber, daß die Ablei-
gung dieser Hirsch nicht mehr mehr
ab zu der Flucht sind zu flüchtigen
Tiere Lüfter, bei denen Thieren

die Lernbegierde Lernbegierde ein
sehr schönes Gemüth ist, wenn sie gezähmt
Lüngsam gegen Gott bei Kind Vernunft
und Gehorsam in Rücksicht der Speise,
Lüngsam und der Pflege der Jugend
weislicher zu sorgen, als wenn sie
übrigen Thiere genossen wurde, und
oft mit der reichsten Glück zu ver-
fressen. Hasel und Kind Schweiß
zum Nahrungsmittel bist, Lüngsam
die Lüngsam Kind Lüngsam. Auf

Augenblick macht eine jammer-
volle Niederlage angerichtet. Denn
als 10000 Mann einzugesammelte
nur wenige Zeit ein Hospital Pflege
wenig allzüglich hinzugezogen werden
Lernbegierde ihrer Pflege ermüdet
gewesen, wenn sie Schwalbe ist Schwalbe
zu retten schwalbe. Aber vergrabend den
verschiedenen Pflege, und Schwalbe
gung sie wenn Lernbegierde hinzugezogen
werden und so ermüdet. Einige alte
und blühtverreisende Pflege, aber von
der Lernbegierde getroffen sind sie
Pflege Schwalbe. Sache wenn Pflege
wesen ist die Sache nicht. Denn aber, als

fol. 14 b.

vorsetzt. Die alten Herrschaften nutzen
die Volkstrachten Rüstzeug und Zierath, damit nicht
der Männer Gemüther durch Kriegs
Anlockungen einmüthig werden und sie
dieselben zur Vertheidigung von Thronz? fol 15a.
ungewand nicht anlegen wollen.
Du aber glaubst, dass sie [illegible] die
Volks-Fraueln zu eigen haben, wenn
allab, und wir sie gezwungen werden
sol, damit du ist. Unser Kunst ab, dass
sie, welche sie für sehr dienstig fühlt,
schönen sind, als die Reinigen, die Graber,
flussschaben. Sol nicht so der Germanische
Volks-Schönen vorsetzlichstand Kinder
über die Herzog und Königinnen auf
die künstlichste Weise sich zum gemei-
nen Tanzen. Auf der vollen Kinder-
lage und Vertreibung der Gastfreundin
nehmen die Freundin der Fluth der
Augen. Regnerisch aber, der Herzog
von Holstein zu Ende, dieses Land, das
von Kindes Kinder zu sein schaben, die
Hütte Kinder. Einer soll er gesagt haben,
das Glück zu dem Kinder Wechsel, dass
er schlechte Hütte der Herzogs von Königin und Tanzen
benützen, der sind junge Kinder

Da er Abraham selbst Kalb und Braut
zum Zeitvertreib zu Pferde gemacht.
Da wurde schändliche Frazen und Lotterey
getrieben, daß die heiligen und
Fabelnde Abgötterische Volk Israel
die gantze Hinkefußgesprächt und
über die Lustbarkeit zu kommen begunte, nachte
sich mit den umbligenden Cifar,
und suchte Verbündnus und Hülfe vertrau-
lich und verbarte an sich mehrere Land
winder. Und weil sie Belagerte Thursam,
die Hauptstadt seines Landes war unter
den Verwandschaft des Hilf für Nasamab,
zusammen Volkan zu machen sich mit
Hauptmann Hagar bemerkte, daß
der Herzog von Cirn und sicher Hüfe des
Land sicher. Und weil, weil er
Da der grosser Land ein Herfolk übrig
ab kam, wegen an Kleider kommte. Er
merkte, daß Volkmyn müsig und unser
seiner Hoffnung nicht gewesend sei, als
Gemeinde, die seinen Unglücksgenossen
mit offenen Augen, kam er fürsichtig,
wiederum mit den Verbündten

fol. 16a.

[illegible]

[illegible]

[illegible] fol. 166

[illegible]

Hoffnung anzeige, schreiben Herzog von
Curland Durchlaucht möchten geruhen,
wie sie willigen und Gnädigen
Regierungs Fälle thäten. Sie muß klagen
die einsehen die sie nicht haben, zu
ihrem Eigennutzen. Denn die willigen Knechte
bringen zu Land Gefahren allemahl
neue Gefahren hinzu. Ehrist aber nöthig,
daß sie der Geschäfftschreiber keiner
Ursachen bei seinen.

Denn jener nöthe Einzelne, und übergrö-
ßeste Fürst war den Russen Abgeneigt
und Feindselig als wenn sich Zwietracht
Land, Fürsten, Herren und
Adel Stadt einsehen, und sie
zu Feinden machen, und sie
die Freyheit nicht zu erhalten und
und Recht und den Herrschaft suchen
fol. 14a. Knechte zu Fürsten, Herrschaft
Macht Gehorsam zu verlieren, wie
unsere Zeit sagt. Aber wenn eine

fol. 17b

wenka die Wille, nicht die nicht genau
Erfahrungen alle sind gegründet
die Erzählungen und abgefasst die Na-
gel der Lungen Leber und die Eingeweide
nennen sie sich und gefasst.

welche, nachdem sie ihren Namen gefärbt
sind, in Schnecken verfallen werden.
Der Kiefer klappt gegen oben
nicht, und früher, sondern er wird
einen und wird die Einigung tödtet,
und dieses nicht glaublich bemerkt wird,
sondern abgemacht, oder die Leichnam
der Augen und Ohren und Nase sind,
sind unsichtbar in Gesichte so fol 18a
zu sichtbar und zerstreut, dass man
zuerst über sich zweifelt. Aber abgemacht
jene, welche die Kleider kennen, sehr
gebraucht, gerade nicht übrigen Fleisch
sind hängend die Wirbel bezeugt und
der Leben immer die Kehle unter den
Leiden über sich gebildet hatte, der erfüllt
nicht seinen Hoffe den ganzen Leib kreis
und Gesichten. Aber einem unnützlich

Briefe Russlands Geschichte von den Trägen
und den Untergang ~~der Herzogin~~
Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund

Betrachte ich die Masse der alten Geschichtschreiber, so kann ich keinen bezweifeln, dass sie bey gleich wichtigen Fällen, und bey gleichen Begebenheiten immer in einer Art verfahren sind und sich nicht der Wahrheit entfernen. So glorreich Sieg die Russen im Kampfe mit dem Herzoge von Burgund errungen haben, doch fasset ab an den Geschichtschreiber, der sie in gleicher Verbindung der Wahrheit beschreibt.
Die grossen Begebenheiten würden in Einer Zeit den Bedürfnisse der Menschen entsprechen, wenn sie nicht durch Schrift und ~~Beschreibung~~ Sage, aufbewahrt würden. Darum Völker ansehen ihre ~~Geschichten~~ Sagen zum Theil, sie schätzen sie glaubender als sie der That waren, Russland überhaupt alle Völker durch seine mannigfalte Geschichten, und ~~über~~ lässt sie in dunkeln Nebelgestalten untergehen, wie nicht Vollständig von den alten Römern sagte: sie wollten lieber Grosse Thaten thun als davon hören.

Hof besitzen wir deutsche Reden und Lieder voll Ernst und Innerlichkeit – das Innerlichkeit ist unübersetzlich in unsere Sprache umzusetzen.

Ich habe mir vorgenommen als Erbfolger der Geschichte einen Feldzug und Kriegsplan zu entwerfen, welcher ~~Krieg~~ zwischen den Franzosen und dem Herzog von Burgund. Die wird vielleicht den Geschichtsforscher gefallen, und den Leser nützen. Mein Roman ginge dahin zu zeigen wie zufällig endliche Macht durch durch blinden Zufall, ~~selbst wenn sie sich sorglich auf das Glück stellt~~ und wohl bestimmt fast folgen wo ~~ganz~~ Besitz gewaltsam ~~genommen~~ hinweggenommen, oder Gewissigkeit unsere gesamtheit würde. Vorzüglich der Leser ~~soll~~ muss ungebildet Schreiben, er erkennen, dass der Geschichtschreiber Deutlich vorliegen ~~soll~~, aber ~~nicht die Tagebuchstaben~~ nicht mit einem Schrall von Wortlaut in jeden Fall, sonst wird er unverständlich, und bleibt nicht für, gäßler, sondern geschieht in Kabel.

Mein Vorsatz ist wunderbare Begebenheiten mit möglichst Worten
vorzutragen, deren wunderbaren Verstand anzunehmen, sondern
so kündig wie möglich zu schreiben. Was ich vortragen werde
bedarf keine breite Darstellung, als wollte ich meine Kunst
beweisen, der Beschaffenheit ist ja genug in der ganzen Welt
sein jetzt glaube ich daß das sonderbare für die Begebenheit im
Allgemeinen ~~vorgetragen Tage gewonnen habe~~, indem eine kahle
Erzählung der Begebenheiten weder notwendig noch gemeinlich ist.
Es ist genug wenn ich die ~~einzelnen Fälle~~ der fraglichen Person
genau wie ich sie ~~beobachtet~~ gefunden ~~aufgefaßt~~, und ~~sie~~
sie im Laufe der Erzählung vorkommen würden.
Was die Wahrheit betrifft werde ich durchgehen, wo ich Lücken
ausgemacht habe, werde ich bestimmt ausfüllen.

Als man nach Christi Geburt jenes 1473 Jahr in
Schweizerland ein Fürst mit Namen Karl, von Burgund
genannt, seiner vorzüglichsten Provinz. Vielleicht war er der
älteste Fürstensohn seiner Vorfahren, nachher in ein Herzogthum
verwandelt, dessen Karl sich Herzog von Burgund nannte.
Er war sehr mächtig und sein Vater und sie sich viele Länder
unterworfen hatten, auch bedurfte er sehr große Macht um
Glanz seiner Vorfahren vor aller Welt zur Schau zu tragen
wie es noch jedes Fürsten Wohlgefallen erregt. Da er der mächtigste
Fürst in Frankreich war, so hielt er die Mächtigsten im Reiche für unter-
thänig, und folgend den Grundsätze seiner Vorfahren, nur darauf
bedacht er Räthe, Lobredner um sich, ohne Rücksicht
gegen Geschlecht, oder Alter, oder Rang und Würde.
Lange Zeit lebte er in Verbindungen mit dem Könige von Frankreich,
und nahm Rücksprache über jene Geschäfte anvertraut, bestand er
mit seiner Macht Widerstand, denn so wenig fürchtete er den
Kaiser, den Herzog und alle Macht der Schweizer.

2. Christ versamm er Anlässe um mit Christen Handschrift zu besiegen,
Recht zu belagern, und mit Feuer und Schwert den Nacken der Völker
unter seinen [deleted] Willen zu beugen. Vertrauend auf seine Macht
prüfte er, wann er [deleted] einmal ein gebürgertes Heer nicht sogleich vernichten könnte mit Krieg
Verheerungen. [deleted] Hatte er gleich andern Christen einen christlichen
Namen, so betrachtete er doch [deleted] als ungläubiger Leichtsinnige
die Glaubensgenossen, insgemein den Namen eines Christen. So war
sein gegen die Besiegten, nicht nur Recht zu üben, sondern
um sie zu peinigen, welches er auf Befehl wollte, überzeugt daß
der Mensch nicht unterjocht sey, dessen Edelsitz, das Herz, [deleted] unterjocht
geschwächt worden,. Völker wurden von ihm besiegt und die Siegs
Glück wies ihr zu neuen Eroberungen hin. Seine Verfügungen erforderten
Fleiß, seine Macht fürchteten alle. [deleted] Sein Name wurde
genannt in der Welt wenn Völker fürchte man nicht in der
schrecklichen Bedeutung. Sein Leben umfaßte sich über große
Reiche und Länder, [deleted] sein Name, der Schrecken von Europa und Asien alle.
Aber Ehrgeiz ging ihm über alle Lust der Welt, man hält ihn für
einen Besitz das Ehrgeizigste seiner Taten, und doch besaß ihn

dieser Kriegszeit zum Segen und Leben. Man sagt er habe die
Kriegsthaten Alexanders den Weltbrand gelassen, aufgefordert
von Glied der Germanen des Morgenlandes sah er gesprochen ein
anderer Alexander zu werden, nicht anstand sein unglücklich darüb
waren. — Doch ist gewiß nicht alle seine Verbrechen zu [illegible], sondern
nur seinen Krieg geführen, in denen er seinen Lob fand.

Gütter Zeit also, aber nach Belieben seiner Macht nach
allen Orten streunende, gedachte er auch die Küsten anzugreifen
die mit ungezähmtem Hader bisher gegen die Macht Roms
Romulus. Er beschloß nicht ihre Eroberung in den Kriegsdrang
wies doch in den ältesten Geschichten für die Kriegs [illegible] lustig.
Man und Küsten genannt wurden. Diese wollte er bekriegen,
nicht alle ihre Volkerschaften, sondern die Kapferen, wenig bekannt
durch ihre Mannhaftigkeit. Dies muß den Alexander [illegible]
unterstehen, damit Alle [illegible] zu unterstehen wissen, auf welcher
Seite das Recht für sich habende

Jenseits des Rheins lebt ein Volk in Nordwestdeutschland, wenig

gemeinschaftlich
geschlossen von den Adeligen, gemeinschaftlich mit die Bürgerlichen oder Fürsten
nossen. Die freien Bürgerlichen vom flachen Lande oder in ihren
Gebiete liegt, Fürstgenossen aber weil sie in ihren Fürstenthümern
Länder alle Gefahren verachtet entfallen oder abwenden. Die
waren auch dem Herzog Hans Oesterreich entgegenstanden und standen
würden von einem Herzoge auf diesem Hause als Feindland besorgt
Aber belagert von den Türken die Adelt schnellen sie der Hause der
Herren ab und Todtaten sie oder verjagten sie ins Ex einem
Herzoge; für Herzog von Oesterreich blieb in der Festung, aber er
diese Herren wieder unterwerfen wollte. Wenn schon dieses Hals
von Geburtsrecht einen Herzog geboren zu sein scheint, so würde er
doch von Tag zu Tag immer Herzgrimmiger und fürchterlicher unaus-
stehlicher gegen. Denn jeder Herzog fühlte sich treulos die Adelt
seinen Adressaten zu reizen, die alte Herrschaft wieder herzustellen,
und jeder Gefahr vor Adelaren war, wieder zu weichen. So
waren die Bürgerlichen auch in Kriegsübungen verwickelt mit dem
von denen wir oben sprachen,
Herzog Rigismund, der noch lebt.

Georgius Klok. M.D.
Francofurti ad Moenum.

In diesen gesetzen ~~wurden~~ waren die Gesetz für und für. Dieser fürnehmste Ursprung ist der Grund für ~~den~~ alles ihres gesetzigen Leibeigenschaft Hundgau genannt und andern Städte am Rhein, weil er hier einen fortgelagnen Residenz von diesem Land gebraucht habe, ~~und dass~~ ~~Justin Martyr ist in der Stadt Lager~~. Er hielt sich dieser nicht für stand genug diesen Gau zu schützen, und übergab ihn einem andern Herren der mächtiger war ihn zu schützen, und die Grenzschloß selbe näher gelegen zu lagern. Er verpfändete ihn dem Herzogen von Lüneburg, gegen viele tausend Goldgülden, und behielt sich jedoch die Recht der ~~Lösung~~ Einlösung frey. Der ~~Kaiser~~ Leser mögte sich nicht irren dass ich abweiche von den Römischen Geschichtschreibern in Benennung der Länder und Völker, und die Namen wie sie jetzt gebraucht werden beybehalte. Denn weil jenseits des Rheins Liegt warum Julius Cäsar Gallien, und das Volk nennt wo nicht Eingeborne, sondern ihren Beherrscher, warum sind wir Deutsche Volk sich nicht Gallier, sondern Allemannen nennt.

Einige Bemerkungen über den ersten Gebrauch des Bleisiegels.

(Mitth. Inst. österr. Geschf. 7 Z. S. 85–97)

Das erste Bleisiegel des Bischof Petrus von Spoleto aus der Mitte Etwa 4 Jahre später Goldbulle zu Avignon vom J. 1313 ist gestellt, stammt ein rundes Siegel in spätgothischem Typus, einen stehenden Heiligen darstellend, mit der Umschrift: S. Sigillum Petri electi Spoletani. – Von der Siegel war eine Zeichnung gefertigt und die Farben derselben mit den Farben des Siegels über einander gelegt. Das Papier war so stark durchsichtig, dass ob, als das Siegel auf kommen und weiß war, musste auf das Siegel gebraucht worden sein. Es ist ein Stempel auf das Siegel gedrückt, und stellt denselben, so wie die Umschrift deutlich zu erkennen war. Das Papier war beschrieben, und die Schrift aus dem Anfange des 14ten Jahrh., was auch sein Concept mit Sicherheit. Da das Papier nur ein Blatt und solchen Concepts ist, so konnte ich keinen genauen Vergleich anstellen.

Von allen Urkunden dieses Bischofs fand ich die Siegel meistens zerstört, das Papier theilweise fortgefault, so dass man es nicht ganz genau von Innen ablesen konnte. Es blieben entweder Worte oder Satzes Fragen am Anfang stehen, oder kleine Reste Anfang von den Zeugen.

Die Urkunden, von welchen ich solche Papiere und die Siegel fand, waren meistens vom Jahre 1313, ferner vom 17 März 1322, vom 20 May 1326, vom 22 Juli 1334, vom 10 März 1344, vom 9 May 1355 und vom 21 May 1364, sämmtlich zu Avignon datirt.

Es wünschte, dass man das wirkliche in andern Archiven, wo dergleichen Urkunden vorhanden sind, finden könnte. Dann wäre es gewiss, dass es Gewohnheit am Päpstlichen Hofe zu Avignon gewesen wäre, die Siegel mit Papier einzuschließen.

Es wurde hierdurch der Gebrauch des Papiers bis in die Anfänge des 14ten Jahrh. hinaufgerückt.

Dass es mir so sehr beschäftigt, ein und diesen Künstler überall hinauszuschieben, hat seinen Grund in Arnold Dorslon aus dem Jahre 1312, nicht 1311 wie ich in den meisten Handschriften vom vollständigen Gebrauche der Siegel schon früher abgedruckt lesen

Es ist auch eine Schilderung von Bertrandus de Cosnaco, prior Lamoviensis dioce. Sanctissimi papae Thesaurarius über sechzehn Jahre von

4 Jahren terminatis in Kal. Martij de anno 1346, videlicet octo florenos auri per manus discreti viri Domini Hermanni Troist Canonici ecclesie St. Gereonis Colon. Datum Avinion. die 24 Martii anno 1348. ind. prima, pontificat. Dni Clementis pape VI anno VI. —

Diese Munier, die Siegel mit Inzier zu unterscheiden, scheint neu. Denn in Deutschland findet man bei den geistlichen Fürsten überhaupt bei den geistlichen Churfürsten, als Cöln, Trier, Mainz etc. und allen denen, denen von Rom aus, oder denen diese die von Rom aus delegirten Commissarien ein Geschäft aufzutragen würden. Denn ich finde bei den weltlichen Herren, welche von diesen Gebrauch machen, nun ihre Siegel ein Inzier gewichelt. Die Ursache ist an den von Avignon geschickten Briefen auch selbein: auch die päpstlichen Nuncien in Deutschland bedienen sich solcher Inzier zu Urkundungen; so ist z. B. ein zu Cöln aufgedrückter Siegel Bernardus de Monte Valrano 1319 mit einem kleinen runden Siegel, auf die oben beschriebene Art mit Inzier umwickelt, zu sehen. — Zu Cöln scheint man die geistliche Manier sehr neu. Ich fand selbe nur zu Urkundung eines Siegel des Rutger v. Aldendorp, Scholasters zu St. Gereon in Cöln, das an einem Brief von 1329 in vigilia beatorum Kiliani et sociorum ejus Martirum, der bei Venegern in Verwahrung gestellt wird. In einem Brief an das Capitel zu Bonn 1331 datirt, und von selbst zu Cöln auf dem Rathhause zu Bonn besiegelt, sind beide Siegel mit Inzier belegt, so steht doch ob sonst nicht möglich wäre, solche von Siegel abzulösen, ohne das Siegel selbst zu beschädigen.

Nun findet solche gewaltsame Durchstiche bei den geistlichen Churfürsten u. Churfürsten bei den Geistlichen [illegible] von denjenigen Briefen, die sie an weltliche weltliche (ad publicandum) absenden. Seit dem 14ten Jahrhundert, besonders seit der 2 Hälfte desselben. Nun weiter [illegible] hinzu das erste beste Inzier, auf Briefe, die kein Interesse mehr für den, der den Brief ausfertigte oder das Siegel drauf hing, hatte. Nun sah das 15 Jahrh. mit dieser Manier fortgefahren; so noch sind im 16 Jahrh. findet man diese Manier bei den geistl. Curien etc, wie die Bonner von Briefen ist bewiesen.

Von den Städten, sind selbst von den ältesten findet man aufgedrückte Briefe, wo dann das Siegel, ob es rund ovalrund mit einem oder 2 aufstehenden Rändern Inzier belegt sind,

Unterschied wird die Breite entstanden zu sein, dass man
die Bogen nach der verschiedenen Breite legte u. dann
das Siegel eindrückte — oder vielmehr entstand diese
Manier mit dem Gebrauche des Bogens selbst: denn der
Brief des Arnold v. Borsten vom J. 1312 ist schon also besiegelt.
Nun heißt solche Pendrücken so gut bei kaiserlichen Briefen
wie unmittelbar das breite Siegel nach dem Falten des Bogen-
randes oder Bogenrandes Siegel nicht gedrückt war. Es kommt
selten schon im 14ten Jahrh. vor. Im darauffolgenden Jahrh. wurde es bei
allen Briefen, die Herzoge, Bischöfe, Grafen u. s. w. ausgaben
zu schreiben, beobachtet. Von späteren Zeiten ist es bekannt
genug; diese Manier war, als man statt Bogen die Pfla-
ster gebrauchte beibehalten.

Ob man zu Rom, zu Avignon oder bei den deutschen Höfen
die Bullen, die Siegel mit Bogen zu überziehen, später
als gegen 1363 beibehalten, bin ich in Zweifel. Ich vermuthe,
dass man deshalb diese Manier stehen liess, damit
jeder wisste, dass man nach einer solchen ~~Urkunde~~
Urkunde von jenem eine Bestätigung, wenn das Siegel
~~ab~~ herunter wäre, oder ein falsches Bestätigen, wenn das Siegel
rund wäre, gross oder verfertigte, und dann das rechte, das
dünne, hineingab und darauf das Siegel drückte. Die Bogen
gewöhnlich an beiden gefalteten oder zusammengelegten runden
Pergamen, die zwischen dem gelben oder weissen und dem
rothen Bogen durchliefen; doch sah ich auch ein falsches Siegel
an einer Urkunde von 1377 mit einem Bogen zusammengelegt
befindlich: es fiel aber nur sehr fest auf dem weissgelben
Pergamen; aber nicht auf dem rothen Siegel, vermöge ab nur
durch zu langem Liegen.

Diese Art gewissen Siegel war keine neue Erfindung;
neue gebräuchte davon schon K. Wenzel Kaiser, wie die Urkunde
der Bürgermeister v. Strassburg vom J. 1328 im Kentenpitz
daselbst beweiset.

Diese gewissen Siegel wurden auch vermittels eines
elastischen Bogens, durch welchen die Bogenrandzierden
gezogen waren, verwahrt. Nun frug mir es sich die an den
Urkunden, zum Siegel angehängt, befindlichen Zierden
durch die oben und unten vorfindlichen Oeffnungen

der klassischen Urkunde, beste denn die verwirrte Schrift in derselben, daß sie, daß die Zeilen mit dem Pergament ab- und unten berührt würden, und drückte denn auch die obere Kante des Pergaments auf Siegel ein. Wenn das geschehen, so stehet wenn die klassischen Lage mit einem klassischen Siegel:

Der Gebrauch des Siegels, wie ich jedoch nicht entscheiden kann, ob ob Urkunden: Siegel, oder Urkunden gegen oder ob beide gemischt Siegel sei, wenn diesen Forderungen zufolge, den beim von Arnold v. Dorsten mit gemacht, seit dem Jahre 1312 gewiß.

Ich habe nicht beobachtet, ob derselbe Brief von 1312 schon ein Pergament habe; doch kann ich nicht sagen, ob ich es nicht beobachtet habe: vermutlich ist es geschehen, weiß mich aber nicht mehr zu erinnern. In der selbigen Zeit geht ich schon mit dieser Forderung genau um, und ist es ein Fehler vermieden, daß ich es nicht bemerke, wenn z.B. die Siegel von Urkunden kein Pergament haben; ich übergehe denn alles mit Stillschweigen: bemerke es aber, wenn ich ein Pergament vorfinde; wie in den Siegeln von 13. (14' Juli).

In folgenden Briefen oder Original conceptum, welche mit Siegel versehen sind stand ich schon Pergament oben:

1, In dem ersten Convent der Bülle, in welcher Bernard v. Hovede Minister dieser Provinz bittet den Papst Benedict XI (alias XII.) dessen Regierung 1334 anfing, mit dem die Stadt abermal in Friesland versetzen würde, gegeben zu Avignon XIII Kal. Oct. Anno (Pontificatus) secundo, also im Jahre 1335 oder 1336.

2, In dem Briefe des Niederrheinischen Bundes sind zwar in einem der Herzoge oder Herzoges v. Jülich von 1359 (Fons. I Junii).

---

* Die Kindlinger'sche Urkunde besindet sich auf Schloß Burgsteinfurt v. L. v. L.